

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Predigen teütsch: und vil gütter Leeren des Johan von Kaisersperg

Geiler von Kaysersberg, Johannes

s.l., 1508

Das erst Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-118874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118874)

Erdlich Predig

das er nicht tün wolt/die vernunft
her dan vor angeschlagen das es al
so sein solt/vnd so dick er das über
trat/das er sich selber darüb über
für vnd beraspelt der würd in kur
zer zeit lernen wie er sich halten solt.
Wolan dich gelangt zu reden/so
halt an dich/laß die vernunft vor
warnemen.ob es not.oder nütz seye
vnd ob es zejt oder statt habe / fir
dest du das.so red in gotes namen/
ist daz mit so halt an dich/streit mit
dir selber vnd überwind dich. Du
gedenckest du soltest etwas betrach
ten von den liebē hailigen/od sunst
etwas nützliches für dich nemen.
So nym war mit der vernunft/ob
es gut sey/ob es hergang auß gna
den/od allain von bloßer naturen.
trag es auff die weg der liebe.halt
zum liecht des glaubens.vñ gefalle
es dann der vernunft/so volg im.
Was verlierē wir großes verdien
stes damit/das wir vnser eüßer
lichen synn.sehen.hören.reden.vnd
die andern.allzeit lassen außbrech
en/allain wie es die natur gibt/on
allen anschlag der vernunft. Du
lysest in ainem büch.was beweget
dich dartzu? Es ist dir lustlich/du
hettest es langest gern gewyßt/du
wilt wissen.das ist din vermainces/
nicht anders. Dich glangt etwas
zu sehen oder zu hören/du wilt es er
faren / also brichst du in allen dei
nen synnen / on anschlag der ver
nunft auß. Du sitzest ob tyszch vnd
waist das du nach rechtem vrtayl vñ
vernunft dein nocturfft speiße/ge
nügtsamlich genommen hast / noch
isest du me/was treibt dich dartzu?
nicht dann die natur / der bistu ge
nüg. Du müßt ymer zu reden/wie
kumpt das? du wilt gesehen vnd ge
achtet werden/du wilt nyemandt
vndergon.sunder allerzeit lieber ge

Das erst Capitel.

sygen vnd überwinden/ dann über
wunden sein. Was treibt dich dar
zu? Nicht dann üppigkeit der na
turen. Da ist kayn vernünfftiger.
anschlag der da her gang auß got
es gnaden. So sprichst du. Ach es
ist doch nitt todsunde/ das ist war.
Wilt du den weg hinaus/so magst
du nymermer von dir selber komen
vñ müßt alwegen in dir selbs bele
ben. Ain mensch soll sich dartzu ge
wenen/das er sein eüßerlichen synn
einziehe/vñ gang erlicher maß ver
soffen als on synn / also wen er mit
den sinnen müß vñbrechen/als mit
sehen.od mit reden.das er sich selbs
gleich dartzu müß tringē. Also hat
on zweiffel geton der salig Job.der
da redt von im selber vnd spricht.
Ich hab ain geding gemacht/oder
bin des über ain kōmen mit meinen
augen/auff das ich och nitt gedeche
von der iunckfrawen. Dyser hat
sein synn in gewalt vnd in maister
schafft haben. Sanctus Bern
hardus spricht. Ain mensch sol sich
hyetten/das er nitt von den synnen
gezogen werde. Aber er sol die synn
selbs nach im ziehen/wann alle die
werck zu denen ain mensch auß na
turen von den synnen gezogen wirt
das seind alles todte werck/wann sy
geend auß dem falschen grund der
naturen. die werck gond nitt her vñ
der genaden gottes des herren/dar
rumb seind syn nicht werde. Wenn
du durch die synn wilt vñbrechen.
du wöllest. sehen.hören.redē.essen.
vnd was du ander ding thun wilt.
das durch die vernunft mag gere
gieret werden/so solt du dein selbs
warnemen.das diser vñbruch dey
ner synn/nitt hergang auß bloßer
naturen. Aber laße die vernunft
maister sein vñ vrtailen/ob dich die
natur treib.oder die gnad od may

ung gottes des herren. Wa du al-
lain natur findest/da soltu wider/
standt thun aber der gnaden gotes
volgen. In allen dingen nym war-
was du tün wilt. Das seind die re-
chten übungen vnd einker/wen diß
mit fleys geübet wirt so kumpt das
ander darnach selbs. Wer das tüt
der bedarff nit vil betrachten vnd
einkeren/wan das leert sich selbs.

E Das vierd das ain sterbend mens-
sche an jm hat ist/jm geleit die red.
Das gehört von nott wegen zu ain-
em yeglichen kloster menschen/das
er selten vnd wenig rede. Darumb
hond sy in den klösteren geordnete
stett vnd zeit/da man schweigen sol
Aber wo du in ain kloster kömst.da
vil geschwartz ist/so solt du fürwar
wissen/das kein rechte obseruanz
da gehalten wirt/wa an ainer win-
den vil geschwartz ist/das kompt her-
aus ainem hertzen/das nit beladen
ist mitt ainer saligen tafferkait.

Die wortt an sollichen sterten/sol-
lent kurz vñ wenig sein/die herfür
gangen/aus ain flammenden her-
zen götlicher liebe. das sy durch-
tringen die hertzen deren die sy hör-
ent. Zacharias ward ain stum.dar-
nach enpsien Elizabeth sein haus-
frawe/vnd gebar jm ainen sun der
was genant Johannes/wan sy wa-
rend vor baide vnberhafft. Johan-
nes ist so vil gesprochen/als die ge-
nad gottes/du müst über ain Zach-
arias werden/sol Johannes in dir
gebom werden/das ist du müst ler-
nen schweygen/vnd ain stum sein.
wilt du die gnad gottes haben vnd
enpfahen/wann götliche gnad hat
nit statt in ainem vngerüwigen ge-
müt. Die natur wil alle zeit die ge-
nad vertruckenn. Ach sprichst du.
die natur lebt noch in mir/das be-
find ich wol/wie sol ich jm tün/bin

ich darumb nit in gottes genaden
Nain/woltestu darüb mit in gotes
gnadn sein/das war ain herte sach
vnd natur vnd genad wollen bey ain-
ander sein/lüg nur das die natur
nit in dir hersch. Die natur wil eß-
sen.trincken.schlaffen.da soltu ny-
mermer der natur genüg sein.sund-
der allezeyt warnemen weß du be-
dürffest/das du nit dem glangen.
sund der nottdurfft zu auffenthal-
tung der natur gnüg thüest. Vnd
ob die natur vñ vernunfft. oder ge-
nad gleich speiß hieschen/so las nit
die natur das fodern/aber die ver-
nunfft od gnad. Vnd ob die natur
herfür wüschet/als sy gemainlich
pfligt zecünd/so ker dich nit daran
das du auff ir voderen so vill essest.
sund halt an dich biß das sy gehir-
met/vnd die vernunfft herfür be-
dacht trittet/vnd das eruodert vñ
götlicher mainung/das ist darumb
das du des nottdurfftig bist/zü auf-
enthaltüg dein selbs/zü dienen got
vnd darumb das dich beduncket es
sey gotes wil/das du also vil sollest
essen. Das halt in allen dingn. Ich
sprich du müst lernen schweygen.
wilt du zunemen vñ starck werden
in tugenden vnd in gnaden. Wan
der prophet spricht. In schweygen
vnd in hoffnung wirt sein eüwer
sterck. Kein wort sol nymermer vñ
deine munde kömen/es sey dan vor
gesigelt vnd geschmitt in der ver-
nunfft/das alle vmbstend gehalten
werden/die darzü gehörn. Du fras-
gest was sol ich thun. Wie sol ich
mein leben richtten? Nym nur das
ainig für dich. Betracht dich vor
was du tün oder reden wöllest/das
es beschech mit vernunfft/so hilfft
dir gott weyter.

E Das fünffte das ain sterbender
mensch an jm hat ist. Wan müß jm
H

Ertlich

tragū er mag im selbs nit gehelffen
ym wirt hyn genömet aigne bewe-
gung. Das gehört zu ain menschn
der in ainem kloster ist / der hat sein
selbs kainen gewalt mer / darumb
sol er on alles widersprechen / willi-
lich gehorsam sein / vn̄ nit schwar-
gebärden außbrechen noch erzaign
wan wa ain sollicher vnnleidlicher
mensch der sich selber süchet . in ai-
ner gemain funden wirt / der ist ge-
leich als ain pfeiff in ainer orglen.
die allzeit misstönnet / v̄nd mit irem
geschray alwegen auß allen andren
pfeifen die in der orgeln sind gehört
würt / verirret v̄nd dissonyert in ai-
ner gantzen gemain. W̄n ain men-
sche sein selbs warlichen verlögnet
heet. v̄nd seinen eigenen willen zu
grunde übergeben / dem gibet dar-
nach nichts mer zu schaffen . was
man in haist oder mit im tüt. Aber
da ain mensch also vnnleidlich ist.
dass man im nicht getar gebieten
vn̄ nit waisst wie man zu im redē sol
diß ist ain sicher zeichn̄ ainer vn̄-
storbenheit. ¶ Zum sechsten / gibet
man ainem menschen der gestorben
ist / erwann ain aldt böß klaid oder
leilach / dass schnödest so es in dem
haus mag funden werden / v̄nd tüt
ym das an so man in begraben will
Dem geleich soll ain rechter kloster
mensch / kainen überfluß haben an
klaidern / aber sin klaid sol sein ain-
faltig v̄nd schlecht / nit mer dan ain
blosse nocturft. Wes wolt sich nun
ain mensch selber zeichn̄ / der in der
welte seidin rōck verlassen heet. das
er in dem kloster / an ain arm weisß
tüch erst vil fleis v̄nd not legn̄ wolt
das es rayn / sein vn̄ weiß gemacht
wurd. Diß war ain grosse narhait
Darumb hond die hayligen vätter
v̄nd styffer der orden / mit grossem
fleis fürsehen / dass man in den klo-

Predigett

stern sol haben grobe schlechte ain-
faltige klaiden. V̄nd das ist vor al-
len dingen not den iungen vn̄erstor-
nen menschen / daz sy sich vn̄geach-
terer klaiden fleissen / also das inen
hübschait des gewandes / nit einge-
bere stolzhait des gemüttes. Den
alten erstorbnen gilt es gleich / aber
denen die noch iung vn̄ vn̄erstorben
sind / kömpt grosser schad darvon.
so sy lieb v̄nd fleis an klaiden legen.
¶ Zu dem sybennden. wirt der todt
mensch zu grab getragen / v̄nd dar-
in beschlossen / v̄nd mit ainem stayn
oder bier bedeckt. Also sol ain gaist-
licher mensche sich einschlyessen in
sein kloster / vn̄ sich verbergn̄ vor al-
ler diser welt / als sant Pau. spricht
Ir sind tod / aber ewer leben ist ver-
borgen mit christo in got. Ir seind
todt diser welt / darzu alln̄ außbrü-
chen der natur. vn̄ euer lebē ist ver-
borgn̄ in got Das ist alles euer lebē
vn̄ wandel. ist auß d̄ gnad gotes / in
dem ligen ir verborgn̄ vor allem kü-
mer diser welt. Ain sollicher tod / ist
warlich kostlich im anngesicht des
herren. Salig ist der klostermensch
der also seiner aygnen naturen er-
storben ist / wann ist es das die salig
kait auß erden mag funden werdē.
so wirt sy nyenen bas überkömen-
dann in ainem kloster / da leürt bey
ainander sind / die da lebē als man
in ainem kloster leben sol / wie ir vor
gehört hond. Aber da lautter vn̄er-
storbne menschn̄ bey ainander in ai-
ner gemain sind / die alle der natur
noch leben / da ist der böß gaist / da
mag weder rüw noch friden sein.
Das wir also sterben dyser welt.
v̄nd got allain leben / des helff vns
der / der an dem creutz des bitterstn̄
todes v̄nseren willn̄ gestorben
ist.

Dise predig lert wie ain mensch
müg erkennen vnder schaid zwischen
v natur/vñ gnadn got des herren.

Zund ist die argt gesezt
zu der wurzel des baum-
es. Es seind zwü wurze-
len/auf denen entspringen
alle werck/aines yeglichen mensch-
en. sy seyen böß oder gütt. Die erst
wurzel vnser werck/das ist die na-
tur. Die ander ist die genad gottes
Natur/das ist aigne liebe/was vñ
der wurzelen wachset/das ist lau-
ter böse/oder zum minsten vnuer-
dienstlich. Aber gnad die and wur-
zel/die hat ir kraft vnd würckung
auf got/der ist ir gegenwurff in al-
len dingen/vnd alles das auß diser
wurzel entspringet/das ist lauter
güt vñ verdienstlich. sanctus Aug-
ustinus spricht. Was vñ sin selbs
gesüch oder liebe/biß zu v veracht-
ung gottes/herfür kumpt vnd ge-
machtet wirt/das baut des bößen
gaisstes statt. Aber gnad. liebe gor-
tes des herren. verschmahung sein
selbs. macht die statt gottes. Wer
da wil bauwen die statt gottes/das
er wil gezalt werden vnd den frün-
den gotes in öwiger saligkeit. wan
die stat gotes ist nicht anders/dan
die versamlung der hailigen/dem
selben menschen der also begere zu-
gestigt werdñ/der samlung vñ him-
elscher burger/dem ist nocht das er
die erst böß wurzel/mit großē fleiß
vñ ernst außreüte. Von disen zway-
en wurzelen/aigner vnd götlicher
liebe geet auß alles das der mensch
thüt. gedencck. begirden. wort. vnd
werck. Das kompt alles vñ natur
das ist auß aigner liebe. od auß ge-
naden/das ist auß götlicher liebe.
Dise zwü liebe/sind also nach bey-
anand verwickelt. das sy gar hart

mögen von ainander erkant wer-
den/on ain besunder liecht des hai-
ligen gaisstes. Darumb ist vor allen
dingen nocht ain yeglichen mensch-
en/der da wircken wil auß götlich-
er genaden/das er die aygen liebe
mit allem fleiß lerne abschaidñ. Er
müß das beyhel aines fleißigñ war-
nemens seines aignen grundes/setz-
en zu der wurzel des baumes/das
er die böße schädlich liebe abhaw.
vnd außreüte/als ferr er ymmer
mag. Ich sprich mercklich. als ferr
er ymmer mage/dann die weill der
mensch lebt/so kann er sy nymmer
ganz grundlich außgereüten. Du
wöllest oder wöllest nitt/so wirt in
dir wonen Iehusens spricht san-
ctus Bernhardus. Nun fragest
du vñd sprichest. wo bey mage ich
wissen vnder schaid zwischen natur
vnd genaden gottes/vnd welliches
seind die vnder schaid vnd zaychen.
bey denen ich mag merckē den grū-
de diser zwayerhand liebe. Ich find
grosen vnd mancherlay vnder sch-
aid zwüschen natur vnd genade.

Der erst vnder schaid ist/die na-
tur ist gescheyd auß zeitliche ding
Aber die gnad wandelt schlechtlich
vñd ainsaltiglich. Das ander
zaychen/natur zeücht vil menschn
ansich/verstrickt/vñd betreüget.
Aber die gnad abweicher von aller
gestalt des bößen/sy für spannet nitt
die betrügnissen. Der drit vnder
schaid/die natur/stellet sich selbs
für ir end in tün vnd in lassen. Das
thüt die gnad nitt/wan die selb hat
kein and end. dan got allain/dar-
umb thüt sy alle ding lautter vmb
gottes willen/in dem sy entlicheit
rühret. Der vierd vnder schaid.
die natur wil nitt gern sterben. Da
wider fleißet sich die genad aygner
tödrung. Der funft vnder schaid

Ertlich

die natur wil nit gern getruckt sin
Aber die gnad leidet druck/wan sy
widersteet der synnlichkeit. ¶ Der
sechst vnder schaid Natur laßt sich
nit gern eroberen. Da gegen sücht
die gnad vnderworffen zu sein/vnd
begert überwunden werden. ¶ Der
sybend vnder schaid. Natur wil nit
vnder ton sein/ sy ist nit gern vnder
yemand/ sunder sy begert allezeit
frey zu sein. Aber die genad/wil nit
aigner freyhait sich nieten. hat lie-
be behebt zu sein vnder d zucht/sy
gelustet nitt über yemans zu herr-
schen. ¶ Der achtent vnder schaid.
Natur will nit willigklich vnder-
worffen sein. Aber die genad begert
öwigtlichen vnd got zu leben. ston-
vnd sein. vnd vmb got ist sy beray-
rett/ aller menschlichen creaturen.
demütigklich zu vndermaygen.
¶ Der neünd vnder schaid. Die na-
tur arbeitert zu irer künlichait. vñ
was gewynnes von ainem andern
ir entzünd/ nympt sy war. Aber
die genad nympt nitt war/ was ir
nütze oder künlich ist/ sunder ny-
met mer war/ was vilen nütze sein
mag. ¶ Der zehend vnder schaid.
Die natur auff nympt gern eere vñ
reuerencie/ wiewol erwan ain men-
sche nitt fast darnach vichtet/ aber
beschicht es/ das mag er wol gelei-
den. Dis tüt die gnad nit/ aber alle
eere vñnd glorie/ züsüget sy gott ge-
treulich. ¶ Der aylft vnder schaid
Die natur förchtet schendung vnd
verachtung/ darumb fliehen sol-
liche vnerstorbne menschn/ alle per-
sonen/ vñnd alles das dardurch sy
mögen verachtet werden. Aber die
genad fröwe sich schmach zu leiden
vmb den namen jesu. ¶ Der zwölft
vnder schaid/ Natur hat lieb müß
vnd leipliche rüw. Da wider mag
gnad nit lar oder wan ston. sunder

Preidigen

sy vnfahet gern die arbeit. sy mag
nymmer myesig sein/ sy laßt kain
zeyt on nutz hin gon/ ain mensch d
die gnad gotes hat/der würcket al-
lezeit ertwas güttres. Wer sich des
fleiszet/ das er alle stund ain voran-
geschlagne übung hat ye ains vmb
das ander/ daz bedunctet mich fast
ain nützlich verdienstlich ding sein
Die zu sein die klöster gütte/ da
waist ain mensch on vnder laß was
er thün sol. ¶ Der dreyzehend vñ-
derschaid. Die natur sücht hope-
liche ding zehabñ. es müß alles sein
vñnd außbüding beraittet sein/ es
seyen biecher. klaiden. oder andere
ding. Aber die gnad hat lust in ain-
faltigen demütigen dingē/ schlech-
te klaiden/ vñnd solliche ding/ an de-
nen kain für auß noch hübschait ge-
merckert wirt/ gefallent wol ainem
menschn in dem die gnad gotes ist.
¶ Der vierzehend/ Die natur hate
gern hübsche ding/ sy fleucht sch-
nödiggait. Gnad widert sich nit be-
klaidt zu werden mit altem gewan-
de. Ain mensch der die genad gotes
hate/ mage wol leidenn verworff-
lichkeit. der klaiden/ wie grob vñnd
schlecht die seind/ hat der selb men-
sch gern/ so sy in bedecken/ sy seyen
wie verworffen sy wöllen/ wann sy
nur den anderen nitt gantz ain ge-
spött machen. ¶ Der fünffzehend
vnder schaid. die natur hat ain ent-
sigen. grauwen oder schrecken. ab-
schnöden vñ groben dingen. rauhe
klaiden vñnd was dem leip wee tüt.
ist den selben menschem widerig.
Aber die genad verachtet nit zeha-
ben rauhe klaiden/ vñ was den syn-
nen vnammütig ist. ¶ Der sechzeh-
hend vnder schaid. Die natur siche
an die zeytlichen ding/ die achtet sy
groß. Aber die genad nympt war
der öwigen/ ir hertz ist auff gericht

in den himel/wan sy hat ir sach ge
 setzet auff ewige himelsche ding.
¶ Der sybenzehend vnder schaid.
 Die natur er fröwt sich ir densch
 gewynnes. wa zeitlich güte her zu
 faller/da habent die menschen ain
 fröd yñ/welche der natur nach le
 ben. Da gegen fröwt sich die gnad
 der ewigen/die der seelen zugehör
 en/wan sy hangent nit an den zeit
 lichen. **¶** Der achzehend. Die na
 tur trurt von schaden. wirt geray
 zet von ainem leichten scheltwort.
 Aber die genad wirt nit berriebe in
 verlust d zeitlichen ding/noch ver
 bittert von herren Worten/wan sy
 hat iren schatz vñnd fröd gesetzt in
 hymel/da nichtit verdirbt. **¶** Der
 neunzehend vnder schaid. Die na
 tur ist begirig zu haben. Söliche
 menschen haltent ewiglichen an
 sich/vnd lügen wie sy für sich spa
 ren/vñnd zusamen samlen mügen.
 Aber die gnad/ist mit vñ gemayn
 sy gibe reilichen auß armen leuten
 vñd wo es notdürfftig ist/ir klebt
 ir hertz nit an kainem zeitlichn güte
¶ Der zwaynzigest vñnder schaid
 ist. Die natur nympt lieber weder
 sy gibe/Aber die genad/schätzt vil
 saliger geben dan nyemen. **¶** Der
 xxj. Die natur hat lieb eigens vñd
 besunders/sy wil habē sunderliche
 ding für sich selber/die ander leute
 nit brauchen söllent/sy mag nit ge
 leiden das iemand der ding ettwas
 nütze/die ir zugehören/oder von ir
 oberkeit verlauchen seind. es seyen
 bücher. klaiden. oder anders. Aber
 die gnad meidet eigenhait/hat ain
 beniegn mit wenig. sy last mit frö
 den alle ding gemain sein. Ain men
 sch in dem die gnad gottes würckt.
 d wil nüt sunder haben/alle ding
 seind im gemayn/er lastet im sein.
 recht als ob alle land sein eigen sei.

en/wann im seind alle schätz dyser
 welt gemayn. die brauchet er/also
 das er sy verachtet/nicht nützers
 mag er damit schaffen. **¶** Der xxij.
 vnder schaid ist. Die natur naiget
 sich alle zeit nider zu den creaturen
 Aber die genad zeücht zu gott.
¶ Der xxij. vnder schaid. Natur
 ist genaigt zu ainem flaisch. Aber
 die gnad ist gestyssen/vñd hat ain
 zünaygen zu tugenden/hasset die
 begirdn des flaisches. **¶** Der xxiiij
 vnder schaid. Die natur ist genay
 get zu üppigkeit. Aber die genad
 widersagt den geschöpffn. verstelt
 die außschwaffung. **¶** Der. xxv.
 vnder schaid. Die natur ist weyt
 schwaiffig/vñd gericht auf auß
 lauffen/mag nit an ainem end be
 leiben. Aber die genad fleüchet die
 welt/schamet sich zu erscheinen of
 fenlich. **¶** Der. xxvj. vnder schaid.
 Die natur hat gern ain üsserlichen
 trost vñd aufenthaltung/in dem sy
 sich nach d symlichait lustige/ach
 sprechen sy. ich bin gern bey d sch
 wester/es ist mir ain trost vñd ain
 auffenthalt. Ja es ist ain auffent
 halt der natur/vñd dabey ain ver
 derbung der gnaden. Aber die ge
 nad süchet allain in gott getröstert
 werden/vñnd in dem höchsten güte
 über alle sicheitige ding/begeret sy
 sich zu erlustigen. **¶** Der xxvij. vñ
 der schaid. Die natur tütt alle ding
 vñb gewyns willen/vñd vñb aig
 ne künlichait/mag nichtit verge
 bens thün/sunder aintweders ge
 leichs. oder bessers. oder lob. oder
 gunst. hoffert der selb mensch vñb
 sein güteat zu erlangen/vñ begert
 das sein tñn. geschichten. vñ gaben
 groß gewegen werden. Aber die ge
 nad süchet nicht zeitliches/noch an
 deren lon haüschet sy nit weder got.
 noch weiter begert sy von zeitlichn

h ij

Ettlich

dingen. weder so vil als sy ir dienen mögen / zu erfolgung der ewigen güter. ¶ Der. xxviiij. Die natur fröwt sich von vil freunden vñ verwanen. Aber die gnad hat och lieb die veind / erhebt sich nicht der schar d fründ. ¶ Der. xxix. vnder schaid ist. Die natur gloriert von der edelen statt / vñ geburt des geschlechtes. Aber die gnad achtet nit noch schätzt die statt / oder vrsprung des geschlechtes / es war dan daz da mer tugend war. ¶ Der. xxx. vnder schaid. Die natur anlacher die gewaltigen. Aber die gnad hat mer mit leiden mitt dem vnschuldigen / wes mitt dem mechtigen. ¶ Der. xxxi. Die natur schmaichlet den reichen vñnd verachtet die armen / kömment reich leüt / den erbeüet sy eer. Aber die gnad ist günstiger dem armen wes dem reichen. ¶ Der. xxxii. vnder schaid. Die natur zu locket iren gleichen. sy hat ainen annüt zu denen die ir gleich / gesellen od gespillen seind / die beschirmer. vñ last sy vngestraffet. Das tüt die gnad nit aber sy mitfröwt sich dem warhaftigen / mitt dem betrieger / sy ermanet alle zeit die güten / das sy zu hohen gnaden söllent fechten / vñ dem sun gottes sich durch tugenden gleichen. ¶ Der. xxxiii. vnder schaid. Die natur klaget bald von gebrust vñ belast / die menschn welche nach der naturen leben / die haben allzeit zu klagen / sy wollen kainen gebresten stillschweygent leiden / es müß alles außbrechen. Aber die gnad traget gern mangel durch got / on vñ gedult vñd on klage. ¶ Der. xxxiiii. vnder schaid ist. Die natur bügett alle ding auff sich selbst. Aber die gnad richtet alle ding in got / dannen her sy vrsprünglichen kömend. nichtz gutes schreibe sy ir zu / noch

Nredigen

vermischt sich stolzlich. ¶ Der. xxxv. vñd schaid. Die natur kempfft für sich vñd arguirt / sy wil nit vnder gon noch vnrecht haben. sunder sy beschirmet ewigklich ir aigen fürnemen. Das tüt die gnad nit. Sy zancket nit / noch fürsetzt iren synn anderen / aber in allem synn vñ verstantnuß / vnderwürfft sy sich der götlichen überhörung vñd ewigen weißheit. ¶ Der. xxxvi. Die natur begert zu wyssen neüwe ding / vñnd haunlich zu hören. die menschen erfarend gern vil / das sy nit an geet. noch not ist zu wyssen / gehand bald sy etwas mercken / das sy noch nit ganz wissent / so mögen sy kain rüwe haben / bis das sy innen werden was es ist / darumb nemend sy inen kain consciencie nit. Aber die gnad acht nit ynne werden neüwe ding wan sy waist was ir not ist / damit hatt sy ain güte benügen. ¶ Der. xxxvii. vnder schaid ist. Die natur wil vil ynne werden durch die synn vñ sich erlustigen. durch sehen. hören. schmacken. versuchen. vñ greifen. Aber die gnad ist nit fürwützig mit den leiplichen synnen / wan das allesampft hat seinen vrsprung von der althait d zerstörung. wan nichtz neüwes noch werhaftiges ist auff erden / darumb lert sy die synn einziehen / wan ain solicher mensch waist was schadens dauon kömpt so aines die synn nit in maisterschafft haltet. ¶ Der. xxxviii. vnder schaid ist. Die natur will außnen scheinen. gesehen sein. vñ erglesten wie ain pfauw der seinen wadel erbraitet. Aber die gnad zeücht sich ein. vñd haltet ansich / auff das sy üppige erzaygung vñnd gefallen mög meiden. ¶ Der. xxxix. vnder schaid. Die natur begert erkant vñd bereümpft zu sein. Aber die gnade

lert lobliche werck tödten/wann sy
 wil geren verachtet werden durch
 got. ¶ Der .xl. vnder schaid Die na-
 tur will würcken vnd thun solliche
 ding. dannen her lob vnd verwun-
 deren entspringt / die ainen namen
 habend vnd weit außbrechent. Dis
 flücht die gnad alles ampt / aber sy
 begert solliche ding der sich billich
 en zünerwunderen ist / demütigkli-
 chen verbergen / vnd von allen din-
 gen vñ aller kunst / frucht des nutz-
 es vnd das lob vnd eer gottes süch-
 en. nit wil sy sich. noch das ir. auß-
 predigen / aber got in seinen gaben
 wünschet sy gebenedeiet werden / d
 alle ding auß lauter liebe verleühet
 ¶ Also habent ir. .xl. stück bey den-
 en ir mercken mögent. vnder schaid
 zwüschen natur vñ gnaden / da lüg
 ain yeglicher mensche was im ge-
 brest / vnd was in an treff / wann so
 vil wir der naturen absterben / als
 vil leben wir auß der gnaden gotes
 des herren. Wes ist die schuld das
 wir also gar nicht zünemen in tu-
 genden / vnd in gaystlichem leben
 auf erreich nicht anders / dan das
 wir vnser selbs nit warnemen. wir
 singen vnd lesen. vassen vnd wach-
 en. vnd gangen vil zü dem hailigen
 sacrament. Aber wir beleiben al-
 lain auff den außserlichen wercken.
 darüb seind wir heür als fern. wir
 gangen also anhin / vnd gedencen
 nyminer was wir thun / wir essen.
 trincken. schlaffen. als der naturen
 nach. Zehand bald dich d' durst an-
 uodert / von stund an bist du im ge-
 nüg vñ trinckest. es sey vmb welche
 zeit es wolle. Wirt etwas zu dir ge-
 redt / stracks bist du dich in all weg
 verantwortten. Wilt du dich dar-
 an gewenen / vñnd dich selbs vnge-
 maßfert lassen / so würstu warlich
 ain böß kind auß dir selbs ziehen.

Die natur süchet weiter weder ir
 not ist / oder nit darüb sy sol / vmb
 deswilln sol sy von d' vernunft gere-
 gieret werden / vñ an dem zaum ge-
 halten / vnd ir die nordurfft gestat-
 ten / aber den begirden vñ der sanff-
 tin / dabey nit genüg sein. Das ist
 ain übung die da übertrifft all an-
 der übungen. Ich verwürff nit die
 übung der betrachtung / des leidens
 vnser herren. ich lob sy. wer die hal-
 tet der thut daran gar rechte / aber
 die selbig übung vnd andere übun-
 gen / die ich eüch geleert hab / müß
 end in die übung eingerichtet wer-
 den / wañ wer dis übung wolt las-
 en / ond die selben halten / der schuff
 überal nicht / wenn du betrachtest.
 das leiden vnser herren. sein ver-
 schmahung. sin gedult. sein gehor-
 sam. sein demüt. sein schweigen. an
 dem ist es nit genüg / du müßt im in
 denen tugenden / nach deinem ver-
 mügen / vnderston nach zü volgen.
 vnd also mit betrachtung des ley-
 dens vnser herren / dein aygne na-
 tur tödten / wann aines müß in das
 ander gerichtet werden. Wie wol-
 test du dein hertz auß heben zü him-
 elschen dingn / so es noch allenthal-
 ben hanget / an den glüsten vnd an-
 müten des flaisches. Aber darnach
 so die natur erstorben ist / dan mag
 stu dein hertz über sich in got richt-
 ten. ¶ Dife genad ist ain überna-
 türlich liecht / vñnd ain besunder
 gab got des herren vnd ain besunder
 zaichen der eruelken / vñ ain pfand
 des ewigen hailes / die den menschen
 von irdeschen dingen auß hebet.
 lieb zühaben die himelsche ding. vñ
 macht vs ainem flaischlichen men-
 schen ainen gaisstlichen. Darüb so
 vil die natur mer überwinden vnd
 getruckt wirt / so vil größer genad
 eingegossen wirt / vñnd täglich mit

Ertlich

neüwen beschawungen / der ymmer
lich mensch nach dem bild gotes wi-
derbracht würt Amen.

Dise predig haltet in .xix. zaichen
bey denen sanctus bernhardus den
babst Eugenium leeret erkennen.
was ain hert hertz seye.

Die agst ist yezund gesezet
zu der wurzel des baumes
Ir hond gehöret. das zwü
wurzelen sind. auß denen
da entspringen all vnser werck / sy
seyen gütt oder böß. Die ain wur-
zel ist / natur. die ander gnad / was
auß natur komot daz geet her / auß
aigner liebe. Was aber die genad
würcket / daz ist auß der liebe gotes
des herren. vnd wie die zwü wurze-
len oder liebe / von ainander sollen
bekannt werden / haben ir kurtzlich
gehört. wañ es ist nit not vil dauon
zu sagen. aber das ist fast not / das
ain mensch grossen mächtigü ernst
vnd fleiß anköret / seiner aignen na-
turen ab zü sterbün. vnd sy zu demen
wañ was da wachset auß der wur-
zel der aignen lieb. die selben werck
sind nichts wert zu ewiger salikait
Doch ain mēsch mag danocht wol
in gotes genaden sein. wer die got-
tes gebot halter. der mag darmit sä-
lig werden / ob er also funden würt
Aber ain mensch muß sin selbs war-
nemen / vñ die natur nit lassen mai-
ster sein / die nature wille sich aller-
ding annemen. vnd alle ding nach
irem syñ würcken. vnd in sich rich-
ten. das sol ir die vernunfft nit ge-
stattē sonder sy auß ir hand schlahē
vñ ir alle werck auß der hend nemen
Ain mēsch muß sich des fleysen. vñ
sich gantz daran gewānen. das er
alle seine werck / all ain got zulob tūe
für vñ für. Wer also seiner aignen
natur will lernen absterben. das ist
ain saure arbeit. wann die nature

Predigen

hat gar tief eingewurzt. es ist gar
ain zähe wurz / die sich nit leichtig-
klichen lasset außzerriñ. darüb muß
ain sollicher mensch gar ain schwä-
ren stand thün. der sy wil überwin-
den. Ja on allen zweiffel. die natur
ist ain solcher baum. welcher baum
nit gut auß zu ziehen ist. darzü ge-
hört stätter fleiß vñ langtwirige
arbeit. **N**un spricht die geschri-
ft das hert hertz würt es übel haben
an dem iüngsten tag. was ist anderst
ain hert hertz / dann ain solich hertz
das im selbs kainen gewalt will an-
tün / sich zü überwinden. Ain men-
sch der allerzeit also anhyt geet vnd
sein selbs nit warnymt / sunder lebe
wie im die natur für gibet. der muß
von not ain hert vnempfindlich her-
tze gewinnen. Was ist nu ain hert
hertz sprichst du? vnd wo bey mag
ich es erkenen Sanctus Bernhar-
dus schreibt zu dem babst Eugenio
was ain hert hertz sey. **N**un merck
wilt du wyssen was ain hert hertz
sey so hör. Ain hert hertz würt nit
zerschnytten von schmerzenn. **E**s
wirt nit waich gemacht durch gü-
tigkait oder barmhertzigkait. **E**s
mag nit bewegt werden durch bit-
ten. **E**s wirt nit erschreckt durch
tröwen. **E**s wirt ye herter von
strachün. **E**s ist gantz vñ danckbar
gegen den empfangen güttatnen.
Nistreüwigden ratten. **T**aub zü
den gerichtün. **V**nschamhaftig ge-
gen schamhaftigen dingenn. **E**s
fürcht sich nit in grossen wagtünß-
en. **E**s ist vnmenlich gegñ men-
schlichen dingenn. **S**räffel gegen göt-
lichen dingenn. **E**s ist vergeßlich ge-
gen vergangen dingē. **E**s ist gantz
hinläßig gegen gegenwärtig dū-
gen. **V**nsürsichtig gegen künfftig-
gen dingenn. **E**s ist. dem kain ver-
gangner ding (all ain auß genom-

en schmach) nie vergyße. Nichtzert
 der gegenwürtigē ding vergeet im
 nitt. Künstlicher ding on velleicht
 des rachs/ hat es kain für sehen. od
 fürber aiten. Vnd das ich fürzlich
 begreiff/die übel des grausenlichē
 übels. es ist das weder got förchtet.
 noch den menschen entziget od ceret
 Das seind lauter sant Bernharts
 wort/ ain jedes nym dauon was im
 nott sey / vnnnd verstand nach der
 mache seiner vernunfft / od ersar/
 muß. Ich hab sy nur erzalt/wann
 ich wölt diß lieber von ainem ande-
 ren hören auslegē/dann das ich es
 selbs tūn sol/wer sy bas verstat. od
 auslegt/dem wil ich gern in mein-
 er auflegung weichen. ¶ Wolan
 das erst zaichen aines herten hert-
 en ist. Es wirt nit zer schnitten von
 schmerzen/es ist nie kains schmer-
 zen vmb sein sünd ynnen worden.
 sein sünd sind im nie so nah zu hert-
 en gangen/das er aines schmerz-
 en darumb hab empfunden. Nun
 sprichst du/wie sol ich das verston
 hab ich darumb ain hert hert/das
 ich nie entpfintlich mitt schmerzen
 bewegt würt über mein sünd. Da
 merck / du findest vill menschen die
 ainen rechten gnüg samen reüwen
 über ir sünd habend/vñ doch in der
 sylichait kaines schmerzen befin-
 dent Es ist ain schmerz d da vnder
 worffen ist dem freyen willenn des
 menschen/allso da ain mensch hat
 ainen myßfal. has od verwerffung
 der sünden/das ist/er wölt das er
 nit gesündt noch got nit belaidiget
 het. Difer mißfal od verwerffung
 der sünden / den ain mensche in im
 selbs auffweckt mitt der genad/ ist
 genüg zu verwerffung der sünden.
 Es ist ain ander schmerz/der wirt
 gezalt vnder den bewegungen der
 synnlichen begirlichen krafft der da

kumpt auß empfunden aines gegen
 wurffs/der wider den menschen ist
 also das der mensch aines schmerz
 en an seinem hertzen befindet / gar
 vil anderst weder der erst. Der sch-
 merz ist nit nott zu vergebung der
 sünd/ als der Cancellarius spricht.
 es steet dar auff das zwen menschen
 seyen vnd sehens offe. d ain hat auß
 natürlicher complecion ain streng
 manlich hertz/ vngeschickt zu wai-
 nen/ also das er selten oder nimer
 waynen mag. Der ander ist aines
 weibischen waichen hertzen. bewegt
 vñ schnell zu trächnen/ zu allen ges-
 genwürffen der erbermbd Der erst
 zeucht auß seinem hertzen vnnnd ge-
 müt ainen mißfal. oder verwerffen
 der sünden/einbrünstlicher mach-
 tiglicher. vnnnd loblicher dann der
 ander/ der vorhin aines waichens
 beweglichen hertzens ist. Wan der
 mit dem herten starcken mänlichen
 hertzen. fallt minder ab von seinem
 steiffen fürsatz / dann der / der ain
 leicht beweglich gemüt hat. Auch
 nit würt ainen sollichen begreiffen
 das wort des weysen da er spricht.
 Das hertt hertz würt böß habenn
 an dem iüngsten. Wann ain solli-
 cher der sein sünd verwürffet vmb
 gottes willen. sol nit gehaissen wer-
 den haben ain hert/sunder ain wa-
 ches hertz Doch beschilt es gemain-
 tlichen/das der hertzlich schmerze
 außbücht in den leib/wann die kre-
 fte der seelen seind also gnaw ain-
 ander anhangen/das sy gar hart
 von ainander mügen geschaiden
 werden. ¶ Das ander das ain hert
 hertz an im hat /ist. es würt nit bez-
 wegt noch gemilertt durch gütig-
 kait oder barmherzigkait. Es sind
 die menschen/ die nimmer beweget
 werden zu kainen mitteliden oder
 erbermd. von kainer arbeit salitais

Ertlich

ires nächsten menschn̄. sy sehen oder wüssen yren nächsten in wie grossen nödten oder leiden sy wöllen / das geet ynen nit zu hertzen / es sey schaden der seelen / armüt / oder krankheit des leibs / das beweget sy alles nit / sollicher menschen hertzen sind ganz gestanden / wie saure milch. oder ain ander dinge das zusammen gerunnen ist. ¶ Das drit. Ain sollicher hert hertz laßt sich nit erwaichen mit bitten. Solliche menschen mügen nit erwaicht werdñ mit bitten. Der oberer bit vnd erman wie fleissiglich er wöll. Gott der herze bit durch die prediger / durch die hailigen geschriff. auch mit ynnertlicher ermanung / dein schwöster bit das verfacht alles nicht. Wenn die leüt auff ain ding kómen / so mage es alles nichts helfen. Dein aigne conscienz bit ymer zu anhyñ / aber das beweget dich nit ain tropffen. dise ding alle geend dir nit zu hertzen ain sollicher hert hertz mag von niemman über beetten werden. ¶ Das vierd. Es würt nit erschreckt von trówen. Die herten hertzen erschrecken nit so ynen ir oberkeit trówet sunder sy sprechen etwann / ye mer man mich straffet / so ich ye böser werden wil. Auch erschrecken sy nit ab den trowungen der hailigen geschriff / die daspricht. Es sey dann das ir eüch bekóren vnd büß wirken so verderben ir all. Sy hören predigen wie got den sündern trowet. die ówigen verdammis / vnd peyn der hellen / das erschreckt sy nit sonil das sy ir leben wöllen besseren. ¶ Das fünfft zeichen aines herten hertzen / ist. Es würt ye herter von strachen / ye mer man denen menschen straf vñ büß auff legt / ye mer man ynen disciplina gibet. so sy ye herter vnd widerspenniger werden

Predigen

Gott strafft sy durch krankheit vñnd anndere widerwertigkeit. dises verfacht alles nicht an ynen. Wie vil schleg auf ainen ambos gethonn werden. so er ye herter darvon würt / also ist es mit sollichen herten hertzen / sy werden ye herter von aller gayßlung vñnd straffe so ynen gott zufügt / durch sich selbs. oder durch ir óren / das ist ain armes ellendes ding / da ist on zweiffel der böse gaist. ¶ Das sechst Sy seind vñndanckbar gegen der empfangnen gürtat sy bekennen der nit in dem hertzen noch mynnder veriechen sy die mit dem müd aber aller minst widerlegend sy die mit den wercken. Gott hatt ynen lanng zeit zugewartet vñnd sy nit bald gestraffet in iren sünden. Er hat sy berüßt vñnd fürsehen zu ainem gaistlichen stat. vñnd leben. ynen statt vñnd zeit verlihen ir leben zu besseren / des seind sy ym alles vñndanckbar. Was er ynen gütres thut durch gütre menschen. mit trost. radt. leer. oder vnderweisung füget zu beschehen / des gedenncken sy nyemer. Das thut ain waiches hertz nicht / es bekennet wol das ym vil gütres / durch got vñnd die menschen widerfaren ist / vñnd mag es dir nit widerlegen mit den wercken / so ist es doch danckbar mit den begirden des hertzen / vñnd sy veriechen mit dem munde. Aber das hert hertz gedencet nimer daran / dz es durch übung güter werck got danckberkeit soll laissen. Da sag ich nit von denen die geren vil gütres thün wolten / vñnd dis nicht mügen. auch danocht allen yren fleiß ankóren / besunder ich mayndie / den alle ding nach irem bedürken zu bürdlich vñnd zu schwarz sind. Sy süchen vsachen wa sy mügen.

Das .lvi. Blat

das sy nit bedürffen vil zu kor gon.
 vasten. schweigen. vñ andere gaist-
 lich ordnung halten ¶ Das sybend
 ist / sy sind müßereüwig den räten.
 Was man denen menschen rädret
 da kören sy sich nichts an / sy steend
 öwiglichen auff irem aignen synn
 nyeman ist ynen weiß genüg / nye-
 man ist ynen gnüg geleert. nyman
 ist ynen genüg erfaren. niemande
 weißt ynen noch irer mainüg rech
 zu ratten / ir güte beduncken ist das
 best. sy volgen niemande. noch lond
 sich kainen menschen. Solt ich dir
 da sagñ. wie du nit all ain müßerew
 bist den rädren der menschen. son-
 der auch den rätren gottes des her-
 ren. das hyesche ain aigne predig.
 Ach sprechñ sy. solt ich alle zeitliche
 ding übergeben vnd also leben. wie
 woldt ich mich dann ernören / was
 hab ich mich gezigen das ich in daz
 kloster bin kömen. wär ich in d welt
 beliben. da hett ich vnnserm herren
 bas gemöcht gedienen / ich hett den
 armen mügen zühilff kömen mit al
 müsen geben. vnd beichuäter habñ
 vnd meiner selen hail gemöcht such
 en. Warumb hab ich keüschait ge-
 lobt. ich wär in der welt in elichem
 statt dannocht wol salig worden.
 Dis ist warlich der böse gaist mitt
 seinem gespennst. du magst got nit
 genüg danckbar sein. daz er dich zu
 ainem sollichen statt geuodret hatt
 da du ym wol all ain gedienē magst
 vnd also salig werden ob du selber
 wilt. Alles das denen menschen ge-
 brüß. ist nichts anders. dann das sy
 yren aignen willen nicht getüren
 gebrauchten. vñnd alle ir klage ligt
 daran. so man sy weist auff ain ab-
 sterben irer nature / das man ynen
 nit zulasset die ding / die inen annü-
 rig seind / solliches ist yn schwarz vñ
 mügen es nit geleiden. Du bist och

müßereüwig den rätren gottes. ist
 dem so du gedenckest. Wer mag als
 zeit in gehorsamkeit lebñ. keüschait
 halten biß in den tod. nichts aigens
 noch sonders für sich selbst haben
 den veind lieb habñ. allen menschen
 durch got verzeihen. güte wider üb-
 el tün. Vnd also bist du müßereüw-
 den räten gottes / als ob gott nit be-
 rait wär / ainem yeden menschem
 mit seiner gnadñ beystand zu thün
 der da thüt souil als an ym ist.
 ¶ Das viij. Sy sind taub zu den ge-
 richten gots. Dis ist da ain mensch
 ain taub ore darbüt / so es hört von
 den verborgnen gerechten vñ tailen
 gottes des herren. Es höret sagen
 an der predig auß der hailligen ge-
 schriefft von den strengen gerichtren
 gottes / von dem vnnwiderüßlichen
 strengen vñ tail. von der öwigñ ver-
 damnuß. des achten sy nit Also hat
 nitt gethon Sane Jeronimus. der
 spricht vonn ym selber. Ich esse.
 ich trincke. oder thue was ich wölle
 so thönett on vñnderlasse in meiner
 oren die stym des höhörens. stonnd
 auff ir todten vnd kömen für ge-
 richte. Es spricht Sanctus Augu-
 stinus. Wee disem hertzen hertzen
 das nit mag durchstochen werden
 von der stachlin stachlen der peiner
 öwiger verdamnuß. Dises ist ain
 hertes hertz das nit mag erwaiche-
 werden / durch die grimen hamer-
 schleg / so die stymen der busauñer
 werden erschellenn / steennnd auff ir
 todten vnd kömen für das gericht.
 Das müß ain hertes schwarer sch-
 lass sein / der nit mag auff geweckt
 werden / vonn dem greüßennlichen
 donner schlag / der da württ dönen
 Weichen ab von mir ir verflüchtn
 in das öwig feür. ¶ Die neünde ai-
 genschaft aines herten hertzen ist.
 Es beschamt sich nit vñ schambaf

Das

.liij. Blat

mercklicher schaden es von d sünde wegen gefallen ist. welche straff im got hat lassen zu fallen. Was raitzen der conscientie er ist ynnen worden / diß alles gedencket ain sollich hert hertz nit / es ist hin / sprechen sy es ist nun alles vergessen. ¶ Das vierzehend zaichē ains herten hertzen ist. Es laßt hin gon alle gegenwürtige ding. Wen ainem sollichen menschen einfalt. wo mit gast du ymb / weñ wiltu dein leben bessern. vnd dein hertz allain zu gott keren. so spricht er als morn morn. du wilt es tün aber noch nit / du magst dich nit also abzerrē vñ dein gespilschafft lassen / du wilt recht die zeit vor lassen hin gon / deñ wiltu dein leben in ain güte ordnung richte. Vnd ist ymmer zu ich will mich bessern vñ rüst sein doch nit. diß wöllen tün treibest du für vñ für / als lang biß das du mit dem güeten willen / gast in öwige verdammis. ¶ Das .xv. ist. Ain hert hertz für sich nit künstige ging. Was der herten hertzen seind / die sind nit fürsichtig gegen künstigen dingē. sy gedencken nit so lang biß du im kloster gewesen. vnd hast als gar wenig oder ganz nicht zu genomen in gaislichem leben / auch biß du vnerübt in tugenden / was wir aber hindē nach dar auß werdē / so du ymmer zu anhin gast vnd dich vngēübt lassēst. Solliche betrachtung lond sy nit in ir hertz kumen / sy leben on fürsichtigkait vñ on anschlag / wie ain schiff auf dem mör / das nit durch die rüder geregiret / sund von dem wind wie der herwäet / von ain ort an das ander getriben wirt. Zu gleich er weiß thünd dise menschen auch. sy werden getriben durch den wind irer aignen bewegungen. begegnet inen das / so werdēt sy zornig.

falt inen ettwas anders zu. so seind sy frölich / also ye nach dem sy ain en gegenwürt hond / darnach werdēt sy bewegt. Die menschen werdēt geübt / sy übert sich selber nit. Sy werden getribē. sy treiben sich selbs nit / aber sy lebent auß den bewegungen irer aignen symlichkeit wie es in zu falt. ¶ Das .xvi. Sy vergeessen aller vergangner ding. vnd ist kein ding das inen auß irer gedechtnis nit ganz vergang / on das vergeet in nymer. schmach die inen zügestanden vnd erbotten ist. des vergeessend sy nit / sy gedencken sein allezeit. So sy des nachtes erst erwachent. zühand gedencken sy. das hat mir die geton. so ist da das wider saren. Das ist ir gegenwürt zu betrachten. im kor. ob tisch. vnd wa sy seind. oder was sy thünd / so beleibt es in vnuergeßn. ¶ Das sy bentzehen. in ist nicht gegenwürtig. gegenwürtiger ding. Sy nemment des gegenwürtigen zeites nit war / dasselbig wol an zu legen / vñ in gotes dienst zu verzerē. Ain mensch sol allezeit gedencken / den yertigen augenblick wiltu du auch gott geben / vñ nit on nutz lassen hingon. ¶ Das .xvii. Sy sezent in nicht für zertin / vñ habent nicht in anschlag / in iren gedencken / dan wie sy sich wöllent rechen / an denen die ettwas wid sy geton hond. ¶ Das .xix. übel aines herten hertzen. Das begreiffet mit ainem wort alle übel diß großen übels / dz ist das ain sollich hertt hertz / weder got söchtet. noch den menschen entsetzet. Also hond ir neünzehen stück. bey denen Sanctus Bernhardus den babst Eugentium hat leeren bekenen / ob er ain hertt hertz habe. ¶ Do fraget Sanctus Bernhardus in der personen des babstes / was die sach

Ettlich

müg sein die in zu ainem söllichen herten herten bracht hab. Das verantwurt sanctus Bernhardus vn spricht. Es kumpt auß deiner vnmüß damit dein hertz bekümert ist. Dis verstand ich von weitschwaifiger vnnützer vnmüß/wan da ain mensch sein hertz vnd gedencet ver schlabet mit ainer güten saligñ vnmüß/die selbig vnmüß machet im nit ain herte herte. Zu dem andern verstande ichs von weltlicher vnmüß/da ain mensch sich an nympt weltlicher geschafft/dauon wirt im sein hertz auch hert vn vnentpfindlich. Zu dem dritten vernym ich es nit allain/von vnnützer vnd weltlicher vnmüß/sund von gaystlicher vnmüßigkeit/da ain mensch sich bekümert mit singen. lesen. vassen. wachen. harte ligen. vnd also ganz außbüchet in söllichen gaystlichen übungñ. das er sin selbs dabey von innen nit warnympt/vñ die nit ein würckt/das macht im och ain herte hertz/daruon wil ich eüch hernach mer sagen.

Die nachgeende predig sagett. wauon ainem menschem sein hertz verherttet wirt/vñnd leeret durch was übungē es wider mag erwaychet werden.

Ich hab üch verhaissen zu sagen/wauon ain mensch kum zu ainem herten herten vnd wie er des müg ledig werden. Nun fragest du vn sprichest/Wanna von ist es das ain mensch also ain herte hertz gewint. nit allain der herteigkeit halb/die im von natur angeborn ist/sunder vñ boßhait überkōmen hat also daz im nicht mag bewegen. wed trōwen noch forcht. vñ andere ding die vor

Predigen

ergalt seind? Ich find drey vsach dauon ain menschen sein hertz verherttet wirt. sanctus Thomas setze zwñ. Die dritt beschreibe Sanctus Bernhardus. da merck. Die erst vsach der verheretzung des herten. dz ain mensch ain herte herte harte vnmilt hertz gewynt. ist gott d herte der verherttet etwan ainem menschen sein hertz/das es sich nit last erwaichen/durch trōwen der hailigen geschrifft. durch trōwungen der oberkait. durch predig. durch die straff gottes des herrñ. es sey frant hait des leibs. widwertigkeit. verliering zeitliches güts vn der eern das im die ding alle nicht zeschaffen geben/sunder er bleibt verhertet in seinem verkerren herten/das es nit bewegt wirt. Was ist die sachsprichest du) aines söllichen herten herten? Got ist ain sach ainer söllichen verheretzung. Sanctus Paulus spricht. Wen gott wil den verherttet er/vñnd die geschrifft sagt. das gott sprach zu Moysi. Ich wil verherthen daz hertz pharaonis. das er das volck nit mag lasen. Auch spricht Isaias Herr verblind das hertz dis volcks/vñ beschwar in treoren. Verblind sy das sy nit sehend deinen willen/vnd beschwar in ireoren/das sy nitt mügen hören oder vernemen dein gebot. Nun sprichest du/dis ist ain harte ding/das got ain menschen also verherttet. Du findest vil menschen/wenn die predig hören/was man inen da saget von der gerechtigkeit gottes/das behaltent sy alleßamp vn nicht be Leibt inen daruon vergessen. Aber was sy hören von d götlichen barmhertigkeit/das verschwindet in alles auß iren herten. gleich als ob gott allain gerecht/vnd nit barmhertzig wär/got ist ain steif vnwan

Das .lviii. Blat

delbar wesen / er bleibet gleich ain
zeit als die ander / als er ist barm-
herzig. also ist er auch gerecht / vñ
on die gerechtigkeit hat er nit barm-
herzigkeit / du bedar fest nit geden-
cken / das gott heüt dein fründ vnd
morn dein veind seye. nitt mag sol-
liche vnstätigkeit in gott sein / das
er hüt gerecht vñ morn barmher-
zig seye / Aber er hatt sy alle baide
bey ainander . Nun da ain mensch
also gantz faller auff die gerechtig-
keit / da mit für er sich selbs in ver-
zweyflung . Auch seind ander. die
wollen d gerechtigkeit gotes gantz
vergessen / vñ allain der barmherz-
igkeit warnemen. daruß entsprin-
get vermessenheit / vnd ganze hyn-
lässigkeit / also daz ain mensch lau-
ter verlassen vñ vnforchtam wirt.
Dis kumpt alles auß dem grunde .
allain wollen auß jm selber leben .
Ich hab auch erwan ain gleichniß
geben / die gibe sanctus Dyonisius
Ainer der vñ dem wasser in ainem
schiff fart / wil er zu dem land kom-
en / so muß er sich vnd das schiff an
ainem sail darziehen / der stad / be-
leibe steiff ston. er geet im nit nach
Gott ist d vnbeuweglich staden / dar-
umb wir thuen was wir wollen. er
geet nit zu vns. aber wir müssen vns
zu jm nachnen / vñ an dem sail gü-
ter werck vnd übung zu jm ziehen .
Aber wie vnd warumb gott ainem
menschen sein hertz verherretet / das
hiech ain lange materie / dise ding
gehören in die schul. Wie verherretet
gott ain menschen sein hertz ? Das
ist er gibt jm nit gnad / er findt wi-
derstand seiner gnaden. So nu der
mensch nit hat die gnad gotes / da-
von muß sein hertz von not wegen
hertt werden / wan die gnad gotes.
erleucht. erwaichet vñ machet glü-
end. Sy erleucht den menschen / das

er waist was er ein sol das gut vñ
recht ist Darzu macht sy glüent vñ
erwaichet in / dardurch wirt er en-
zündt vñnd genaigt gemacht / das
selbig zuuolbringen. Wen die sunn
winters zeiten nit gegenwürtig ist
so muß es über ain finster vnd hertt
werden / wan so es gefürt. vñ fin-
ster wirt / das ist des schuld das die
sunn mit irem schein vnd glantz vn-
dergeet . Also wenn die sunn der göt-
lichen gnad ainem menschen nit leu-
chet / so muß er verherretet werden .
Also ist gott die sach der verherretig
des menschen / vñ das beschicht da-
von / der mensch thut sein hertz nit
auff / das er der gnaden gotes ent-
pfänglich möcht sein. wan er brau-
chet nit sein natürliche vernunft.
die jm von got erschafen ist. Die
ander vsach der verherretung des
hertzen ist / des menschen aigne bos-
heit. Der weiß man spricht. ire bos-
heit hat sy verblendet. Verblendt
vñnd verherretet ist aines so vil als
daz ander. dauon / wan es ist nit me-
dann ain vsach / blendens vñ ver-
herretens / der aller baider / Darü-
ber alle geschripte die da saget von ver-
blenden / sol auch auf genommen wer-
den von verherreten . Wie ist vnser
aigne bosheit ain vsach vnser ver-
blendung ? Sy ist ain verdienstlich
vsach vnser verblendung / gott ist
nit die verdienstlich sach / noch der
mensch auch nit / das er verblendet
würret / aber deine böse werck seind
ain verdienstliche vsache das dich
gott verblendet . Ainer der ainem
herren arbeiter dem wirt gelonet.
desselben lones ist d hertz nit ain sach
so ist er sein och kain sach / aber sein
arbayte die harschet iren verdient
en lon. Also sind die bösen werck ain
verdienstliche vsach der verblend-
ung vñnd verherretung des hertzen

Ettlich

In der gestalt ist auch d böß gäiste ain vrsach der verherung / wan er ficht den menschen an / vn rayzt in zu dem bösen. Davon stant geschriben. Gott der welt / hat sy verblendet. Das ist der böß gäist der hat sy verblendet. mit reizung zu den sünden / vn mit rat den er men eingibt in boßhait züfallen. ¶ Die dritt vrsache d verherung des hertzen setz sanctus. Bernhardus vnd spricht. das dise sey vnmüß. Es ist fast sorgklich so ain mensch darzū kompt. das er der welt lust vnd zeitlicher ding iez nit me achtet. vn sich aber mit anderer vnmüß bekümert wan er müß in sorgen ston / daz er vß hirt lätigkeit vn vnwarnemlichkeit sein selbs / sollicher vnmüß halb darzū kum / das er verblendet werd vnd absteig zü ainem herten hertze / von seiner versaumniß vnd vnmüß wegen. Sanctus Bernhardus geert auff den grund. Es begibt sich gemeinlich / das in ain menschen aufsteet ain straffen d conscientie / daz von er faller in ain schmerzen / der im fast vnd seer peinlich ist / dis beschicht so ain mensch sein selb geratet warnemen / vnd seiner sünden vn gebrechen befinden / da zü kumpt aines fruer dann das ander / aines zü achzehen iaren. das ander vmb zwainzig oder vierundzwainzig iar / aines fruer / das ander später darnach es sich gibet. Nun wenn ain mensch also in sein hertze troffen wirt. er befindet rüwen vn schmerzen vmb sein sünd. er hat fleiß wie er d mög ledig werden. er sücht rat vn weiß sein leben zü bessern. er hat angst vn not. im ist so ernst das sein auch etwan zü vil möcht sein. Söllicher schmerz mage nit lang beston. aineweder er müß gesund werden / od aber der schmerz über

Predigen

wirt in. daz er sein nit mer acht / vn ettlichmaß vnenspinlich wirt. wan es ist wol möglich das d mensch zü rüwen kum / vnd wan er sey gesund worden / vnd sey doch nit gesund. wann kain mensch mag die lenge in schmerzen vnd in traurigkeit be Leibten / aber die weil aines in sollichem getreng allain sich selber sücht. also das es gedencet war ich nit zü rüwen / vnd möcht ich nit der hellen entgon / dz es im alles nit vmb sich selber zetun ist / da wirt nymer nicht vß / die menschē werden leichtiglichen schwärmütig vnd erschlagē oder verdrosen im gotes weg vnd so sy etwas lesen oder hören vß der hatligen geschribt / von den vntgruntlichen verborgnen gerichtten gottes des herren / das dienet in alles zü vngedordener traurigkeit. vn zü verzweiflung. Dis ist allain dauon das sy sich selber süchen / vn got nit lauterlichen maynen. Aber ain mensch der gott warlichen dienen wil / der müß sein selbs verlögnen / vn got gruntliche allain süchen. Dem gibet nicht zü schaffen. er höre lesen od predigen was er wölle / got ist allain sein end / vnd nit er selber / oder etwas des seinen. Wer sich selbs vn sein seel also sücht / der wirt sich ymer öwigklich verlieren. Aber wer sich verleürt durch got. der wirt sich öwigklich in im finden. Also verstand ich die wort als cristus sprach. wer sein sel verleürt durch mich / der wirt sy finden / vn wer sy behaltet der wirt sy verlieren. Nun kompt es das ain mensch got sücht mit schmerzen vnd mit großem ernst. in dem anfang sind im sein gebrechen vnd sünd / auch alles das er wyder gott an im bekennet schwarz vnd vntäglich. Darnach sacht er an des mynder achten das

Das

.lix.

Blat

es ym leidennlicher wirt. Nymnden nach vergift er sin selbs gang/daz ym nichts daran wirt ligen. Das beschicht dauon / er geradt sich vil außserlicher frembder geschäfte an; nemen/vnd seiner innerlichait nit achten/ also kômpt er zû ainem herzen hertzen/vñ von dem ersten smerzen vnd ernst/ zû amer vnenpfindlichait. sanctus Bernhardus schreibet diß zû ainem babst/der hieß Eugenius/der was ettwann sein iunger gesein/den herr sanctus Bernhardus gegen Rom gesant/ da ain kloster zû reformieren/ der hielt sich also gaislich vnd tapfferlich/dass er so fürnem ward/dz er kam zû babstlicher würdikait/da forcht sanctus Bernhardus dass er durch die vnmuß des babstlichen amptes/würd sich selbs verlassen/vnd also absteigen zû ainem solichen herten hertzen Von des wegen hat er ym diße vnd andere leer mer geschriben. Sehend er also kumpt ain mensch von weitschwaißiger vnnordürfftiger vnd weltlicher vnnuß/zû ainem herten herten/vnd nit allain von solicher üppiger vnnuß/somnder auch von güter gaislicher vnnuß Die erstü zwey beschreibet sanctus Bernhardus an dem ort. Aber das dritte/bestimpet er da nit. Ich hab es auß anderen seinen geschribten genömen. Was ist gaisliche vnnuß/wölche vnnuß ainem menschen ain hertes hertz machet. Es ist da man in ainem kloster allwegen zû rechter zeit merren haldet/man halter vasten. man halter schweigen/man ligt vff strosecken od stretten/diß alles haltet ain mensch vnd beleibt dar auff für vnd für/das er seines inwendigen grundes in absterbû seiner aigen naturen vnnad aygnem gesich nit warnimpt/er thut die ding alle

als ain ander außserlich werck/vñ also kômpt er zû ainem ganzen herten hertzen Diße menschn haben sich mit irn außserlichen wercken zû got gekört/ aber nit ymnerlich mit dem hertzen/danna von beschicht es/daz sy also zwainzig oder dreißig iar anhyng geend/ in iren außserlichen übungen/vnd bleiben danoch da bey ganz weltlich/vnd vnabgestorben in iren herten. Nim ain gleichnus/ain ackerman kômpt ettwann in langer zeit auff kain bett/er iset rogken brot/vñ trincket wasser dar zû/diß hat er in gewonhait brache daz es im nit schwär ist. Ain schmid der wircket sein hantwerck mit grosser arbeit/tag vnnad nacht/das er wenig oder nimer rûw gewinnet.vñ die leüt beleiben danoch weltlich sy seind geitzig/zornig/sy tragen neid vnd haß. Also ist es mit ainem gaislichen menschen/der sich über allain in außserlichen wercken/vnd sich nit grundlich hatt übergeben. durch ain warhastiges verlögnen sein selbs/vñ seins aigen gesüchs vnd willen/nach die tugent nit ein geübt ins hertz/der bleibet schwär zû gehorsam. vngedultig in widerwertigait.vnstarck schmach zû empfangen. vnleidlich in allen dingen. voller aigner liebe. Von ainem solichen arbeitßaligen menschen spricht sanctus Bernhardus. Das ist ain vnnßaliger gaislicher mensch der da wänet etwas sein vñ ist doch nichts/er hat sich mit dem klaid bekört/vnd mit dem herten verkört.vñ vnder dem klaid der bekönnunge vnd gaisles/ treget er ain verkörtes hertz vnd weltliches gemüt. In der person aines solichen vnnßaligen menschn spricht David Als wasser bin ich auß gegossen/vnd zerströwet seind alle mein gebain. Vnd ain

J

Ertlich

ander prophet spricht. Verzeret haben die frembden sein stercke/ vnnnd er hat es nit gewüßt. Wie güßt sich aines auß? Das haisset sich außgießen/ wer ganz her auß ligt in sinen außserlichen übungen/ vnd die nit einübt/ er kört sich nit ein zu seinem aignen hertzen/ sein selbs warzümen/ in aignen gebresten der laster. Er kört sich auch nit zu gott dem herrn. Die verfürten sich selbs/ so sy sich also lainen allain auf außserliche übung. vñ mainen ir sach stand also wol. Wann gott spricht durch den propheten Jobel. Kören üch zu mir/ in gantzen ewerem hertzen. vñ schneiden ewere hertzen vñ nit ewere klaiden. Merck/ nit spricht der herr allain kören üch zu mir/ aber er leget darzu/ in gantzen ewerem hertzen. Wann hett er allain on zusatz gesprochen/ kören üch zu mir/ so möchtent im die in den klöstern antworten. Herr wir haben vns zu dir gekört/ wir haben die welt verlassen. vnser zeitlich gütt außgeben. wir singen vnd lesen/ vasten/ vnd wachen also dienen wir dir tag vnnnd nacht wir haben vns zu dir gekört/ es ist geschehen was du gehaissen hast/ lege vns für ain ander gesatz/ das ist volbracht. Aber nur auß dem zusatz den der herr tüt/ so merck ich/ das er von ainem gaisstlichen zükört vns ermanet/ der on zweiffel nit in ainem tag auß beraitet wirt. wolt gott das er in allen vnserm leben möcht auß gemacht werden. Darumb nit vergebens spricht der herr. Kören üch zu mir in gantzen ewerem hertzen. Wie sol ich mich (sprichst du) in gantzen hertzen zu gott kören? Tu aines vnnnd nym mit fleiß war. Was das seye/ das dich müg erfrowen. Was du liebhabest. In wen du förchtest. Auch warüb du traurest

Predigen

dalig was das seye/ das die vier beweglichkeiten deiner seelen müge auffwecken/ das ist das/ darzu du dein hertz gekört hast. du solt nichts liebhaben dann gott oder vmb gottes willen/ du solt nieman förchren dann got oder durch got. Dich soll nichts erfrowen dan gott/ vnd solliche ding an denen die eere vnd glöri zu gottes gelegn ist. Du solt nit trauern dann was wider got ist. Wenn du nun hast anmüt vnd liebe zu unpigen vnnützigen dingen. Du würst erfreüt so es dir in zeitlichen dingn glücklichen geet. Du förchtest/ zu uerlieren die ding welche dir anmütig sind. Du traurest wenn dir schmach zu steet/ vnd so du deinen aignen willen müß lassen. Alle die weil dise ding noch statt in dir haben. so hast du dich mit deinem hertzen nit zu got gekört. Das fällt nimmer wenn die vier beweglichkeiten fröde vnd trauern. Liebe vnd förcht/ nit bloß auß gott gerichtet seind/ oder auß etwas anders allain durch got so hast du dich noch nit zu got gekört in gantzen deinem hertzen. Das sol ain mensch lernen üben. vnd daran allen seinen fleiß legen/ das er dise bewegungen allain einrichte in got. das sol dein ampt vnd arbeit sein/ hye auß disem ertrich/ daran sol er wagen alles das er gelaißten mag. So sprichst du. solt ich mich in das ding geben/ mein also verlögnen/ vnd mir selbs lauter zu nicht werden. das mag ich nit erleiden. es müß mir meinen leib kosten. Ich sag dir zu dem ersten das es nit war ist/ das es den leib kosten müße. Wann got will das vnser übungn vernünfftig seien/ aber es müß dein böße saige/ falsche natur vnd aign gesüch kosten. Die glieder (nit des leibes/ aber der sünden) müssen gekört

werden spricht sanctus Paulus vñ die symlichkeit in iren gelüsten gedümet/ also das sy nit hersch vñ ein wirck/ od vñerwilligung der vernunft vñbrech. Ich sprich darnach wer in der gestalt seinen leib. lieber hatt dan got/ der ist gores nit würdig/ du solt alles dz durch got wagen das du hast/ du bedarffest danoch nicht weder seel noch leib wagen. dann thū nit mer/ dan die schnöde liebe dein selbs/ vñnd das aigen gesuch deiner aygnen naturen wage daran. Dahin wil sich nieman wagen. den weg wil nieman gon. Wenig sind deren die in wyssend/ aber allemynst deren die in wandelent. Alle menschn süchent sich selbs/ vñ was sy maynent das inen wol kün in allen iren wercken/ vñnd nit den willen/ eer vñnd die glorie gores des herren. Das ist ain vast sorgklich arm ellend leben/ ain mensch muß in selbs großen mechtigen gewalt an tün/ vñ sich tringen vñ zwingen in tugentlicher übung. Sanctus Bernhardus schreibt dör über das ewangelium/ als der herz seinen iungeren erschyn in der gestalt aines bilgers. da spricht der ewangelist. Sy haben in gezwungē das er bey inen beleibe. Was ist zwingen den herren/ dann das sich ain mensche selbs tring vñnd zwing/ auff das er den herrn mit seiner gnad mög bey in behalten/ vñnd in nit durch seinen vnfließ vñ vnbehütsamkeit verliere. Er spricht ain mensch mage nit also leichtglichen künmen auff den tolden d volkomehait/ es muß erstritten vñnd erarbeit werden. Rechte volkomehait wölln erlangen/ ist nicht anders/ dan in allen dingen got allain süchen vñ maynen/ seines aller liebsten willen forenden vñff dz aller gnawest zñuolbrin/

gen/ vñnd nit sich selber süchen/ das ist es alles sampt/ alle übung vñ betrachtung muß ain mensch darein richten. Wen du betrachtetest das leiden vnseres herren. sein gedult. sein demüt. sein gehorsam vñ ander tugent die er geübt hat. so vnderstande in darin nach zñuolgen. Wenn du betrachtetest wie diser vñnd d haylig gelitten vñ wider die vntugend gestritten haben/ dis laß dich bewegen desgleichen auch zethun. Wer daz nit tüt der schafft nit. Du findest vil menschn die sich vnderwindent vnserem herren mit ganzem herzen allain zudienen/ vñnd sich in tugenden zu üben. Aber so es inen nit gleich zu handen geet/ als sy es begerent/ so bedunct sy die arbeit zu schwär sein/ dauon lasen sy wyder ab. das ist nicht wert. Ain mensch muß got zwingen/ dz ist er muß sich selber zwingen. du müst betrachten vñnd durch dasselbig betrachten/ dich selbs raizen zu tugenden. Das reich der hymel leidet nocht. es ist nit frambd/ so auch d künig des himelreichs/ von den iungeren genötiget wollet werden zu bleiben. Es muß gestritten sein das reiche wil gewonnen sein/ darüb muß in ain mensch etwas mer abgewinnen. weder in liederlich auß naigung dar gieng. Nun wie ain mensch aines sollichen herten herzen müg abkōmen/ das leret sanctus Bernhardus vñ spricht. Hastu von natur ain sollich herte hertz/ das dich nicht bewegt. So anlig dem gebet übe dich in betrachten. Lauff als dich treibt der gaisst. Nit verwilig dem flaisch. Gibe dich in wachen. Tring den herrē mit trähern küß in an vñ sprich. Herr bleib bey vns wan es ist abend worden/ d tag hat sich yetzund genaigt. Er spricht

Erlich

Zum ersten. Anlig dem gebeett. sitz
nider vñ zeuch herfür alles das dir
anligt / vñ bit got das er dir zühilff
küm. Ja sprichst du das war gut.
künd ich beeten. Ich sag dir. nort
lert beeten / darumb spricht man.
wer will beeten lernen / der sol über
mör saren / w an so er in nöcten des
vngewiters ist / da lern er got an-
rüffen. Grosser hunger vñnd man-
gel der leiplichen speiß machet ain-
en menschen betlen. Das du nit bee-
ten kanst das ist allain des schulde
das dir dein not vñ aigen gebreften
nit anligend / noch zu hertzen geend
bekantest du die vñd werend dir zü
hertzen / so würdestu wol lernen bee-
en / Ainer spricht ich kan noch mag
nit betten / ich beschamte mich zü
tod / das kompt dauon / er bedarff
sein noch nit / er hatt was im nort-
dürfftig ist / vñd leidet kainen hun-
ger / darumb wilt du lernen beeten
so mach dir dein arbeitsaligkeit ge-
genwürdig. ¶ Zum andern spricht
sanctus Bernhardus. solt du dich
einstrecken in das trachten. Was
sol ich betrachten sprichst du? Be-
tracht dein ellend vñd dein gebreft-
en. was du bist. wa du bist. wie sol-
ler laster vñ wie vngesübt in tugen-
den / das solt du überschlahen / du
solt es wegen vñnd nitt gählingen
überlauffen / darein gib dich / Ge-
denck an demen tod. an die stunde
deines löstigen vñd vñ was dir
da wirt zühanden gon / wenn dich
die laster anfechtend. es seyen leip-
lich lüffe / neid. hoffart vñd andere.
Item wen die natur den kopff her-
für streckt / vñ sich selb nit wil über-
geben sunder in allen dingen irem
aignen gesüch nach gon / was dich
solicher ding anfechtend / der soltu
dich nitt betrachten des lebens vñ
leidens vnser herren / auch d liebñ

Predigen

hailigen / vñnd der strengen vñdail
gotes erweren. Also solt du dein be-
trachtung brauchñ zu widerstand
der vntugend vñ dein hertz damit
erwaichen. David spricht. Coagus
latu est sicut lac cor eorum. Ir hertz
ze (spricht er) ist gerummen vñ zü-
samen geloufen als die milch. Wes
ist die schuld? Sy haben nit betra-
chtet deine gebott / vñd deines got-
lichen willen / des habent sy nit ge-
achtet / sunder ired aignen willen.
Darumb seind ire hertzñ hert wor-
den vñnd züsamem gerummen. Aber
ich (spricht er) hab ir nit vergesen
wan ich hab betracht in deinen ge-
setzen / darüb ist mein hertz nit also
erhertet vñ gefroren. Was ist das
dauon ainem menschn sein hertz zü-
samen laufft / od gerynt als milch?
Dis ist die aigen liebe / vñd aignem
willen wollen nach gon / danna her
kompt es dz die in den klöstern seind
so sy betrachten ired aignen willen
wie sy den mögen volbringen / das
der ainen sürgang habe / vñnd nitt
warnemen der gebott gottes. noch
der gebot ired obern / das sy der sel-
ben willen / in aller gehorsamkeit
volbringend / in denen got vnfelich
würckt. das die selben verblende vñ
verhertet werdent in ired hertzen.
Aber betrachten die gebot vñd den
willen gottes vñnd der obern / das
haisst schneiden die hertzñ / also das
ain mensch beraitet sey / den willen
gottes vñnd seiner oberkeit züvol-
bringē / wie er gehaisñ wirt. San-
ctus Bernhardus spricht. Du
müß dein hertz von ainem ding an-
dem es ligt / zerschneiden zü vil din-
gen / dort in dem vaterland werden
wir nitt mer dan ain werck haben.
vñd auff ain ding gekert sein / aber
hie ist der gayst manigfaltig vñnd
müß der mensch vil vñ mancher lay

Abunge haben. Ich will dir ainen
 zaigen d was ain mensch nach dem
 hertzen gottes des herren / von dem
 hat got gesprochen zu dem Samu-
 el. Ich hab funden ainen menschen
 nach ganzem meinem hertzen. Di-
 ser hat sein hertz in vil ding zer sch-
 nitten. Er spricht. Herr mein hertz
 ist bereit / bereit ist mein hertz.
 Mein hertz ist bereit / ain hirt oder
 ain künig zu sein / es ist bereit in ge-
 lück vñ in widerwertigkeit. Das
 die ist. Lauff dahin dich der gayst
 gottes iaget. Denn treibet dich der
 gayst gottes / so dir einkompt zu ge-
 denken. wamit gafft du vmb. was
 wilt du dich so vil sachen annemen
 die dir nit besolhen setnd / noch zu-
 gehörend. Nit erfar was ain yede
 schwöster thut. vnd anders das in
 dem kloster beschichet / was geet es
 dich an. Nym dein selbs war / da-
 mit hast du genug zu schaffen / weñ
 dich der gayst gottes also treibt dem
 solt du folgen. Das vierd damit
 du dein hertz solt erwaichn ist. Nit
 verwillig dem flaische / das flaysch
 süchet trost vñd ergerlichkeit / das
 soltu jm nit gestaten. Ach sprichst
 du. ich muß auch ain eröstlin süchñ
 ich muß zu der schwöster gon sy ist
 mir trofflich. Ja es ist ain verder-
 ben deiner seelen / es ist ain arm el-
 lend ding da ain mensch nur seinen
 aignen willen mainet zu brauchen.
 vñ dem gesüch seiner aignen natu-
 ren nach geet. Das ist on zweiffel d
 böß gayst / vñd böser dann der böße
 gayst / wa ain kloster mensch ist / er
 sey münch oder nunnt / der sich selbs
 nit grundlich wil übergeben. Wie
 solich mercken (sprichst du) ob mich
 d gayst gottes treib od mein natur?
 Das soltu dabey erkennen der gayst
 treibet dich nit zu denen dingen / die
 da seind wyder die gebot gottes vnd

deiner oberkeit. Das fünfft ist.
 gib dich in wachen. Ain zymliches
 ersames wachn bringet ainem men-
 schen vil nutz / aber dz muß besche-
 hen mit fürsichtigkeit vñ mit besch-
 aidenheit. daz du nit dein haubt da-
 mit erössest / da durch du vngesch-
 ickt werdest metten zusingen / vñd
 andere ding zethun die du schuldig
 bist. Das sechste damit du dein
 hertz magst erwaichen ist. Thu got
 gewalt an mit trähern. voraus des
 gemüts. Du müst got tringen vñd
 zwingen sol ich also reden / mit ein-
 brünstiger begirde deines hertzen.
 das er bey dir bleybe vñ nit von dir
 schayd. Zu dem sybenden schrey
 zu got vñ sprich. Herr bleib by vns
 wann es ist yetzund abend worden.
 der tag hat sich genaiget. So lang
 du lust vnd anmüt befindest in gü-
 ten wercken. beeten. beerachen. sin-
 gen. lesen. vnd was du tün solt das
 ist dir alles ain fröde / also lang ist
 es tag. Aber so du geratest erschla-
 gen werdñ / dich verdrüßte alles das
 damit du got dienen solt / alle gayst-
 lich übung ist dir bürdlich / du bist
 ganz beschüttert mit traurigkeit.
 die conscienz ist überladen mit ge-
 trang vnd mit straffung / der wind
 der ansechtung vnd widerwertig-
 keit / durchwäet all winckel deiner
 seelen. Denn rüß zu dem herren vñ
 sprich. Herr bleib bey vns. der tag
 hat sich genaiget / aller gaystlicher
 trost vñ anmüt ist mir verschwun-
 den. Herr beleib bey mir / nit laß
 mich in disen nöten verderben. Es
 gerat abend werden die letzten tag
 seind künen / die mensche sind wor-
 den liebhaber ir selbs / ain sel süch-
 et die ding die sein seind / vñ nit got-
 tes des herren / die bößheit hat über-
 hand genommen / die gerechtigkeit
 muß vnder gon / die warheit würt

Ertlich

vertrucket/die liebe gottes des herren ist verloschen. Herr nit verlass vns in diser sorglichen zeit/dz wir nit verfahren/vn mit diser welt verloren werden. Herr beleib bey vns. der tod begymmet herzu nahnen/ich wais nit wie er mich sundn wirt/so mich mein conscienz wirt anlagen/von meiner grossen sunden vnd versumnis wegen/so ich nit wais wie das gerecht vrtail gottes uber mich gon wirt/de ich nit mer mag entweichen. Herr nit verlass mich in diser stund. daz ich nit dwiglich mus von dir geschaiden sein. aber beleib bey mir/das ich nach dysem ellenden leben on end bleib bey dir. Also leeret Sanctus Bernhardus wie ain mensch d ain hert hertz hat sich soll uben/das er des mug ledig werden Amen.

¶ Von den neun fruchten od nutz en aines rechten kloster lebens.

Sehend wie gut vnd frolich ist es da die bruder wonend in ains. Spricht David. in de C. xxxij. psalmen. ¶ Ain mensch/der da wil ein treten in ain penitenzlich leben/de ist not das er sich mit seiner wonung von der welt ziehe/vff ain ort da er mog sicher beleiben/vnnd nit also wiclands anhin leben. als d gemaine man tut. Darumb ist es im snglich/so soll er eingon in ain kloster. da man obseruantz halter/als man sy halten sol. Fuger im das nit/so thn er sich sunst zu gaislichen leuten. Wag das och nit gesein/so beleib er in seinem hauss/abgeschaiden von weltlichen leuten/also das er vnserm herzen deffer leidiglicher mit ganzem herzen dienen moge. Nun fragest du vnd sprichest/welcher stat vnder denen allen. ist ain

Predigen

em menschen am maisten zu erwelen/d da begert sicherlich den weg gottes zu wandelen. Ich antwurt dir nach der maynig sancti Bernhardi/das kain sicher er leben seye. nach gemaynem lauff/dan in ain kloster da man rechte obseruantz halter/wan er erzale seinen bruderen neun stuck/von deren weg ain kloster mensch baslicher vnserem herzen dienen mag/dan ob er in der welt/in ainem abgeschayden leben got diene Sanctus Bernhardus spricht zu seinen brudern. Lieben bruder es ist vnns gut/das wir hie bey ainander seyen im kloster Wan im kloster/lebt der mensch leutlicher salt selzener. Steet auf bel der Wandelt behutsamlicher. Aus wet sicherlicher Wirt betowet ernstiglicher. Geseubert zeitlicher. Stirbet sicherlicher. Vnd wirt belonet reilicher. Von diser neun ob gemelten stuck wegen/die da erzale Sanctus Bernhardus vmb deren willen kloster leben allso hoch gerezmet/vnd sicher zu erwelen ist/mugend wol billichen verstanden werden/die wort meines anfangs/von ainem solichen gaislichn kloster leben/als ich hab gesprochen. Nym end war/wie gut vnd frolich ist es. da die bruder bey ainander wonend in ains.

¶ Die erst frucht ist. lautterlicher leben.

Das erst. darumb gut vnnd sicher wonen ist/in aynem reformiertn kloster/das ist Wann leber da purlicher. lautterlicher. oder rainiglicher. Was ist ain rain pur leben. Nym war zum ersten. was da sey leben. Zum anderen was da sey rain oder lautter. vnnd darnach so magst du zum driten mercken. was da sey ain

Das

kays leben. **W**as ist leben / wie
 wirt ain ding lebendig gehaiszen?
 Darüber antwurtt sanctus Tho-
 mas Secunda secunde vnd spricht
 Das hayset ain lebendiges dinge.
 daz sich selbs bewegt. ain stain mag
 gesich selbs nit bewegen / er müsse
 von etwas anderein bewegt wer-
 den. Des gleichen ain block / oder
 dürr holz / dise ding haben kein le-
 ben. Aber ain baum d wachset auf
 vñ bringet frucht / der selb lebt. Ain
 hund der wachset / er isset / vñ lauf-
 et / d lebt. Auch lebt ain mensch der
 selb wachset / gesicht. gehörit. greif-
 et. verstat. **D**enn lebet ain dinge
 recht / so es sich selbs bewegt. vñ vñ
 bricht nach seiner artt. oder ange-
 schöpfft. Wenn es aber anders vñ
 bricht / weder nach seiner höchsten
 artt. vñ angeschöfft / vñ ob es schon
 lebend genant wirt / so wirt doch
 ain solicher außbruch / nit sin recht
 leben geschätzt. Wenn der baum
 wachset vnd fruchtet bringet / nach
 seiner angeschöpfften art / es seyen
 biren oder öpfel / so lebt er recht. so
 er aber bringet schwämen / vñ wass-
 ser schoß / denn haiset er nit recht le-
 bendig / wann das ist nit recht sein
 artt / sunder ayn zu sal / auß böser
 feüchtigkeit. Der hund / wenn der
 selbig isset / schlaffet. laufft. vñ bilt.
 so würtet er nach seiner art. vñ dem
 höchsten das in jm ist / darumb lebe
 er recht / Wiewol er nit redet oder
 solliche ding übert / die ain mensch
 thüt / von deswegen wirt er nit des-
 ster minder / lebendig gehaiszen / vñ
 ain recht hund. Wann er ist nit zu
 sollichem beschaffen / es gehörit der
 menschlichen / vnd nit der thierlich
 en geschöpfft zu. Der mensch lebt
 recht / wenn er nach vernunft lebe
 Wan die vernunft ist das / danon
 der mensch / ain mensch ist vñnd ge

.lxij. Blatt

nant wirt. Vernunft ist das höch-
 est im menschen. Vernunft ist sein
 menschliche art Dumb des wilen daz
 ainer yst vñ trinckt. schlaffet / geer
 vnd steect / darumb haiset er nit ain
 mensch / wann das hatt er gemaynt
 mit den thieren / so vil er nu mer vñ
 bricht mit den thierlichen krefftten -
 also vil vergleicht er sich mer den
 vnuernünftigen thieren. Aber da
 ain mensch lebe nach vernunft. das
 haiset menschlich gelebt / es ist dem
 so er alle bewegungen seiner sym-
 lichait / die acht d vernunft gehor-
 sam sein mögend / außtrucktet nach
 anschlage seiner vernunft / dann a-
 her / er ain mensch genant wirt. Al-
 so hastu das erst / was da sey leben.
Und darzu was recht leben sey.
Nun vñ das ander / was ist laut-
 ter. rain. oder pur? Das wirt ge-
 nant lauter oder pur / nach d auß-
 legung sancti Augustini / vnd san-
 cti Thome / Secunda secunde / das
 nit mit ainem schnöderen / od nach-
 gültigerem dinge vermüschet ist.
 Als gold haiset lauter / wenn es nit
 vermüscht ist / mit kupffer / oder an-
 derem ringeren metall. Wirt aber
 gold vermüscht mit mess oder kup-
 fer. Vnd silber vermendet mit zyn
 oder bley / so spricht man es sey ver-
 wüstet / oder gemindert / nit rayn
 vnd lauter. oder pur. darumb das
 es mit ainem mynderen vermüscht
 wordē ist. Wirt aber gold verwür-
 cket in silber / vñ edel gestain in gol-
 de / wer wolte da sprechen / das das
 silber wär verwüstet. Oder das gol-
 de gemindert. aber sy wurdent bair-
 de mer geadelt / vnd gezieret. Also
 hast du was lautterkayt oder pur-
 hait ist. **A**uß den zwayen so nym
 das dritt / was da sey ain rain oder
 lautter menschlich leben. Vnd was
 ist es? Es ist da ain mensche lebet

Erlich

nach vernunft vnd gnaden. vñ sol-
lichs sein vernunftig leben. nit ver-
wüschet vñ verwüster/ mit dem nar-
rischen lebñ/ das in im stecket. nach
der sñlichkeit bewegung. Ain thier-
lich leben. das ist schnöder/ dan ain
menschlich leben. Darumb so vil
das menschlich leben mit dem thie-
rischñ vermengt wirt. also vil wirt
es verunraniget. Wenn aber das
menschlich vernunftig leben. würt
zugesügt ainem götlichen geystli-
chen leben / da wurde das leben des
menschen nit geminderet/ oder sch-
nöder gemacht. besonnder mer edel-
er vnd fürtrefflicher. Das seind
die menschen/ die nicht allain leben
nach dem natürlichñ liecht der ver-
nunft mer sy werdñ erleuchtet mit
ainm höheren liecht. das ist. das lie-
cht des glaubens. vnd d̄ gnadñ got
des herren. das ist. daz sein edel
das da ganz lauter ist/ vnd hinflü-
sset wie wasser. Das haist ain göt-
lich leben. das danit allain hergeet
nach vernunft/ sonder auß götli-
cher gnaden/ so daz gemüt des men-
schen von got erleuchtet würt/ mit
dem cristenlichen glauben. vnd och
erwann über den glaubñ also würt
es erhebt über sich selbs/ vnd hang-
et an ainem mereren. vnd höheren
güt danon es geadelt vnd gezieret
würt. Ain sollich lauter. rain/ men-
schlich. götlich. geystlich. lebñ. ma-
geniendert bas̄ überkōmen vnd be-
halten werdñ / dann in ainem refor-
mierten closter/ darumb hab ich ge-
sprochen daz ain mensch da lebt lau-
terlicher. Nun fragest du. wie kom-
met das? Es kōmpt von dreyen stük-
en. Zu dem ersten/ vmb ganze willē
d̄ gehorsam Zu dem anderen durch
behaltung der keüschait. Vnd zum
dritten/ von wegen der willigen ar-
müt. Dese dreu stück globen sy zñ

Wirdigen

haldten bis in den tod. Vmb der sel-
ben willen. leben sy rainiglicher.
vnd lauterlicher. dann ob sy nit in
dem claufter wāren. Das seind die
drey layenschwōsteren/ die das clo-
sterleben also sauber vñd rain be-
haldten/ gehorsame/ keüschait/ vñd
armüt. sy ernaschñ vñ erschlupfen
alle ort/ zellenn vñd wincklen der
Erōfften der seelen/ des innerlichen
closters. vnd schaffen/ dazs nichts
vnraines da bleyb. ¶ Die erst lay-
schwōster. ist. ganze gehorsame Ge-
horsame die machet alle werck aines
clostermenschen lautter/ rain/ vñd
sein/ deshalben das er lebt außseir
em oberen dem er sich durch gottes
willen vnderwofen/ vñd in gehor-
samme ergeben hat. Wen ain men-
sche lebet auß ym selber/ nach sein-
em aignen gütbedunckñ. so verder-
bett er gemeinglich sich selbs / er
verwüster sich an im selbs. Du va-
stest vñd wachest. vñd brichest dir
selbs ab. also thustu vil güter werck
als du mainest. Warumb thust du
das? Darumb es gefalt dir wol/ es
bedunckt dich nüt sein/ oder ist dir
also gelegñ vñd fügklich/ also wir-
kest du auß dir selber/ damit verwis-
stest du dich an dir selbs. Ach sprü-
chest du/ ich leb nit auß mir selber.
sonder ich thün es auß der schwō-
ster / oder auß der priorin. Damit
verderbest du dich an der schwōster
oder an der priorin. Wenn du aber
lebest auß der priorin / nit ir person
angesehen/ sonder daz du dir allain
got lassē einblicken/ durch den du
dich / vñd ir gehorsam verbundñ
hast / dazs ist recht gelebt. Denn
werden deine werck nit verwüster.
Wann du rürest mit der mainung
deiner wercke / allain gott an/ vñd
nicht dich selbs noch kaines annde-
ren menschen person / wann was

Das

.lxiii. Blatt

dein hertz anders anrühret dan got.
 danon würt es verwüster. Hast du
 ainen weissen schlayer / vnd salt dir
 der in ain vntayn wasser so sprich:
 est du / der schlayer ist verwüster.
 Warumb? Darüb das er hat an-
 gerürt / etwas schnöders dann er
 ist. Nert er aber seyden oder golde
 angerürt / du sprichest nitt das er
 verwüster war Das hertz des men-
 schen / ist allso edel erschaffen / das
 es sich verwüstete an allen dingen.
 die es besunder in endes weisse / mit
 liebe oder begirden anrühret. wann
 allain an got / von dem selben wirt
 es geadelt vnnnd gezieret. Wiewol
 der engel nach seiner naturen edel-
 er erschaffen ist. weder der mensch.
 Als sanctus Thomas schreibt. con-
 tra gentiles libro quarto capitulo.
 liij. noch ist er so edell nitt / das der
 mensch sein hertz zu im sol kerē. ent-
 lichen an ym zügeston. Ain rech-
 ter closter mensch sol nüt thün auß
 aignem willen / sunder im got in al-
 len dyngen gegenwürtig machen.
 Denn rühret er nüt an / dann got. so
 er nicht würcke auß im selber noch
 auß kainem andern menschē / auch
 nüt auß d oberkayt / als vñ irer per-
 son / sunder er lebt auß seiner ober-
 kait. als vñ got / durch den er ir vn-
 derton worden ist. Darüb blickend
 ainem sollichen menschen alle ding
 die im sein oberkait gebeüt oder be-
 silhet / vnd was durch sy geordenet
 wirt / nüt anderst ein / dan als ob sy
 im von got geboten. oder befolhen.
 vñ also geordenet seyend. Also mag
 ware demüt behaltten werden. ge-
 dult geübt. rechte reuerenz vnd ge-
 horsam / der oberkait bewysen. So
 sprichest du. es ist nüt nor das ich in
 ain closter gang / von des wegen dz
 ich gehorsam sey / ich hab in d welt
 auch obern. denen ich mag vnd sol.

gehorsam sein. Ich habe den babst
 meinen byschoff vnnnd pfarrer. Ja
 das ist war / du hast in der welt och
 obern denen du gehorsam bist Aber
 das ist gar ain weitte gehorsame.
 Ain mensch mag vil ding zymlich.
 vnnnd on schuld thün auß im selbs.
 da mitt er dannocht die gehorsame
 diser oberkayt nüt übertrittet / das
 im closter nüt also ist. wann da müß
 gar vil ain and übergebē des frei-
 gen willens sein / wan alle ding die
 ain closter mensch über / es sey was
 es wölle / das sol alles vñ gehorsam
 kait der oberkait her gon. den seind
 deine werck ytel sein lautter golde.
 das da nitt lauffet durch den wüß-
 des aygnen gesüches der naturen.
 sunder allain durch got den herren
 Es ist kain gerüwiger sicherer le-
 ben / dann sich selbs im grund über-
 geben / vñ also ainfaltiglichē wan-
 delen. nach vnderweisung vñ haß-
 sen seiner oberkayt / die da nach den
 gebotten gottes / vnd ordnung der
 regel regieren / dz ist die gröst künst
 vñ höchste weyßhait / zü d ain men-
 sch in diser zeit kumen mag. Wen
 daran nüt benüget / noch sich mit dis-
 ser münzen nie last bezalen / sun-
 allzeit auß im selber lebet / vnd sich
 kainem andren durch got wil erge-
 ben. noch volgen / d müß verderbē.
 dan er mag nymer zü waren hertz
 en friden / vnnnd ganzer volkūmen-
 hait kumen. Ja sprichestu. wen ich
 wüßte daz got durch mein oberkait
 würckte / vñ das es allso gottes wil
 wär / wie ich durch sy vnder richter
 würde / so wölte ich gern vñ ir lebet
 vnd mich ir in gehorsamkait laßer
 Ich antwurt dir. dem gott dem du
 diene. durch den du dich in gehor-
 sam gegebē hast. welchen du allain
 mainest vnd süchest. in allen deiner
 wercken. dē selben soltu gänzlichen

Ertlich

vertrauen das er dich nimer werd
lassen verfahren. sonder dich durch
dein oberkeit vnd weisen / was sein
aller liebster wille von dir ist. Also
geend alle deine werck her durch das
gefeindte gold / ich maine auß gott
dem herzen / vñ nit durch den vnrai
nen wüsten letten / des aignen willn
vnd gesüchs d naturen. ¶ Das an
der darumb man rainlicher lebet
in dem kloster / dan in der welt / das
ist. Keüschait / das ist die ander lay
schwöster / die den haußradt güter
wirkung / deß ymmerlichen klau
sters der seelen rain halter. Das vn
keüschait ainem menschn sein hertz
verwüste vnd vnrain mach. was be
darff ich dauon sagen / wer ist also
stumpff / der da nit waist / wie die
fantasey aines vnkeüschens mensch
ens / so vol vnflätiger gedent ist. ich
schweig der augn. hend. vnd ander
ort des leibs / die dauon greüselich
besleckt werden Wirt das hertz des
menschen verwüster in dem / so es
mitt seynen begirden faller auß die
geschöpft / vnd daran klebt als vor
gesagt ist. wo mag sich ain mensch
mer verwüsten. dann mit vnkeüsch
ait / die vnder allen glüsten vnd lü
sten / die aller vngeßümeste vnd gä
hest ist / vnd ainen menschen mache
gantz außbrüchig auß die geschöpf
te / also das ain mensch sein hertze
gantz verleürt. das es dz / nit allain
nit gott gibt / sunder auch von ym
selbs kômpt. das thut vnkeüschait
Aber keüschait. rainkeit gestattet
den vnflät des herzen nit. die seiner
machtet hübsch vnd rain / hertz / leib
vñnd seele. ¶ Wie gar hübsch ist die
keüsch geburt mit der clarheit. das
ist. mit ainem gürtten leümbden.
Schreibe der weyß sapiencie an dem
vierdem capitel. Wol hübsch ist die
keüsch geburt. das ist ain keüsch

Predigen

menschen. wan keüschait ist ain besun
dere feldung. die allen tugenden ai
nen besunderen glantz vnd gestalte
gibt. Solliche keüschait zücht das
hertz auß der totlachen der vnkeü
schait. die keüschait sol sein mit clar
heit. aines güten leümbdens. oder
wortes / das da her entspringet von
züchtigem wandel. weisen gebärdn
vnd worten. also das sich niemants
dauon müg geergere. es ist nit ge
nüg keüschait in dem hertz / sy mü
sse och sein in gebärden. so ist sy mit
clarheit des leümbdens. Seienmal
nun keüschait machet ain rains le
ben. Wa mag man baß keüschait
pflegen dann in ainem reformierten
closter / da keüschait gelobe würt.
¶ Nun sprichst du. mag nit auch
die keüschait gehalden werden in
der welt / in der ee. Ich sprich ia / es
ist ain grad der keüshait / der sun
den würt in ainer getrewen ee. Es
werdn aber so vil vnordnungen vñ
vhißchaitten darbey funden / also
das solliche eeliche keüschait selten
on vnrainigkeit der sünden geübet
würte / vñnd wer eeliche keüschait
rechte halten soll / der bedarff das er
vmbichtig sey. Wölche ee würt ge
halten. also das die werck nit gesche
hen. dann darumb das ain kind da
werd zu ainem diener gors. oder da
rumb das man gehorsam sey dem
gemabel. Spricht der Christenlich
leerer Johannes von Gerson / das
schwärer sey ainem menschen. Er
samlich beschaidenlich vñ on sünd.
eeliche werck zu pflegn / dann ganz
on sein. vnd das macht er künlich.
vnd bewärts in ainem büchlin / von
keüschait der gaislichn ¶ Tu sprich
stu weiter / mag nit och ain mensch
in der welde ganz keüsch sein / vñnd
iunckfröwlichen oder wittwen stat
halden / als in ainem Clauser.

Das

xiij. Blatt

Ja man mag solliche ganze keüschait halten/ aber nit als wol vnd behüttsamlich als im klosterleben / da er nit sollich vrsach hat vnd gegenwürff. als er hat in der welt. vnd ob er schon mit dem willn salt/ so mag er doch dester leichter sich wider erholen. so er nit zu den werckn köm en ist/ als och hernach gesage würt werden. Solliche keüschait soll alle zeit bey ir haben demüt. vngöttliche lieb anders ist sy vmb sunst/ darüb haben etlich tert in der bible sapiencie am vierden. caritate an stat des wörtlins claritate. Man findet etlich die iunckfrawen sind leibs halben/ iunckfrawen auch des gemüts aber dabey hochffartig vnd stolz. vil auff sich selbs halten/ die seind dem bösen gaist gleich/ der ist och nit vnkeüsch leibs. er ist aber hochffartig. Also seind auch dise teüffelschen menschen/ es ist denn/ so sich aines nitt will lassen straffen/ noch niemand mainet zu folgen. sunder auß stolzhait des hertzen/ bleibe hochffartig. eigenwillig. vngehorsam/ das schafft allain der böß gaiste Aim solichen menschn war nutz. er das er alle sein tag. war gewesen in ain offnen gemainen leben/ vnd darnach in ainem reformierten kloster mit ainer nidergeschlagenen demüt/ gott diente durch ain vnder. worzine gehorsam seyner oberkait/ dan das er von seiner kindhait im kloster keüschlichen lebet. vnnnd sein eigenwillikait vn gütduncklichait behalter. Darüb spriche die geschrieffte. S wie hübsch ist die keüsch geburde mit der lieb. nach der außlegung sant Bernharts. Das ist die keüschait mit dem güten willen. Das dritte/ darüb man rainittlicher lebet in dem kloster/ dan in der welt das ist armüt. Das ist die dritte lay

schwöster. Was soll ich danon sagen/ wie ain mensch sein hertz verwüster mit gedencken vnd begirdn des geizes. Aber salig ist der mensche/ der sein hertz grüntlichen kört von allen irdischen dingen. Darüb sol die oberkait grosmachtigü keüsch an körn. das sy kainer swöster ichts lasse/ daran sy mit eigenschaft hangen müge/ sunder mit grosser fürsichtikait/ sollen die ding so die swöster in iren zelln haben gewandelt werden / auff das kaine main billichens in. ir zelassen was ir von iren freunden gegeben ist. Vnd was ainer ain zeit verlüchn ist zu brauchn oder zu habn. das sol man darnach ainer anderen leihen / auff das alle ding gemain vnd gentslichn in der oberkait gewalt seyen. Wanu was war es. da ain mensch alles sein zeit lichts güte in der welt lies/ vn in dem kloster an aynem klaynen schnöden ding belibe hangen. Was vnder schaides ist es/ da aines an ainem grossen strick/ oder an ain klainen sail lin erwürgt würt. Du magst dich in dem kloster mer verschulden. vnd ee verdampft werdñ/ von aines klainen zeitlichen dings wegen/ das dir mit eigenschaft besitzest/ dann ob du in der welt dreü tausent guldir hertest. Danon solt nitt ain mensch lauterlicher leben/ der zu grund alle zeitliche ding übergebñ hat Aber dz mag ain mensch nienen bas tun. dann in ainem kloster da alle dinge gemain sind Solchen geiz/ vnd besitzung reichthums / außreiben die rechten klosterleüt. durch armüt. die sy streng. strennger. vnnnd aller strengst gebieten vnd geloben. Etliche geloben strenge armüt. das sy nichts aigens haben wöllent Aber in gemain / ligends vnnnd färendes wöllent sy haben. Die armüt

Erllich

halten all war klosterleut. Die an dem globend strenger armitt. das sy auch in gemainem nicht habn wollen ligends / aber far ends. wöllent sy haben / das seind prediger ordens. Die dritten globenn die aller strengst armitt / das sy auch nicht farendes wöllend in gemaine habn / sunder allain den brauch der güter / on besitzung / vnd doch nicht den brauch aller güter. als gelt. daz sind sant Francissen ordn. den nach der regel nicht zympt gelt zunemen. Sehen wie sy die armitt also mit ganzem fleiß angenommen haben. vñ das der vnstat vnd myst / der reychthum vñnd des geits auß getryben wird. vnd nit verunrainet die hertzen der menschen.

Die and frucht / ist. selzner falln. Et annder nutze / den ain mensch entpfaet dauon. Das er wonet in ainem reformierten kloster / ist. Er faller selzner / dan ob er in der welt war. Warüb: Darüb. wan im hin genomen werdenn vsachen zu dem fall. Zu sprichstu / was seind die vsachen die ain klostermensch enzogen werden. vmb deren willn er selzner falt / dan in d welt. Es sind dreu ding / die da fast gemainlich alle menschen zu fall bringen. Das erst ist / böser gegenwurff. Das ander. ist / böse gesellschaft. Das dritt / ist. böse gewonhait. Das seind drey sträuchstain / über die manig tausent menschn. oft vnd vil fallent in schwäre grosse todesünden. Dise sträuchstain alle drey. werdē ainem menschen in dem kloster dannen gethon / vñnd abwegte genomen deshalb er von norwegen selzner fallen muß / dan er sunst thät. wa er in d welt war. Der erst sträuchstain vnd vsach des fals der sünden / ist.

Predigen

gegenwurff böser üppiger sündiger ding. Wir sehen das ain mensch / der sunst tryenet an gedencet. der selb würt bewegt / nach dem er ainem gegenwurff hat. Wenn nur ain mensch ist an sollichen sterren. da er hat sündliche gegenwürf. Er sichte soliche ding / die yn raizen zu vnkeuschait. Er hört böf. vnshamhafte wort. liegen / schelten vnd fluchen. Er sichte hochstarr erieiben mit zierliche klaidern. mit grossen haußgesind. oder ander heerschafft. Er nimpt war wie man zeitlichen güte nachstelt. Auch des leibes mit allem fleiß pfigt mit zarthait vnd sanffthait. Wenn dise gegenwürff ainem menschen eingeend / durch die fenster seiner sünff sinn so würe er dargegen beweget / die begirlich kräfte sale daruf / so er sunst nimer darnach gedacht het darüb spriche der prophet. Jeremias mein aug. hat mir beraubt mein seel / wan der tod ist eingegangen durch die fenster / als ob er sprach. Mein aug dz hat gesehen boßhait vnd üppigkait der hab ich begert. also hatt mein aug. mir mein sel beraubt d tugenden vnd gnaden gottes des herren. Darüb ist d tod eingestigen. durch die fenster meiner sünff synn. Hör dem David d tod einstig durch die fenster seiner augen. Als der selbig was in seim küniglichen sal. do sach er die haußfraw Briebersabees sich wäschen / von d selben gesicht ward er bewegt. dz er beede / eebrüchig vñ manschlachtig ward. dann er sant nach d frawn vñ brach die ee mit ir. Vnd an dem was es nitte genüg. er schüß auch das ir man der fromm ritter Trias / erschlagenn ward. wann er schryb dem haubtman der ritterschafft in dem hór / er solt Trias am stellen an das ort / da der streite

an dem aller hartosten wäre. also das er nit dauon möcht kōmen. Do was dem Dauid der tod der sünden durch die fenster eingegangen Des gleichen beschähe auch Dina/der tochter des patriarchū Jacobs. da die selbig außgieng/ auff das sy sehe die frawen in der frembden statt da ward sy gefangen. von dem sun des künigs des selben landes/ vnnnd von ym irer iunctfrawschafft be- raubt. Bey Dina würt verstandū die seele des menschen. Die selbig geet auß/ denn so sy vmbgeet weis- schwaifig zū sein in iren gedenccken vnd ir selbs nit warnimpt/ was sy thū. wo sy ist. mit wem sy sich bekü- meret. Ain solliche sel/ die muß von noderwegen sterben an gaysslichem leben. wann sy gibt mit solicher vn warnemlichkeit irer außserlichū sūn statt allen lastern in sy einzügeend. Ain mensch muß aller seiner geden- cke. wort vñ werck. auf das genōw- est warnemen Das ist recht sich ein kōren/ fleissiglichen foren. die ge- bot gottes des herren mit ganzem ernst zuhalten. Auch das sich ain mensch onn vnderlaß fleiß/ in allen seinen wercken got zu dienen/ vnnnd den selbigen in allem seynem thūn vnd lassen. sinen durchdringlichen gegenwurff zuhaben. Also hond ir wie Dauid vnd Dina gefallen sind darumb das sy ire augen nit behüt haben vor leichtuertiger gesicht. Dafs mag in aynem reformierten kloster nit beschehen/ wann da wirt kein eingang sollicher personen ge- lassen. dauon aines möcht zū sündn geratzer werden. so mag auch nie- man außgeen wellich vnd vnnütze sachen vnd üppigkaiten sehen. vnd erfahren. Nun sprichst du/ was ver- faher das/ das ich solliche ding nit sich noch höre. auch nichte mit den

werck in die sünd fall. ich mag dann nocht wol verfallen in dem willen. Da merck/ es ist gar grosser vnder schaid zwischē dem/ da ain mensch sündet mit den wercken/ vnnnd dem der nur allain faller in dem willen. Wann der böß gaitst hat gar große hilff den menschn an zusechten. der mit den wercken gefallen ist. dan ob er allain in dem willen gesünder her Wann das ynnen werden der saig- kait. vnd die gewonhait/ tünd gar vil darzi. Aber ain mensch der sol- licher ding nicht ist ynnen worden. wenn der ainen rechten waren reu- wen hatt über seinen bösen willen. zuhand ist der sal widerbracht Da- rumb sprich ich/ ain mensch falt in dem kloster selzner. Zum ersten dar- umb/ er hat minder gegenwurffs der yn mag zū sünden ratzen. Der ander streichstain. vnd das and/ dauon ain mensch vrsach hatt zū sünden/ das ist/ böse gesellschaft Dauid spricht. Bey dem hailigen würst du hailig. vnnnd bey dem ver- kōren würstu verkōrt. Vnd die ge- schrifft an ainem anderen ort. Wer da wandlet bey dem hochffertigen. das thüt die hochffart an. Wilt du wissen wie ain mensch gesit ist. So nym ware wie die seyen zu denen er sich geseller. Seind die selben ernst- hafft vnd gotzforchtig/ so ist er och also. Seind sy aber verlassen vnnnd leichtfertig/ so muß er ynen gleich sein. Wiewol christus Jesus vnser herr/ vnd seine iunger bey den sün- dern gewonet haben. das was aber gar vil ain andere gestalt. Wer als so volkōmen wär/ das er durch die bösen nit verkeret möcht werdē. son- der dz er die bösen in sich bekert. dem zimpt also lang bey den sündern zū wonen/ als christo vnserm herren. den apostolen vnd irs gleichen. ab

Ertlich

er das hat gar ain andere mainung
 Böse gefelshafft verfürer gar vil
 leüt. die sunst in ainem güten leben
 bestienndi/ ob sy bey güten menschn
 woneten. sanctus Petrus die weyll
 der was in der gefelshafft des her:
 ren. vñ seiner liebñ iunger. da was
 er starck in dem glaubñ. vnd in der
 liebe gottes des herren. Wann als
 der herr sein iunger auf ain zeit fra
 get. wen die leüte schätzen der/ der
 sun des menschen wär/ antwurten
 sy ym/ ertlich sagen er sey Johan
 nes der töffer. die anderen mainent
 er sey Elias. oder ayner auß den
 propheten. Do sprach er zu ynen.
 wen sprechen aber ir dafs ich sey.
 do antwurt im Petrus. für die an
 deren all. sprechend / du bist cristus
 ain sun des lebendigen gotes. Auff
 diß zeit was sanctus Petrus recht
 förtig/ do er aber sein hailige gefel
 shafft verlyeff vnd vnder die iuden
 kam/ in den hoff Annas des fürsten
 der priester. zu dem feür. sich zu wer
 men/ da verlögnet er des herren zu
 dreyen malen. Er sprach. Ich hab
 sein nie gekannt. Zu diesem fall kam
 er durch beuwesen böser gefelshafft
 Hier dich nit gang zu dem feür bö
 ser leichtfertiger gefelshafft. Wen
 ain fauler apffel ist vnder anderen
 öpfeln / der machet amnder dreißig
 mit ym faul. Macher nur ain faul
 ler apffel dreißig amnder faul/ was
 tünd dann dreißig die all faul seind
 in ainem ganzen hauffen obs. Des
 gleichen. wa ain verkerter. vnge
 horsamer. oder vngaislicher men
 sche ist / der mag vil nach im ziehñ
 Wie aber da man erwan vnder. xx.
 oder. xxx. menschen. kaum zweng ü
 ter menschen findet. wie mügen die
 zwen blödn vnuollkommen menschn
 beston sy müssen von not wegn wer
 den als die anderen. Zu ist yetzund

Predigen

laider der meerertail alle welt ver
 wüster. yederman geet den sünden
 vnd der üppikait nach / wie will da
 ain mensch außkömen vnder vil leü
 ten. die alle der welt vnd den sünden
 leben so ain mensch allait mit sein
 em verkerre leben. vil leüt verderbn
 mag. Das ist die ander sach darüb
 man minder verfallt in aym kloster
 dan in der welt. wa acht ain er sam
 leben ist. wañ ain er sam leben fürñ
 das ist rechte obseruanz. es ist den
 so man nicht on straf vnd vngebess
 fert lasset hingeen. Doch sol sich die
 oberkait des allezeit fleissen/ das sol
 liche straff vnd büß bescheh mit sen
 fte/ vnd tugentsamkait. vñ dabey
 nit vnderwegen bleib. Wañ vil sa
 gen mit worten. on straff das verfa
 het ganz nichts. Die oberkait soll
 sich halten gegen iren vnderthonen
 in der straff/ als der arzt tüt gegñ
 ainem verwunten menschen/ dem
 er ain pflasterlin über sein wunden
 legt. in deren jm faul fleisch gwach
 ssen ist. Wie haltet sich der selbig.
 Er spricht dem krancken zu mit gü
 tigen worten. vñ halt sich gegen im
 mit sanfften gebärdem / er thüt ym
 hübschlich/ vnd legt jm doch dabey
 daz pflaster nicht deßerminder über
 dasselb laßt er erzen Desgleichen sol
 och die oberkait tün. Ich sprich nit
 daz man müg on sünd leben/ vñ nit
 in gebrechten fallen/ aber die selbenn
 gebrechten vnd sünd sol man besseren
 mit sanffter straff/ das nit die ding
 in ain verachtung kömen/ vñ ains
 nach dem anderen einbrech vnd ab
 gang/ sonder mit fleißigem warne
 men alle vnuordnüg außgeezt werd
 da sollñ nit die wort des obñ schnei
 den. sünd sanfte sein. aber die büß sol
 die empfangnen wüden vñ gebrehtñ
 außhailñ/ dz ist/ das d obrer gütig
 sey mit worten aber nicht deßminder

Das

.LXXI.

Blat

die straffe nicht vnderwegen lasse
 Die weil ain mensch allain im selbs
 schade/dem mag man zimlich stra-
 ffe an tün/vnd auch gietlich leiden
 Aber wa solch leüt sind/welche och
 die anderen verderbñ vnd verfürñ
 deren soll nit geschonet werden/ an
 denen ist kein straff zu sparn/ noch
 ynen zu übersehen. Wenn nichts
 war/darüb ain mensch sich solde in
 tugenden üben/vñ güte werck wir-
 cken/so solte ainem kloster menschn
 das ainig stuck/allain genug sein
 sich damit zu raizen/zü haltunge
 seines ordens.vnd tugentlicher üb-
 ung/von deswegen/das er den an-
 dern kein ergernuß gabe. noch vr-
 sach ym in bösem nach züuolgen.
C Der dritt streichstain/vnnd das
 drit daz ain menschn vrsach bringe
 zü sünden ist/böse gewonhait. Ain
 mensch der in der welt bey anderen
 weltlichen leüten wonet. die der sün-
 den gewont haben. vñ inen gemain
 ist/wenn er nun der selben sünden
 auch gewont/also das er hüt/mor-
 gen/vnd ymerzñ anhin fallt/so kö-
 met er darzñ/daz er mainet er müß
 sünden/vñ müg nitt mer aufhören
 sanctus Augustinus spricht/wel-
 cher mensch offte in sünd salt/der ge-
 wont der selben sünd daz er ir kein-
 en widerstand mer tüt Ain mensch
 der/der laster lanngzeit gewonet
 hat/ö nimpt des an im selber nym-
 mermer war/ aber er salt on alles
 widerstecken von ainem in das ander
 Herwiderüb/welcher mensch hatt
 tugent in sich eingeübt/vnd die in
 gewonhait bracht/der mag sich ö
 laster gar leichttriglichen erwerben
 Aber ee das ain mensch darzñ kom-
 met/das er also ains wegs beraitet
 ist/den lastern zü widerstecken/vnnd
 tugend zü üben/da gehört grosse
 arbeit auß. Ain mensch müß ym

selbs on vnderlaß gewalde an thün
 vnnd den anfechtungen ymmertzñ
 widerston. Darzñ got mit ernst al-
 lezeit anruffen/das er im beystand
 thue/damit er den lastern müg an-
 gesigen. Also gewont man tugent-
 licher übung vnd güter werck/daz
 sy ainem menschen nit mer schwar-
 seind/nach vnmöglich beduncken.
 sunder er findet in im ain zñ naigñ
 zü dem das güte vnd ersam ist. Aber
 ain mensch der hatt wiest vnstetig
 gedent/vnnd denen nit widersteet
 sonder statt gibt in dem herzen. vñ
 sich selbs vnnschamhaftiglichen
 anrñret zü dem dickeren mal/ain
 söllicher mensch gewonet des/das
 er mainet er müge es nitt gelassen.
 Aristoteles der haidnisch maister.
 spricht.gewonhait ist die ander nat-
 tur. Was ist des menschen natur?
 Das ist die natur des menschn/ai-
 nes ist geschickt zü dem hantwerck-
 das annder zü ainem anderen/ain-
 es hat liebe zü dem ding/dem ande-
 ren liebt ain anders. Nun zwingst
 du dich wider das/dazñ du von art
 genaigt bist/vnd durch langewirt-
 ge übung gewonest du aines ande-
 ren/vnd das selb darzñ du dich mit
 gewalt bracht hast/würt dir also
 fñgklich zü thün/vñ widersteet dir
 so wenig/als dir vor widerstanden
 seind die ding/welche du von natu-
 re gehalten hast. Nim ain gleich-
 nuß. Ainem ungen menschen/dem
 ist in dem anfang schwäre/das er
 all nacht müß gen metten außstecken
 Aber wenn er das lange zeit vnnd
 iar/anainander treibt/so gewonet
 er des/das es ym nitt mer schwäre
 zü thünd ist/sunder lieber außstecken
 dann das er solt still ligen/allso ist
 es och in anderen dingen. Salig ist
 der mensch/der also durch fleißi-
 ges warnemen sein selbs vñ emssige

Ertlich

übung der tugent / ganz ain ander mensch würt / weder er vor was. Wann daran ligte es alles sampt. das ain mensch vnaußhölich würem. vñ sich vmb sein vnbehüttsamkeit vnd verfaumnissen straffe. vñnd beraspel / auff das er von tag zu tag. für sich tiger vñ behüttsamer werd / entlich allain durch gottes willen. Wenn man allso tugent eingeübt / das ain mensch vierket wirt / das er steet / wie er geworffen oder angefochten würt / darnach ist es erst zeit / sich mit hertzen vñnd gemüt über sich in got zu richten. Aber on vorgeende übung der tugenden wollen schauwen / das werdñ die aller vngedultigisten / die aller vngheorhsamsten / die aller vngelassenen menschen / die man finden mag. Wan in dem / das man in tugend zu nimer / damit gat ain mensche zu got vnd wirt im gleich wan er wirt als er ist. David spricht. treten zu dem herren / vñnd werden erleuchte. Wie gat man zu got? Diser zügung beschicht nit mit den süßen des leibes / mer mit den triden des hertzens / das ist mit einübung der tugent in das hertz. Nun dz ich wider kom auf das vermaine / da ichs gelassen hab. ich sprich / böse gewonhait / bringt in der welt mengñ menschen zum fall. Was ist in der welt hochffart. vnkeuschait. frässerey. mainayd schweren / vnd aller hand laster. Wenn nun ain mensch der selben gewont von iugent auf / wie mag der ymmer ain tugentreicher mensch werden / nach dem gemain sprichwort Jung gewont. alt geton. Also das von ainem sollichen menschen wol mügen warlichñ verstanden werden die wort Als Isaias spricht. Ist es das der moze mag verwandlen sein schwertz / vnd der leo;

Predigen

pard / die manigfaltigkeit seiner vanden / so mügen auch die gütes thun die böses gewonet haben. Als ob er sprach / so wenig als der Mor mag seiner schwertz abkōmen / vnd weis werden. vñnd der Leopard sein gesprenglete varb verkeren / vñnd ain varb überkōmen. also wenig mage ain mensch tugetsam werden / wölicher in den lastern / von iugent vff bis an sein alter gelebt hat. Darüb sol ain yeder mensch grossen mächtigen fleiß antōren / das er sich mit stater fleißiger übung der tugende tringe zu güter gewonhait / das er ganz ain andre art in sich einpflanze / vnd ain amider mensch werde. durch tugentliche übung weder er vor was von naturen. Das ist / das scrus Paulus mainet da er spricht. Thünd an ainen neüwen menschen d nach got geschaffen ist in gerechtigkeit vnd hailigkeit. Den sey wir recht nach gott geschaffen / so wir seinem leben nachuolgen / mit sollichen tugenden als er gelebt hat / vñ deren allso gewonen das sy vns nit mer schwär seind. Sollicher böser gewonhaiten ab zukōmen ist nichts verfenklicher / weder ain recht kloster leben. Wie vil seind deren / die in der welt ain sündigs lebñ geführt haben / vñ auß gewonhait von iren lastern / lugnen / spilen / vnkeuschaiten nit abstündē. so die von d welt kerren / vñ in ain güte ersam lebñ kōmē das die selben gleich andre menschn werden / weder sy vor gewesen sind. Lob got das er dich von d welt gezogen / vnd in das kloster zu gaislichem leben berüfft hatt. Nit traur darumb. Laff sein das vatter vñnd mütter / oder ander dein freünd nit ain rechte noch göttliche mainung gehabt haben / in dem das sy dich in das kloster habñ geton. Was schade

dir das / acht du dyn bist. Gedenc
 vnd betracht / wie vil gutes dir der
 barmherzig got auß seinen genad
 en hat verluhen / das gar vngezalt
 vil leuten / nit beschehen ist. Als Da
 uid spricht. Der herr hat nit also ge
 thon allen geschlachten. aber er hat
 dich im außerwelt / im allain zütre
 nen. auß vil scharen der menschen.

Die drit frucht ist / belder wider
 umb auff ston.

Der drit nutz den ain men
 sche empfahet / dauon das
 er lebe in ainem reformier
 ten kloster / ist. das er nit
 allain lebet lauterlicher dan in der
 welt / vnd darzu minder in sünd fal
 let / auch über das / hat er das dritt.
 das ist / ob er wol die lauterkeit ver
 leurt / vnd in sünd faller / so mag er
 doch gar vil ee wider auff steen / in
 ainem kloster / dan in der welt Wir
 seind alle menschen / alle fallen wir
 in sünd / aber es ist gar grosser vn
 derscheid zwüschn denen die da fal
 len. Wir fallen all / die in den klöste
 ren eben als wol / als die in der welt
 wann die selben mügen auch nit on
 sünd besteen / wiewol sy minder fal
 len. als ich gestern sagt Die gerecht
 ten fallen / die vnn gerechten fallen
 auch / doch gar vngeleich. Die ge
 rechten fallen fürsich / die vngere
 chten fallen hinder sich. Die armen
 verdampfen menschen fallen hin
 dersich / dass ist sy nemen nitt war.
 das sy gefallen seind / vnd warinen
 Auch was grosser mercklicher schä
 den ynen auß dem fallen erwachet
 darumb bleiben sy ligñ Die gerecht
 ten fallen auch / aber fürsich Wenn
 der gerecht salt / so nimpt er war dz
 er gefallen ist. er bekennet sein ellend
 vnd sein krankheit / dauon bleibet
 er nit ligen. Der gerecht salt syben

mal im tag / aber allzeit steet er wid
 vff. Der leerer Helimandus spricht
 Auch Vincencius in speculo hysto
 riali libro tercio / capitulo. cxxix.
 Es seind vier dinge die du mercken
 solde. Allwegen ston. fallen. wider
 auff steen. allwegen bleiben ligen.
 Allwegen steen ist das erst. diß steet
 allain dem engel zü / der bleibe alwe
 gen steen er mag nymermer fallen.
 Aber fallen vnd wider auff steen.
 die zwey seind des menschen. Alwe
 gen bleibñ ligen vñ nimer auff steen
 das ist allain des bösen gaissts Lie
 man bedarf main das er müß oder
 müg on sünd lebñ / wann dasselb ist
 englisch gelebt / vnd nit menschlich
 Aber behalt nur die anderen zwey
 fallstu in sünd / so bleib nicht ligen.
 sonder stand bald wider auff / wan
 wer alwegen wil bleiben ligen / der
 ist böß gaisst. ob er schon ain men
 sche ist / wann er abgebürt vnd ver
 misset menschlicher art Wiewol nur
 vil güter menschen in der welt sind
 die auch allzeit auff steend von iren
 sünden / vñ nit wöllen bleiben ligen
 so mag doch dass / nach gemainem
 lauff / niemen ee beschehen / dann in
 ainem reformierten kloster. wan da
 hat ain mensch gar grosse hilff / die
 er in der welt nit habñ ist. Nun fra
 gestu vnd sprichst / was ist die hilff
 die ain mensch hat in ainem kloster
 von deren wegen er also bald vnd
 versänglich mag auff steen von sei
 nen sünden Ich sprich / er hatt drey
 stab / an denen er sich wol behilfflich
 mag wider auffrichten. so er in sün
 de gefallñ ist. Der erst stab ist emß
 ges lesen. Der ander / einbrünstige
 ermanung. Der drit / tringende er
 empel. Der erst stab ist emßiges
 lesen / wa ain recht geordnetes klo
 ster leben ist vnd gehalten würt. da
 list man täglich die leeren der hat

R

Ertlich

ligen geschicht in götlichẽ emptern
in der metten. meß. des gleichen zu
den anderen tagzeiten / als es geord
net ist / man list in dem refentor / so
lang als man über tisch sitz. Da
hören sy wie gut es ist / das man tu
gent übert / wie ain mensch / der tu
gent überkomen hat / also gar frid
samlichen vnd gerüwigtlichen lebt
auch also gar reülichen vmb seiner
gütern werck willen / von got belon
net wirt in ewiger saligkeit. Sy
hören darzu / was grosser schaden
die laster aynem menschen bringen
der inen acht nach gibt. vñ nitt wi
dersteet / wie sy im einberen vñge
schicklichkeit zu allen güten dingen
wie sy im bringen vnfridn des her
zen / auch ym selbs vnd allen ande
ren menschn überbürdlich machen
Darzu wie gott die sündler straffer
mit pein ewiger verdammuß Auch
manchen grossen schwarzen sündler
lasset zu gnaden komen / der sich be
kört von seiner bosheit vnd sünden.
du bedarffest nitt gedenncken noch
mainen / wenn du langzeit in den
sünden gelegen bist / vnd der gewo
net hast / das du darüb nitt mer dar
von mügest auffstecken / nain gannz
nitt. Aber du müß gewonhait nitt
gewonhait austreibn. Ain mensch
der vil iar vñ lange zeit / in den sün
den gelegen ist / das dem selben om
arbeit vñ in kurzer zeit / die tugen
den so leucht vnd lustlichen werden
zu üben / als ainem andern der nitt
in die gewonhait der sünden kom
men ist / das mag nicht gesein. Du
mainest gott solle dir diß also vmb
sunst geben / da wirt nichts auß. er
möcht es wol thün durch den über
schwancß seines gewaltes / das tüt
er aber nitt / wan also ist sein ewige
fürordnung / das ain mensch auch
selbert soll hand anlegen / ym selbs

Predigen

gewalt an thün / vñnd sich üben / in
vmb hilff anruffen. dem selben wil
er mit seiner gnad beystendig sein.
Bist du achtzehen oder zwainzig
iar in sünden gelegen / vñnd hast ir
gewont / so heb an vñnd thü dir selbs
mächtigen grossen gewalt an. die
selben hinsüro zu vermeiden / ist es
denn das du wider fallest so stann
wider auff. vñnd übe dich mit fleiß
in tugenden / souil du magst / vñnd
verzweiffel nitt / als ob dir vñnüg
lich seie / sünd meiden vñnd glüttes
tün. Aber treib diß sechs oder acht
iar / für vñnd für / ist das es dich nitt
hilff / den verweiss mir es. Davon
sprichsch. ain mensch d gleich lang
zeit in sünden gelegen vñnd verwü
stet ist. bis in den grunde / so der hör
ret das got so barmherzig ist / das
er kainen sündler wil verlassen / den
sein sünd reüwen / vñnd sich hinsüro
daruor wil hieten / der wirt bewegt
sich von den sünden zu kören. Er
höret das Sanctus Paulus spricht
stand auf du der du schloffest stand
auff von dem tod. vñnd cristus wirt
dich erleuchten. Darumb solle das
in ainem yedem reformierten klo
ster fleißiglichen gehalten / vñnd
nitt vnderwegen gelassen / oder ver
saunt werden. Doch sprichsch Cassia
nus das diß nitt die erst vñsprungli
che vñsache des lesens seye / nämlich
übertisch / sonder darumb / das / dz
schweigen / derster mit grösserem
fleiß gehalten werd Aber diß ist ain
müß der auß dem lesen hernach vol
get / das ain mensche dardurch be
wegt wirt / reüw vñnd laid zu haben
über die vergangen sünd / vñ sein
leben hinsüro zu besseren. Aber wie
gat es da / der ist so vil zeit ain mün
nich gesein / vñnd halter seinen orden
nitt / so ist er so geleert / vñnd dabey
vñngaislich. So ist der mensch also

Das lxxviii. Blatt

lang in ainem gaislichen stat/vnd reformierten kloster gewesen/ aber dabey ganz vnabgestorben den lastern/ auch vngeübt in tugenden Ich wil dir sagen. denen menschen ist gleich/ als ain der erzogen wirt in ainer mülen. dem gibt daz gefert o mülderer niches zü schaffen/wan er hat sein gewont/ er schlaft nicht dester minder. Also beschicht denen leütñ auch. Sy hond des lesenns ir tag vil gehört. das geer ynen nit zu herzen/ sy hörn lesen von dem iungsten gericht/vonn öwiger verdammnis/vnd peyn der hellen/des habñ sy gewont. es triff sy nit. sy seind entschlafen in der mülen. Das sind die rechten salmander. die von dem feür nie entzündet werden. sy hören predigen vnd lesen. auch lesend sy selber/ wie dises gegenwürtig lebñ kurz vñ hinfließend ist/wie schwarzlich die sündler in iener welt gestrafet werden. mitt dem öwigen vnerlöschlichen feür. das feür mage sy nie entzündet. Inen ist gleich als ainer spinnen / die man gegen ainem liecht haldeet/ die würt darnon nit entzündt. aber mit irem pfeissen verlöschet sy das liecht/ ain soliche herre haut ist über sy gewachsen. Also thünd dise menschen/ sy pfeissen allezeit/ alle gütre gaisliche leere muß in ynen erleschen / ir hertze ist hert vnd vnentpfintlich/wie der spynnen haut. Nun sprichst du wie sol jm aber ain mensch thün/ der zu sollicher hertigkeit kömen ist. Ain sollicher mensche muß ym selbs gewalt anlegen/ er sol betrachtñ sein tod. dz iñ gñ gericht. öwig verdammus. öwig salikait. dazü die verborgnen gericht vñ vitail gott des herren Soliche ding sol er in sein hertze einrücken. mitt stäter übung. auff das sy yn bewegen. vnd ym zu herzen

gan gangñ Das sol ain mensch einder da ligt in todt sünden. vnd also ain hert vnentpfintlich hertze gewisnen hat. das yn weder hell noch himelreich bewegen mag Ich sag nit von denen. die gott lanng zeit mit grossen ernnst haben gedienert. die kommen auch erwann darzñ. das ynen weder hell noch himelreich zü schaffen gibe/ aber sy wöllen danoch gott dienen. vnd seines liebsten willen faren. ob es schonn der kaimnes war/ die selben dienen gott on soldt. Dise wyssen sich kainer todt sünden schuldig. aber all ir begird ist. gott zu gefallen in allen dingen. Wie wol sy dannoch müßsen fürchten / das sy nit in gnaden seien. die selben bedürffen sich nit in solicher gestalt/ wie die forigen bewegen zü fürchten der hellen. oder verliering des himelreichs. sunder sy sollen fechten nach ainer überschwencklichen liebe gottes des herren Wer in sünden ist / der fechte nach ainem güten leben. vnd der ain güten leben überkommen hatt. der üb sich taglich mit fleiß/ das er noch besser werd.

C Der annder stab den ain mensch hatt. in ainem reformierten kloster an dem er sich wider auffrichtem mag. so er in sünd fallt. ist. Nitzige einbünstige ermanung Ezechiel o pphet. hort in ainr gesicht tier ain and schlagen mit flüglen. Ezechielis an dem dritten capitel. Da sprichet Sant Gregorius. daz dis flüglen der selben thyer. nichts anders ist. dann das raitzen. damit die haligen thyer. das seind die menschen aines hailigenn lebenns. ainander treiben zü güten dingen. vnd das ist nicht allain züuersteen. von dem raitzen vñ treiben. daz da geschicht durch güte exempel. von welchen da

R ij

Erlich

Sanctus Gregorius redt. Sunder auch von dem raitzen das da geschicht durch ermanung. Aber das kan nit yederman / es gehöret gar grosser vnder schaid dar zu. Die ding müssen geschēhē / zu den zeitē vnd an den stetten / da das versang klich beschehen mag / so die person also geschickt ist. das du dich ver sihest / dafs sy sich vonn deiner straff vnd ermanung / werde besseren. vnd das ir sollich nit misdiene. Es ist gar ain grosse kunst. reden so man reden soll. mitt denen vmbsteenden die darzu gehören. wer diß kan / daz ist ain selzam ding / darumb ist gemainlich besser schweigen dann reden. Wolan die eyer / die ainander also mitt flüglen geschlagen haben bezeichnen vns die samnung güter menschen / da ye aynes das and treybet vnd vermanet zu tugenden das beschicht in ainem rechten kloster leben / vnd würt von inen gehalten. das Sanctus Paulus spricht. zu seinen brüder / da nennet er alle christen menschen sine brüder / vnd das nach dem gait. Er hat kainen leiblichen brüder gemaynet / wann ob er sy gehabt hett / so erkemet er der kainen nach dem flaisch. Darumb spricht er zu denen die er mit seiner leer hett beköret zu christenglauben. Brüder fröwen ewch. seind volkōmen. werdent vermanet seind ains. Freüwe dich das du bist an ainem solichen ort / da du magst vermant werden. zu gütem / vnd getriben zu volkōmmenheit. Ich sprechen sy / was will man mit mer abgewinnen / ich gang doch zu kor sing vnd lif. ich tu das vnd das. Glaub mir du müst dir selbs etwas mer abgewinē / vnd ainen gewalt an thūn / laster in dir zu demmen vnd dich außstreckenn zu übunge

Redigen

der tugenden / anderst mag dir nit man niches abgewynnen / du hast bald die priorin geschwaiget / vnd den beichter / auch dein schwōster. aber got vñ deiner consciens mag / stu nit entgegen. Ich halt doch mein regel vnd was mir geschriben steet. Glaub mit / dein regel recht halten. ist. gedulig sein in widerwertikeit schmach gern leiden / deiner misch wester vertragen / deiner oberkate gehorsam sein. dich allen menschen durch got vnderwerffen. Vnd also ainen hauffen der tugendē in dein hertz einüben. das haisset dein regel halten. Aber allain nach dem buch / skaben vassen / wachen. vnd mit den klaidern / das versahet nichts / on ynnlichts sechten zu volkōmmenheit. Darüb spricht sanctus Paulus Seind volkōmen. werden ermanet. ye aines verman dafs amder vñ yeglichs sich selbs. zu sollichem taglichen zunemen vnd volkōmmenheit. Seind ains. Habent ain duncken. ain schmacken. Seind aines sinnes in gütem. Habent friden. vnd der gott des fridens. vnd der liebe. würt bey eüch sein. Das ist die ermanung sancti Pauli. die da also in den rechten klōstern gehalten würt / da ye aines das ander ermant. vñ im da durch wider auf hilft daz da nit also beschicht in der welt / ain fallenden menschen. dem nieman ermanet auff zu steend. Von dem spricht die geschriffte also Ecclesiastes am vierden capitel. Wee dem der allain ist. wann ob er faller / so hat er nieman der ym auff hilffet. seind ir aber zwen so ist ain er dem andern beholffen. Mügen nun zwen ainander gehelffen / wie vil mer mag aynem geholffen werden. da sleicht zwainzig güter menschen bey ainander seind. Also

Das

lxxix.

Blatt

hast du den anderen stab / an dem sich ain klostermensch mag wider auffrichten so er in sünd fallet / der ist einbrünstige ermanung. Die ermanung soll heiß sein. anderst verfaecht sy nichts. aber von ainem eischämhel mag kein glüender kol kommen. also mag auch ain kalt / gefroren hertz nit außflammen / glüende brüenende wort. ainander hertz darmit zu enzündn.

Der dritt stabe / den ain klostermensch hat. ist. Tringende exempel. Ain klostermensch / hatt emssiges lesen / vnd dabey hyzige ermanunge die seind bayde gütt / sich damit zu bewegen / büß zu würcken / vnd starck stab sich daran zu erhollen. Aber noch mer vnd verfancklicher / mag er bewegter werden / durch exempel gütter wercke. So ayn todesunder ist in ainer gemain / vnd sichte das die schwöster / aynes sollichen güten lebens ist / sy begere iren aigen willen gantz in kainen dingen zu bränchen / sonnder ir begird ist in allen dingen irer oberkeit gehorsam zu sein / vnd auch so es zimlich ist. allen iren mitschwösteren durch gotes willn Sy ist dem gesuch irer naturen gantz außgangen / sy hatt sich übergeben vnd sucht sich selbs noch das ir / lauter nienen ym.

Sy ist tugenthafft / gütig / mitleidig / vnderdienstbar allen menschn. Er sibet auch das menger vnschuldiger mensch / also willigklich penitenz tregt. Er ist also geflissen in behaltung seyner gaislichen ordnung er versäumt nichts. er ist gedultig in seinem leidn. behüttsam in seinem schweigen. Dardurch wirt er bewegt. vn etwas in seinem hertzen getrungen / ain rechte warhafftige penitenz zu würcken / vnd was er leiden / oder güttes thün sol / das

beduncket yn wenig sein. so er sichte das der ander also güttwilligklich penitenz tregt der doch vnschuldig ist. Solliche exempel bewegene ainen menschen gar häfftigklichen auff zu steen von seinen sünden. weder allain lesen. oder ermanen. sanctus Augustinus der hortt gar geyren predigen sanctum Ambrosium die geschrifft / vnd fienge yn an lieb zu haben / vnd hat yn bewegt zu seiner beközung. Als er von ym selber schreibet / aber die predigen Sancti Ambrosij haben yn nit souil bewegt / als das ainfaltig tugendtsam leben sancti Anthonij. Do er hortt. das der hailig sanctus Anthonius ain sollich ainfaltig tugentreich leben füret in der wüste / das er was ain getreüwer diener gotes des herren. Es ist ain groß ding / sein ain getreüwer diener gotes. Das beweget erst rechte sanctum Augustinü. davon als er hortt sagen von sancto Anthonio. Do sprache er zu denen die bey ym waren. Sehen / wie die ainfaltigen vngeleertten menschen das himelreich hinzucken vnd besitzn / vnd wir mit aller vnser kunst faren in die hell. Es ist nit frembde. das exempel der gürtten menschen. also häfftigklichen bewegen / wann sy seind als lebendige glüte die / die todten kolen vmb sich ligen / enzündn. Wo findet man nun sollicher glüte mer / dann in ainem güttten kloster / da souil gütter menschen bey ainander wonen. Wiewol sy nit alle also sind / aber zu denen solt du dich nit haltē. vnd sy mit deiner nachuolung anrühren / besunder zu den anderen / die in göelicher liebe enzündet seind. Es kommet er wann das vier oder sechs personen in ainer gemaine seind / die nit also gaislich leben / als sy soldten vnd

R iij

Ertlich

die andern wölln sich damit verant-
wurtten. vnd inen zu ainem schyrm
fürziehñ. sprechend / die vñ die ründ
dafs auch. warumb erlaube / vñnd
gestattet man denen solliches vñnd
mir nicht. Dafs ist warlich des bö-
sen gaittes gespenst. Was wayst
du / warumb man deren das erlau-
bet oder verhenget. es geet dich nit
an. vñnd soldt es nicht wissen. Lern
bey allen menschen was du gütcs an
ynen fundest. des anderen nym dich
nit an. Sant Thomas setzet noch
ain vrsach / darumb ain mensch in
ain kloster behender auf mag steen
vonn seynen sünden / dann ob er in
der welt wäre. Vñnd spricht. Ain
klostermensch faller nitt so schwär-
lichen. als die weltlichen leüt ründ
Ja das mag sein. doch so verr. das
er nitt wider sein drey gelübte thue.
Wann wa er wider die selben thut
so faller er schwärlicher. dann ain
weltlich mensch. Das wil ich wol
gelauben / wenn ain güter volkom-
ner mensch. / der vil erübter tugen-
den hat in sünd salt. nit also schwär-
lich fall. als ainer der nit tugenden
hat. wann der güter mensch findet in
ym ain zu naigen zu gütem. daz er
sprünge ym auß den erübten tugen-
den. Darumb steet er gar vil leich-
tiglicher auf. dann ain vngelübter
sündiger mensche. der selb salt von
ainem laster in das ander Darumb
sprich ich. Du soldt gott billichen
dancken. das er dich in ainen gaitt-
lichen stat beruffet hatt / da du wol
magst salig werdenn. ob du selber
wildt. wann du gar vil hilff darzu
hast. die ain weltlich mensch nit hat
das soldt du nit verachten / brauch
die drey stab. nitt lasse sy müßig li-
gen. Wann sanctus Paulus ma-
net dich auf zustecken von dem schlaf
der sündñ / als ich vor gemeldet hab

Predigen

da er spricht. Stand auf. du der du
schlaffest. stand auf von dem schlaff
vñnd Christus wirt dich erleuchten.
Nim war es ist zeit daz du auf stan-
dest. von dem schlaff / die son ist auf
gegangen / sy scheint über alles ert-
trich. Ich maine die woz sum Cris-
stum Jesum vnsern herren. der mit
seinem götlichñ schein. alle dise wel-
te erleuchtet. Nit verzeuch dich zu
beközen / das dir dise sunn nit vnder-
gang. Wann Sanctus Paulus
spricht. brüder wissend das yezund
ist die stunde auff zustecken von dem
schlaff. wann näher ist vnser hail
dann da wir glaubten Wie vil sünd-
deren in ewiger verdammus / die die-
se stunde übersehen haben. in deren
ynen dise war sonn geleuchtet hatt.
Sy haben die sunnen lassen schein-
en / vñnd seind sy in dem bet irer sün-
den beliben ligen / bis das ynen die
sonn ist vndergangen. vñnd sy die
nachte des todes hatt begriffen.
Stand auf es ist zeit. die hanen kra-
gen. got der ermanet dich inwenig
in deinem hertzen. er ruffet dir vor
deynen sünden. durch dafs haillig
gotes wort. auß dem mund des pre-
digers. Dein obrer träget er erma-
net dich. er strafft dich. Dein schwö-
ster träget auch / sy bitt dich / vñnd
flöhet dir / dafs alles geet dir nicht
zuherzen / es bewegt dich nitt.
Sanctus Petrus. do er hortte den
hanen kregen. zúhand gienge er vñ
dem hoff des fürsten. vñnd ward bit-
terlichen wainnen. Du sprichest.
Ich will es thün. ich wil mich bekö-
zen / ich kumme sein aber noch wol.
es ist noch nit zeit Da spricht Sant
Bernhardus. der fürin bramnd der
sündñ. hat dir yezund eingefressen
bis auf das gebain / vñnd du bist ver-
derbt bis in den grund hynen. das
das aitter her auß geet. vñnd du fre-

Das

gest erst ob du yn sollest auß dem bü
 sen werffen. Wenn du sollest auff
 steen. du sinckest ymmer zu ye tieffer
 vnd ye tyeffter ein / als ainer der in
 ainem grundlosen lederten steckert.
 vnd kain enthaltung hatt. bu bist
 verzundenn versuncken / in deynen
 sünden bis an den hals. vnd wilde
 noch ain zeit warten dich zubekör-
 en. Das ist der tyieffe vnergründe-
 lich wege / in dem also manig seele
 versincket. bis in den grunde der
 hellen Ach sprichst du / ich mag
 noch lannge zeit leben Ich kumme
 noch wol mein sünd zu reüwen vnd
 zu beichten / an meinem löstern en-
 de. Wilde du dein reüw vnd peni-
 tents dahin sparen / vnd alle dein
 tag ain sündiges leben führen. vnd
 denn ain saligs ennd nemen. das ist
 gar fast mislichen / vnd scheynett
 auch vnmüglich sein. wan es mag
 gar hartte geschehen. Es wäre ain
 selzammes dinng / ainen psauwen
 wadel zusehen an ainer säuw. So
 frembd ist es auch / das ainem säu-
 wischen sündigen leben / ain engli-
 sches ennd nachuolge. Sanctus
 Paulus spricht Was wir säen. daz
 werdenn wir schneyden. Du seest
 sünd vnd laster allen deinen lebtag-
 gen. vñ mainest dauon zuschneidn
 die fruchte öwiger saligkait. Du
 wildt schneiden von distelen die sei-
 gen / vnd von den dornern die wein-
 beren. glaub mir es wirt dir sälen
 wann daz mag nit gesein Darumb
 eylle bald vnd stand auff von dein-
 nen sünden. Le das dich der tod be-
 greyff. wann ytzund ist die zeit auf-
 züsteeen / so dass hayl nahend ist. die
 weil wir haben das zeit der gnaden
 Salig ist der klostermensch. der di-
 se stäbe allso brauchet / der soll gott
 billichen loben. vnd danckbar sein
 Also haben ir die ersten drey nütze

Lxiij. Blatt

auff gerichtet / wölche ain mensche
 enpfahet / der da lebet in ain reform-
 mieren kloster. vnd dise gehörien
 zu ainem ansehenden menschen.

Die vierd frucht. ist.
 behüttsamlicher wari-
 delen.

Der vierde nutze den ay-
 mensch entpfaht in ain
 reformierten kloster / ist.
 daz ain mensch / d closter
 leben füeret behüttsamli-
 cher wandelett / dann in der welt.
 Ain mensche der da sicher wandlen
 wil in diesem leben. dem ist node das
 er habe das liecht der weishait. das
 ym dass selbig leuchte. Wir seind
 hye in der finsternus / wir sitzend in
 dem schadten des todes Darzu sei-
 en wir ganz blind in der vernunfft
 Darumb sprich ich. not ist vns das
 wir habn ain liecht das vns leichte
 den wege den wir geen sollen. Dis
 hat wol bekant der David do er sp-
 rach. Got erbarm sich vnser. vnd
 gesegen vns. er erleuchte sein ange-
 sichte über vns. vnd erbarm sich vn-
 ser. das wir erkennen auff der erdñ
 deinen weg. Als ob ersprach. Ich
 bin hye in der finsternus / mein ver-
 nunfft ist mir verblendet. ich wai-
 sse nicht wo ich geen soll. Darumb
 herre erbarme dich über mich. vnd
 erleuchte mich. Wann nott ist mir
 dass ich habe ain annder merer lie-
 che. dann das annerschöffe liech-
 te / meynner natürlichen vernunfft-
 te / aber gibe mir ain höherers lie-
 che / das liecht diner göelichñ weis-
 hait. Darumb dass ich auff dyser
 erden. sicherlichen. vnd behüttsam-
 lich / müge wandelen deinen wege.

R üij

Ertlich

Sanctus Paulus spricht. Brüder
lügen das ir behütlichn wand
delend/nitt als die vnweisen sund
er als weise. ¶ Wo mag nun dise
ware. göttliche. cristenliche weyß
hait/baß überkomen werden/dan
in ainem gaislichen klosterleben.
Ware weishait mag überkomen
werden in dreierlay weg. Zum erst
en wirt die ware weishait erlangt
von got/mit emsigem gebeet. Zum
andern wirt sy gelet/von dē nech
sten menschen. Zum dritten mag sy
überkommen werden/durch aigne
erfarnuß. Seittenmal ain mensch
dise drei haben muß/will er acht
rechete weishait erlangen/so mag
er die nienen baß zu wegen bringen
dann in ainem gaislichen kloster
leben. Da ist stärtiges gebeet. Da
hatt man obern vnd beichter. auch
amnder menschen/die den wege ge
gangen seind/die aines vnderwei
send. Da ist aigne übung on vn
derlaß/danon folgt von norwegen
hernach/dafs man behütlichlich
er lebt/in ainem kloster. wes in der
welt. Nym ain gleichnuß bey der
en du merckem mögest/wie du ain
feür solt überkommen/an welchem
feür du das liecht d' göttlichen weis
hait entzünden magst. Ain mensch
der ain liecht wil anzünden/d' bla
set zum ersten in die aschē. Mag er
da kain feür finden/so laufft er in
das nächst hauß/vnnd holt da ain
liecht/vonn seinem nachbaur.
Mag jm da auch kain werden/so
schlahet er ain feür vñ ainem stain
mit ainem stabel. Bey dem blasen
das du tün müß in die aschen/ver
stand daz gebeet/das du müß auß
gießen vor got dem herren/wilt du
acht das liecht der waren weishait
erlangen. Will es dir da nit gerat
ten/so gang zu deinem nachbaur/

Predigen

en/das ist zu deinem nächsten mens
schen/vñ bitt den/dir es zu entzün
den. Mag das och nit sein/so müß
du daz überkumen/durch aigne er
farnuß. ¶ Zum ersten müß du das
feür auf blasen in d' aschen/an wel
em feür du magest entzünden/das
liechet der weishait/das du sicher
wandelest auff disem ertreich. Du
findest manchen menschen/d' wolte
gar gern recht thun/wüßte er nur
was er tün solt. Lieber herz sprich
est du/ich wolt gern vnserm herren
dienen. ich befind wol das es ain el
lend betrogen ding vmb dise welt
ist/so waiß ich nit wie ich mein le
ben soll anfahen. Du woltest geren
gesehen/so hast du kain liecht/be
darffest du nun das liecht der weis
hait/vnd magst du niemand haben
der dir das anzünde/so müßtu das
in der aschen aufblasen. Das ist du
müß got/mit deinem ernstlichn ge
beet anruffen/vñ bitten/das er dir
sende das liecht der weishait/auff
daz du mögest gesehen zu wandeln
in seinen wegenn. Dis ist das aller
verfancklicheß/zü erwerben das
liecht der göttlichen weishait/dar
umb müß das vor allen dingen/in
alle weg da sein/wan on fleysiges
ernstliches gebeet/schafen wir nie
Jacobus der zwöffbor spricht. Ist
es/das yemand bedarff der weis
hait/der haisch sy von got/on zack
en. oder zweyffelen. vnnd er gibt sy
jm. Wiltu die weishait erlangen.
so haisch sy von got. Er spricht mit
namen/du solt sy haischen/wann
haischen ist etwas mer/dan allain
bitten. Was ainer schuldig ist/das
haischt man an jm. got ist vnser sch
uldner/wan er hat sich selbst vns
schuldig gemacht/in dē das er hat
angeschlagē/aim yeden menschen
zü gebē/d' jm also on zacken haischt

Das

.lxxi.

Blat

den / so muß es nit her gon auß ain
 em zackenden glauben / in iſt erüw-
 en / zweyſelen . Was iſt zacken im
 glauben ? Es iſt ſo ain menſch nit
 ain gangz vertreüwlich vertreüwñ
 hat zu got / das er in werd erhören .
 Also habent nit gebeeter die lieben
 hailigñ / ſund ir gebeet iſt hergan-
 gen auß ainem vnzweyſelichen ge-
 laubñ / mit ainem ſichern vertrau-
 wen . darumb ſeind ſy gewonlichen
 allwegen erhört worden / was ſy ha-
 ben gebeeten . Durch diſen glau-
 ben haben ſy wunderzaichẽ gewür-
 cket Wunderzaichñ würcken wirt
 dem glauben zu geſchribñ . als ſan-
 ctus Paulus ſpricht . Iſt es daz ich
 ſollichen glauben hab / das ich die
 berg bewege . Warumb aber wun-
 derzaichen tün . dem glauben / vnd
 nit der liebe / oder hoſſnung würte
 zu geſchriben / das hieſch mer auß-
 legung die da thüt Sanctus Tho-
 mas in dem büch vonn der macht
 gottes . Ach ſprichſt du . wie rat ich
 im / das ich och ain ſollichen mech-
 tigen glauben überkömen möcht .
 ich kann den glauben wol mit den
 worten / er geet mir aber nit zu her-
 zen ? Du müß den glauben einzie-
 hen . yns hertz / vñ dich heffriglich
 en binden an die ding / welche d̄ ge-
 laub ynnhaltet / du müß die ſelben
 dinngẽ / durch betrachtunge ein-
 üben . in das hertz / dich heffriglich
 daran hengen / vñd veſt darauſſ
 haltñ / was dir der glaub fürgibt .
 Wenn ain menſch alſo beeret / mit
 ainem vertreülichen vererawen .
 auß ainem vnzweyſelichen gelau-
 ben / das im got anzünd / das liecht
 der göelichen weiſhait / daz im das
 ſelbig leüchte . Er thū es durch ſich
 ſelber . on mittel . od̄ durch den nech-
 ſten menſchñ . oder aber verleich im
 das ſelb zu erkennen / auß aignem

beſinden / ſo wirt er erhört on zwey-
 ſel . Sanctus Auguſtinus ſpricht .
 vñnder zweyſelichen dingen / das
 recht zu erkennen / da mag ain men-
 ſche gar vil ee / waren vnderſchayd
 erlangen . mit gebeet / weder durch
 aygens ergründen . Das iſt wenn
 ain menſch begette entſchaiden zu
 werden / zwüſchen ſollichen dingen
 die da zweyſelichen ſeind / er waifſt
 nit welches recht / oder vnrecht iſt .
 wañ ain ſolicher menſch / got ernſt-
 lichen anrüſt / vmb das liecht der
 weiſhait / da mag er gar vil ee er-
 leüchert werden / weder durch ay-
 gens erſüchen / vnd nachgedenck-
 en . Aber dabey iſt zu mercken / das
 ain menſch / darumb nit verachten
 ſol / vnderweyſung zuſüchen von
 den menſchen / vñnd nit allain von
 got warten vnderweyſung . Wañ
 allain den maifſter wöllen habñ / vñ
 nymans anders vndergeen . ſunder
 alle andere weiſe menſchñ verach-
 ten / vnd nit allain on mittel ver-
 maynen / von got vñdrichet wer-
 den / das entſpringet auß hoſſart .
 Darzu iſt es ain verſüchung gots
 des herren / da ain menſch wol mö-
 chte haben . weg . vñ ſteg . vnderwy-
 ſen zu werden / vñnd wil des allain
 von gott warten ſein . der ſol es im
 geben / durch ſich ſelbs / vnd durch
 niemants anners / das haifſt got
 verſücht . Als der böß gaiſt criſtum
 jeſum vñnſern herren verſüchet in
 der wyefſen / do für er in / auß den
 vmbgang des tempels / vnd ſprach
 zu im . Biſt du gottes ſun / ſo laſe
 dich hinab / wañ got hat ſeinen en-
 geln gebotten von dir / das ſy dich
 in iren henden ſollend tragen / auß
 das du deinen füße / nicht villeicht
 lögeſt an ainem ſtain . Do antwurt
 im der herr vñnd ſprach . Es ſteect
 geſchriben . Du ſolt nit verſüchen .

Erlich

got deinen herren. Als ob er sprach. Was wät es nott/ das ich mich da hinab ließe/ vnd mich also wolte an gott laßen/ mich zu behyetten/ ich mag doch wol die stieg hinab gon. Darumb soll sich des nyemand vnderston. diß liecht der waren weißhait/ allain bey gott zusüchen/ die weil er wol mag haben rät weißer menschen/ die im diß liecht entzündten mögent. Aber die menschn/ die da nimand gehalten mögen. als die armen landleüt/ die in den dörffern vnd vill deren wonen/ zu denen nymer nemant kompt/ v sy möcht vnd weisen/ so die selbñ got anruffend/ vñ in vmb diß liecht bittend. so beschicht es gar offte/ das sy gott allso erleuchtet/ das sy entpfahend waren klaren vnder schaid/ in haltung der gebot gottes des herren. vñ gar vil ain lautterer klarer liechte/ der verstentnuß habñ/ in irer einfalt/ v ding die da antreffen die gebot gottes des herren/ wed vil and menschen/ die in den großen stertten von ainer predig zu der andern lauffent. Aber wñ du leüt gehabñ magst/ die dir wüssend zu raten/ so soltu daz liecht v weißhait bey menschen/ vñ dennoch dabey got mit ganzem ernst vnd vertrauw bittten/ das er den erleuchte/ der dir raten soll/ vnd dir gebe dem selben zuuolgen. Das ist das erste/ da durch du magst überkömen das liecht der weißhait/ welliches liecht du müßt außblasen/ mitt deinem empfigen gebet zu got/ in der aschen der demüt. Wann ware demüt vnd verflainung dein selbs/ ist die asch/ in deren du diß liecht finden magst. Du müßt dich demütigen vnd gott als Abraham thet/ do er sprach/ genesis am. xviii capitel. Wer bin ich das ich sol reden zu gott mein herren/

Predigen

so ich doch nicht anders byn. dann staub vnd aschen. Darumb wilt du in deinem gebete geweret werdenn/ so müßt du dich vor allen dingen demütigen vnder gott/ vnd bekennen dein arbeitsaligkeit. not. vnd ellend. Aber da bey solt du denochet haben/ ain vnzweifelliche hoffnung/ das er dich werde erhören/ vnd dich nymermer verlassen. Also habent ir das erst/ dardurch ain mensch mag erlangñ das liecht der weißhait/ das im vor allen dingen not ist/ wil er acht behütlich wandeln/ in dißem leben. Zum sag mir/ wä mag ain mensch/ mer zejt haben zu beeten/ darn in ainem gaistlichen klosterleben/ da beeten. singend vnd lesend sy mit ainander/ das lob gottes zu allen zeitten. Zum andern müß ain mensch das liecht der weißhait anzünden/ bey seinem nechsten menschen. vnd das sol voraus nit übersehen werden/ wo man daz gehalten mag. Wan wir nit haben waren vnder schaid/ wie wir vns sollend halten. in tün vñ in lasen/ so sollen wir demütiglich fragen ainen andern menschen/ der vns waiße zu leeren. Wan lyset in dem büch von dem leben der alträtter. das ain brüder was/ der vasset. lxx. ganzer wochen/ darumb das im got zuerstein gab ainen syn/ den er gelesen het in der hailigen geschriffte/ vnd als die lxx. wochenn verschaynen/ das er noch kainen vnder schaid von gott erworben het/ do stünd er auff/ vnd wolt gon zu ainem andern brüder. den darumb zu fragen/ zehand. so balde er sich demütiget/ das er dyß liecht/ bey seinem nechsten begert zu entzündñ/ do sant im got seinen engel vnderwegen/ der sprach zu im. Wolan du hast gefasset sibenzig.

wochen / vñnd gott angerheffert.
 das er dir gebe zuuerston den sym.
 def das du gelesen hast / vñnd es nit
 kündest vernemen / vñ gott hat dich
 nit gewölt erhö:in / aber dauon das
 du dich hast gedemietiget / dein brü
 der zu fragen / so hat got angesehen
 dein demüt / vñnd mich zu dir gesant
 das ich dir diß sol ofnen. Also war
 de der selbig brüder von dem engel
 vnderwisen / des das er begert hat
 Da merck / wie wol got gefalln hat
 die demüt an diesem brüder / darumb
 er im diß liecht der weißhait sendet
 den er nit erleuchten wolt / von sei
 nes gebettes vñnd langen vastens
 wegeth. Es ist fast zu loben an ain
 em menschen / daz er sich demütiget
 vnder gott / aber das ist noch mer.
 da sich ains vnderwürfft sein näch
 sten menschen. wañ daz wir ainem
 saurer. Wa findt man nu / nach ge
 maynem lauff mer menschen / von
 denen aines mage vnderwisen vñnd
 geleert werden / weder in ainem gais
 lichen kloster leben / da vil erfarnere
 leüt seind / die den weg gegangn ha
 bent. Aber wo kloster leüt seind / die
 von kainem grunde rechter gais
 lichait wissend / noch kainem war
 en vnderscheid kündent geben / diß
 kompt dauon / das sy allain bleib
 ent auff den aufferlichen übungen.
 sy halent ir regel . mit vasten . zu
 metten auff ston . sy singen vñnd les
 ent . vñnd künd andere solliche ding .
 die inen geschriben stont. Aber bey
 diesem allem / lasen sy ire hertz vn
 geübt. Das haist das hertz geübr
 hoffart vñnd üppikait vñnderdruck
 en . den neyd außschreiben . den zorn er
 würgen . tragheit überkempffen .
 dem schlech nit nach hengen . vñnd
 tze wort meiden . schweygen halten .
 dem got kain stat geben . vnkeusch
 ait überwinden . vñnd der ding mit

fleisch auff das gnawest warnemen .
 Was versacht alles vasten . wach
 en . beeten . vñnd vil zu dem hailigen
 sacrament zu gon . weñ man allain
 darauff wil beston / vñnd der laster
 in dem grund des hertzen nit war
 nemen . das versacht nit ain tropf
 fen . Wa ist hoffart / wöllen geachtet
 vñ etwa für gehalten sein . neid . zorn
 ren . niemand nichz vertragen . nit
 ain wörelin wöllen leiden ganz vn
 gelassen . vngedultrig . kaines ande
 ren gebresten tragen . allezeit wö
 len recht haben . sein aigen gemach
 rüv vñnd willen . in allen dingen sü
 chen / vñnd sich selbs vor augen hal
 ten / vñ sich selbs seinen abgott ma
 chen . vñnd sein selbs wäreten . Wo
 die ding seind . vñ deren gleich / das
 ist lautter weltlichait / die menschen
 seind als ander weltlich vnabge
 storben leüt / vñ ist nit mer da / dan
 allain der schein vñnd das klaidt der
 gaislichait . Ich sprich wie vormal
 es / in ainem gaislichen kloster le
 ben / da hast du erfarnere menschen .
 die dich wissend zu leeren / auß aig
 nem ynnen werden . Du hast deinen
 beichter der dich kent / vñ alles dein
 wesen waist Du hast deinen obren
 der dein warnympt / bey denen solt
 du das liecht der weißhait süchen .
 vñnd inen volgen . Du hast dein pre
 laten die dich offt manend zu gütern
 werckenn . warnend vñnschadenn .
 straffend von sünden . von welchen
 geschribn stat ecclesiastici am acht
 zehendē capitel . Wer da hat barm
 hertzikait . der lert vñnd vñnderweyß
 et / als der hirt seine schwaig oder
 schaff . Wellicher prelat hat barm
 hertzikait d seelen / der leret sy rün
 vñnd lasen . sich kessigen vñnd sich
 sparen / Ain oberer in ainem klo
 ster / ist eben allso wol schuldig . sei
 ner vñndertonen war zu nemmen .

Ertlich

das sy im nit zūvil thun mit vastn
vñ wachen. also das er ain aufmer
cken hab/daz nieman in denen ding
en der saigkait genūg sey. Warūb
sag ich nit vñ vil fasten. wachen. vñ
degleichen. Darumb/wann des
möcht ain mensch etwan zūvil ma
chen. Aber tugent üben/ als demü
tig sein gedultig. gehorsam. sanfft
mütig/ tugentsam. dem nächstn ver
tragen/ das bedarfft kaines mitels.
dem magst du nicht zūvil thun. Ain
oberer bedarfft wol das er barmher
zikeit hab/ gegen seinen vnder-ton
en. Wan wa barmherzikeit ist/ da
lernt man hauffet/ wie man sich ge
gen allen arbeit salikaiten vñ men
schen haltē sol. Ain solicher barm
herziger prelat vñ oberer/ halt sich
als ain hirt gegen seinen schafkin.
Isaias der prophet am xl. capitel
spricht. Er wirt als der hirt wayd
en seine schaff. in seinem arm wirt
er samlen die lemmer. vnd in seiner
schouß wirt er sy auffhaben. vñ die
berhaufften wirt er tragē. Vnd das
redt er von cristo jesu vnserm her
ren/ dem waren hirten/ dem volget
nach ain barmherziger prelat. Ain
schaf traget man so es nit gon mag
Das ander ist gefallen/ oder sunst
geschediger/ dasselb verbindet man
Ainem gibe man zū essen/ dem an
deren zū trincken/ yedem nach dem
es nordürftig ist. Also müß och ain
oberkait zum dickern mal die gebre
sten irer vnder-tonen tragen. vñnd
vertragn/ auß ainem barmherzi
gen mitteleiden. Es ist kain grösser
ding dan da ain oberer barmherzi
kait hat/ gott wirckt nit allwegen
nach gerechtikeit/ sunst auch nach
seiner barmherzikeit. Wan list
in dem büch von dem leben der alt
nätter/ das der hailig abt Nach
arius. stünd zū ainer zeit in seiner

Prædigen

zellen/ an dem abend spat/ vñnd sach
zū ainem vensterlin auß/ do gieng
der böß gayst gar vnmissiglich da
für/ vñ trug ainen rock an da war
en vil löcher in/ vñ hieng im durch
iegliches loch ain büchslin/ als die
apporecker hond/ da sy latweg ein
tund Do sprach Nacharius zū im
bößer wo wiltt du hyn. Do sprach
vñ böß gayst/ ich will her ab/ die bü
der visitieren/ do sprach Nachari
us. Was mainstu. mit so vil büch
len/ Do sprach der böß gayste. Ich
bring den brüder en mein tranck zū
uersuchen/ vñnd ich bring inen dar
umb also manigerhand/ in dyßen
büchslen/ ob ainem ains nit gewil
das ich im ain anders büte/ vñnd
kain nitt gesen/ es sey ertlichs dar
under/ das etwan ain gefalle/ vñ
do er das gesprach/ do für er für.
Nun was die zell des hailigen var
ters Nachari/ auß ainem berg ge
legen/ vñnd warend vil zellen vñden
an dem berg in der wüste/ darin vil
brüder waren. Vnd do Nachari
us das von dem bößen gayst erhört.
do stund er ain weil still vñnd wart
tet biß der böß gayst wider kam Do
sprach Nacharius aber zū im/ bö
ßer biß wilkomen. Do antwurt im
der böß gayste gar zornnicken.
vñ sprach zū im. Was sol mir dein
gruß/ mir seind doch alle die wider
werttig worden/ die in den hütten
ligent. do sprach Nacharius/ hast
du kain fründ da fundē/ od gewalt
über yemand/ do wolt im der böße
gayst haben gelogen/ do fraget er
im aber Do müßt er im die warhait
sagen/ vñnd sprach/ Ja ich hab ain
en funden/ vñnd begynnet sich gar wol
nach meinem willen halten/ welch
erlay ich im beüt/ so nympt er ym
mer ettwas darvon/ Do fraget im
Nacharius wie er hieß/ do sprach

der böß gaisst/er haifße Theopentiz
cus/ vnd mit dem wort do schied er
aber sein straf. Do nam Macha-
rius seinen stab in die hande/ vnd
gieng ab dem berg zu den brüder
in die wüste/ vnd do men das war-
de gesagte do giengend im die brü-
der all entgegen vnd heet yeglicher
hoffnung das er zu im in sin zell kere
Do frage Macharius wo Theopē-
ticus zell wäre/ vnd gieng darein.
do ward er gar fro/ vnd entpfing
im gar güetlich. Vnd do die brüder
all von im kamend vnd sy zwen al-
lait waren. Do sprach Machari-
us zu im. Lieber brüder wie geha-
best du dich. Do sprach Theopentiz-
cus. Nailiger vatter wol von deinz-
em gebeet. Do sprach aber Mach-
arius. Mügend dich nymer üppi-
ge gedent. Do sprach er. Ja lieber
vatter vnderweilen/ vnd schamee
sich zu sagen/ wamitt sein hertz be-
kümmer was/ das mercke Mach-
arius so bald. vñ wolt im mit kün-
digñ listen die warhait außgewin-
nen/ vñ sprach. Nun syhe mein lie-
ber brüder/ als manige iar ich in der
wüsten vertriben hab/ vñ das mich
auch all brüder für ainen vater ha-
bent/ vñ auch/ dan ich yezund auf
hundert iar meines alterts bin kün-
men/ vñ mügent mich noch vnkeü-
sche gedent. Do sprach Theopentiz-
cus. Glaub mir hailiger vatter.
sy mügent mich gar sere/ vñ do
auch Macharius erhört/ das er be-
gunde veriechen/ do leget er im sol-
liche rede für mitt kündikait/ recht
als ob er auch mit üppigen geden-
cken bekümmert wäre/ vñ do also mit
solicher kündikait/ gewan er im vñ
daz er im rechte all sein gedent ver-
iahe. Damit in der böß gaisst begrif-
fer bet. Do sprach Macharius zu
im. Lieber brüder wie lang vastestis

do sprach er bis zu Non zeit/ do sp-
rach Macharius/ Lieber brüder vast
bis zu vesper zeit/ vñ nym von dem
hailigē ewangelio. oder von d̄ hay-
ligen geschrifft etwas für dich/ vñ
gedent darauf/ vnd weñ ain böß
er gedant müget/ so sich niet vmb
dich/ Aber allain über sich auß zu
got/ der kumpt dir zuhilff vnd laße
dich nit. Vñ do er vil mit im gere-
det vñ in geleret/ wie er sich gegen
des bößen gaisstes strick halten solt.
do schied er wider haim in sein zell.
Vnd aber darnach do kam der böß
gaisst mit dē krom als vor. do grüße
in aber Macharius/ vñ sprach. wa-
wiltu hin/ grosser/ do sprach er/ ich
wil aber die brüder besehn. Tu war-
tet Macharius ain weil/ bis d̄ böß
gaisst wider kam/ vñ fraget in aber
sprechend. Wie künd die brüder nun.
Do antwurtet in der böß gaisst mit
ayner herren stym. Dwee sy seind
mir all widerwertig wordñ. besun-
der der/ den ich woll in meinen wil-
len hett bracht/ d̄ hat sich ganz wi-
der mich gesetzt/ vnd ist also fräuel
gegen mir wordñ/ das ich seiner zel-
len nit getoist nachnen/ vnd hab ge-
schworen das ich in langer zeit nit
zu men woll künmen. Vnd do er das
gesprach do für er hyn. Also besch-
icht es noch gar oft/ das die rät d̄
obern vñ erfarnen zu hilff kument.
den angefochten menschen. Dis ist
ain werck d̄ gaisstlichen barmhertz-
igkait. leeren den vnwissenden.
C Zum driten mag ain mensch och
ettwan ain liecht anzünden/ denn.
so er das feür mit ainem stabel sch-
löcht auß ainem stain. Da bey wirt
verstanden/ wie das liecht d̄ weiß-
hait angezündt wirt/ durch aygne
erfarnuß. Was ist emsige übunge
anderst/ dan schlagen an den stain.
Aber du müst vast lanng schlagen.
L

Ertlich

vñ gar vil verhönen/bis dz du das liecht der waren weyßhait/vñ klars vnder schaides magst enzünd/en vñ aigner erfarnuß/es geet gar harte zu/feür schlagen auß ainem staim/aines falet gar offte/od triffet vñ die hend/das blüt hernach geet. Du sahst an vñnd vastest/es wil dir zu vil werden/denn lassestu dein vasten ab/das dienet dir auch nit Du wachest so vil stund/du magest es die leng nit erleide/darnach schlaffest du zu vil. Du nymst so vil zeit für dich zu betrachten/du magest es nit erzügen/es tüt dir ween in haubt/denn lassest du ain zeyt gang dauon/das wils och nit tün. Das treybest du offte vñ vil bis das du doch hindennach an dir selbs erkernest/das mittel treffen/da zu gehört grose lange arbeit.vnd stäter fleys. Durch solliche erfarnuß die da ist aller ding ain maisterin.wirt ain mensch geleeret vnd behütsam.vnd erleuchtet zu erkennen wie er das mittel treffen sol/das ain neuwer.vnerfarnet.vnangesochtenet mensch nit waisst. Nach dem als d weyße man spricht ecclesiastici am xxxij. capitel. Wer nit angesochten ist worden/was waisset der/ain man der vil erfahren hatt/der würt vil gedencken/vñ der da vil gelernt hat/d wirt es ausspreche/deshalbū das es durch erfarnuß gelernt ist. Wer aber nit erfahren ist/der erkennet wenig dinge. Seittemal nun. das liecht der erkantnuß durch aigne übung auffgeschlagen vnd enzünd wirt/wa mag es bas vñ ee enzünd werden/weder in ainem gaislichen kloster/da so vil übung der tugenden ist/vnd kampff wider die laster/da ist kain vnderleibung nit es muß ymerzu gefochten sein/als der wider die haiden streit/da gais

Predigen

set der veind auß/alle sein boshaiten.auff ses vnd krafft/nitt also in der welt. Die in der welt nach der welt lauff lebend/die selben wissend von kayner anfechtang zu sagen. sy haben ir nit befunde.dauon mügend sy niemand geraten. Der böß gais bedarff die weltlichen leüt nit anfechten/sy thünd vorhyn seinen willen. sy essent vñ trinckent/ee das sy der hunger od durst angeet. Sy legend sich schlaffen. ee sy noch karnes schlaffes befindend. Sy seind dem schwarz genüg/was wolt sy d veind dann anfechten. Das ist ainem kloster menschen nit/d hat ym erzü vrsach/wid seinen aigen leib vnd wider den bößen gais zu streiten. Des haben wir ain figur. die weil die kinder von israhel in egipsten warend/do bedorfft der künig Pharon/ ~~im~~ nit nachziehen. Als sy aber auß seinem gewalt kamend zehand eylet er inen nach/mit heeres krafft. Also ist es mit ain weltlichen menschn/der die anfechtungen fürkompt/was wolt der böße gais den selben zeihen.er hat in ons das in gefencknuß/vñ in seinem gewalt/die selben entsfindent kainen streit. Aber ain mensch d dem veind entrinen wil/den fichtet er an/dem ylet er nach/die entsfindent streit. die sy vor nit entsfinden habend. die komend zu klarer erkantnuß. durch aigens erfarn. Seche das seind drey wege/zü enzündn das liecht der weyßhait/sicher vñnd behütsamlich zu wandeln/in dē weg gots/durch gebet von got/durch fragen vom nächsten/vñnd durch aigen üben vnd innerwerden. Ist vñnd denen dreyen wegen ainem ainsaltigen menschen/der mittel aller sicherest/nach der maimung sancti Bernhardi das ist/das ain mensch

Das

.lxxiii. Blatt

der vnwüßend ist / vnd noch nit beschaaidenheit hat. gehorsam sey. vñ sich laß weisen ainsaltigliche sein obern / vnd also got bit vñnd im getrauw das er in durch seine oberen (denen er vmb gotes willn gehorsam sein wil) wöllen leeren sinen götlichen willen vñnd nit lassen irren. Ain sollicher mensch wandlet sich / er / vnd beleibt in rüw.

Die fünffte frucht ist / sicherlich en rüwen.

Der fünffte nutz aines gaistlichen klosterlebens ist. daz ain mensche / der in ainem kloster ist der rüwer sicherlicher. Aber in d welt der welt nach leben / da ist weder rüw noch rasse. sunder ymerzu angst vnd not. Rümet her zu mir (spricht cristus iesus vnser herr) ir alle die da beschwärt seind. vñ ich wil üch erquickē / nemend vff üch mein ioch / wān mein ioch das ist sänfft / vñnd mein bürde die selb ist leicht / Lernen bey mir wann ich byn tugentsam / vnd aines demütigen hertzn. so werdent ir finden rüw eüweren seelen. Ir alle die / die da sind beschwärt mit der bürd diser welt / kümet her zu mir volgemt mir nach. wann ich byn tugentsam / vñnd aines demütigen hertzen / so werdent ir finden rüwe eüweren seelen / nemend meyn ioch auff üch / wān mein ioch dz ist sänfte / vñnd mein bürde die ist leicht.

Was ist nun das ioch vnd die bürd cristi vnseres herren / das also sänfft vñnd leicht zu tragen ist. Es ist gehorsamkeit. Keüschait. vnd willige armüt. Dis ioch mag nach gemainem lauff / nyenen gnäwer vñ verfancklicher sunden werden / dan in aynem kloster / da man obseruantz halter. Der welt bürde die ist rauch. sy ist schwarz. Ain bürde die da wai

che ist vnd sänfft / ist sy wol schwarz. so truckt sy doch nit so übel als wäre sy rauch vñnd hertt. Ist sy dann rauch. vnd da bey leicht. so mag sy aber deßer leichtlicher getragenn werden. Was ist nu die vsach. daz d welt bürd also schwarz vnd rauch ist. Das kumpt dauon. daz die. welche in der welt ain gemain weltlich leben fürend / die selben seind beladen. mitt dornweellen. dise bürd / ist sy schwarlichen trucken. Aber die dornen die selben gond inen ein / vñ seind sy stechen. darumb tragent sy ain schwarre rauhe bürd. Nun fragest du vnd sprichest. was ist in der welt / darauf dise dornweellen gemacht werden. die also ruch vñ schwarre seind. Ich finde namlich drey groser dornweellen / mitt denen die armen weltlichen menschn überladen sind. Die erst well ist. zeitlicher gewalt. Die ander well. lieb d leiplichn fründ. Die drit well. weltliche sorgfaltigkeit. Nym her für die erst well. zeitliche gewalt. wer mag erzalen die stechenden dorn / in diser bürden des gewalttes zusamen gebundn. die schwarre. größe. vñ rauhe. diser dornwell / mitt deren beladen seind die weltlichen regierer.

Welcher ist vnder inen. der da möge. wyße. vnd wöll. sich enhalten. daz er nit vil übels thū wider die gebott gots. vmb seines aignen. oder seiner fründ. oder aines gemaynen nutzē willen. Sy seind die / die da thünd wid die gesatz gotes des herren / vñ auch wider menschliche gesatz. Sy süchend iren aignen nutz. oder den nutz deren. die inen durch fruntschafft verwant seind. Auch ettwann das sy schätzend ainen gemaynen nutzē sein. Vñnd in denen stucken allen / habent sy kain aufsehen / ob es nitt sey wider die gebott

Ertlich

gottes des herren. oder wider menschliche gesatz / das ist ain doren der in sy eintringer / von der drucken den wellen zeitliches gewalttes. Seind sy nitt die / die da fürsetzend zeitlichen nutz / vnnnd leiplich ding. für got / vnnnd ir aigne seel. der ander dorn) Sy setzend zeitliche ding für die ewigen. danna her kumpt. daz sy vnrecht vntail sprechend. der drit dorn) Der vierd dorn ist. das sy die vnschuldigen verdamnen. Der fünfft dorn. sy machent partheyen oder ainen bund / das sich ain tayl zusamen halter. wider den andern. Der sechste dorn / das ertlich den selben anhangend / vnd nachfolgend. ob sy schon nit seind auffträger ge sein oder stifter der partheyen. Der sibend dorn. sy fürziehn die vngerechten / vnnngotzforchtigen / die kein cristenliche conscients haben. Der achtend dorn / sy lassen die vngerechten übelchätigen vngestraft hyngoen Der neünd dorn / sy machen krieg vnd zwittrachtung. Der zehend dorn / sy machen vnrechte gesatz / die wider got seind. oder halten statuten. der man nicht haltden soidt. Der ailffte doren / sy verachten die gesatz der cristenlichen kirchen. Der zwölffte dorn. sy fallen in den bann. Der dreyzehend dorn. sy schaffen das den vnschuldigen vnd armen / daz ir wider recht vorgehalten. oder abgenommen wirt. das sind sy schuldig wider zu kören / bey irer seel saltkait / kein beichter mag sy dauon absoluieren / das vnrecht fertig gut muß widerköret werden. Das seind die dornen / welche dorn. on vnderlass stechen / die conscients der fürgesetzten. der land vnd stett. Weedenen / die ir nitt entpfinden. wann sy werden ir on zweiffel befinden / an iren löstfen zeitin / so der

Predigen

tod mit inen ringen wirt. da werden diese dorn herfürstecken. Nun sage mir aines / wie vil seind deren / die sich an diesen dornen nit verwüsten? Ich main daz nach gemainem lauf sich ir gar hart yemant müg erwo ren er werd dauon gelözt / der acht zu regieren hatt. Ich fürcht es sey war / das Isaias spricht deine hantter seind vngetreuw / gesellen der dieb sy haben allesament lieb die geben / sy volgen nach dem widergelt Glaub mir es ist ain vast hart sorglich ding / vmb zeitlichen gewalt. Sälig ist der man / der da funden ist on mackel / vnnnd der da nitt abgeet nach dem gold / noch sein hoffnung hatt. in die schatz des gelttes. wer ist der. vnd wir loben yn / wann er hat wunderliche ding gewürkt in seinem leben Wer das bech anrürt der würt dauon verwüster Diser bürd seind entladn die in ain closter sind vnd steend ledig der dreyzehen dorn Vnd was geet vns das an sprichst du / die da seind in aynem frauwen closter / die ding berüren die mann. Es ist war / warest du aber in der welt beliben / so wäre dir ain söllicher mann villeicht worden / der da mit beladen war gesein. vnd warest des auch tailhafftig worden / so du sein also entladen bist. Die ander bürd diser welt / ist. Liebe / der leiblichen fründ. Das ist die ander well mit der beladen werden / die weltlichen menschen / vnd entladn die. die da seind in dem closter. Was schaden / vnruw / angst vnnnd not ist / in eelichem stett / die ain mensch muß haben von seiner freünd wegn. das mag niemand wol mit worten auß gesprechen / noch kann es niemandt wissen / dann die sein befunden vnd war genömen haben. Nym herfür zu dem ersten den mann / der da hat

Das

.LXV.

Blatt

Kind / der selb hat so vil zü gedenck
 en / wie er inen mög vil gütes zü sa
 men gesamelen / sy hoch bringen. zü
 großen eeren vnd würdikeit. vnd
 kostlich claiden. das sy och andern
 leüten gleich gehalten / oder herfür
 gezogen werden / damit gewinet er
 so vil zü schaffen / das er seiner ar
 men seelen / vnd seiner aignen sünd
 vergisset. **W**aynestu nit. ob ainem
 sollichen sein weib nit auch ain do
 ren seye / ia on zweiffel / ist es das er
 kain lieb zü ir hat / oder sy im myß
 salt / so enpfacht er schmerzen / als
 oft er sy ansicht. Ist sy dan hübsch
 vnd hat sy lieb / so hat er arckwon
 vff sy / das er ir förcht / aber ain do
 ren. Ich wil schweygen des / das sy
 im stättiges in den oren liget / yetz
 und soll er ir das geben / nun ienes.
 das nympt kain ende. Der dom die
 den man stechent / von der frawen.
 vnd die fraw wyderumb von dem
 mann / der ist kain zal / vnd also vil
 das es ain iamer ist an zü sehenn.
 Der drit dom. das seind die kind / so
 man lange zeyt großen fleiß / müe
 vñ arbeit auf sy legt / wenn sy denn
 zü leüten werdent / so wöllen sy nit
 geraten / vñ ist man nit dan schan
 de vñ schaden von inen haben. Der
 vierd dom. das seind die brüder. de
 nen muß man beistendig sein / was
 inen an ligt / vnd alle domen / von
 denen sy gestochen werden / mit in
 en entpfahen. Also das ain solicher
 mensch sitzt wie ain spynne in irem
 wepp. wa deren ain fad wirt ange
 rüert / des wirt sy gewar / denn ver
 laßet sy ir statt / vnd laufft dar zü .
 also lauffet sy auß auf alle ort. Nit
 anderst ist ainem sollichen arbeitssä
 ligen menschen / der wirt alles des
 gewar / an seinem hertzen / das all
 en denen widerfart. die im zü gehö
 rend / also das war an im werdent

die wort. als David sprichet. Die
 veind des menschen / das seind sein
 nach gefrüntten. Aines enthaltee
 sich etwan vor den veinden / möchte
 es sich der fründ erweren. Aber ain
 mensch der in ainem closter ist / der
 hat die welt mit allen seinen frün
 den übergeben / darumb solt er sich
 ir nit mer annemen in kainen weg .
 sy sterbent oder genesent. oder was
 inen beschicht. das geet in nit mer
 an. er sol gott für sy bitten vnd ir
 sunst ledig ston. Darumb ist ayne
 woll ain nairin / die ain verlangen
 hatt nach iren leyplichen fründen .
 das die zü ir kumend. oder ir etwas
 enbietend. Du soltest got billichen
 mit großem fleysse dancken / das er
 dich an ain sollich ort berufft hat.
 da du ir woll magst ledig ston. Also
 tet der brüder nit / dem außf ain zeit
 ain ganze büschel brieffe zü samen
 gebundn / als ain büchlin / von sei
 nen fründen worden was. do gedac
 hte er im / was wilt du sy all zü le
 sen / in ainem würst du betrübt / in
 dem andern ersöwet / also tet er ir
 kainen nye außf . aber er verbrante
 sy alle mit ainander. also zü samen
 gebunden / in ainem feur / das hieß
 ain redlicher durchbruch. also solt
 ain mensch mit gewalt durchbrech
 en. **D**ie drit vnd letzte dornwell.
 damit dise welt ainen menschn der
 ir dienet überlader. daz ist weltliche
 vnmüß. oder sorg. Der heri cristus
 sprach zü **M**archa. martha. mar
 tha. du bist sorgfaleig. darüb wirst
 du gegen vil dingen betrübet . Es
 seind gar vil vnd mancherlay dorn
 die ainen menschen täglich stoch
 end / der da beladen ist mit der bürd
 weltlicher sorgfaltigkeit. **N**un sp
 richest du. Ich hab vil zü schaffen
 vnd züerzorgen / aber ich befinde
 kainer dorn nit. Das ist woll ain

L iij

Erlich

vnempfindlichait an dir / das du di
ser dom nit gewar wirst. Es ist ain
grosse herckait / der domen nit ent
pfinden. der hat wol ain hert haut.
d in disen domen ligt / das sy yn nit
stechen. Nym herfür den mann im
haus / der host da güt zu überkom
en / ain dom So er dz hat. so fürcht
er es wider zumerlieren / der ander
doren Der drit. steet inen güt zu / so
fröwen sy sich. Der vierd / wenn sy
das verlieren so trawren sy / ye ar
nes umb das ander. Der fünfft do
ren / er betrügt seinen nächsten.
Der sechst / herwiderumb wirt er
auch betrogen. Der sibend dom / er
nimpt frembd güt. Der achtend do
ren / so nympt man ym och das sein
Der neünd dom / er würt gedruckt
durch artwon. Der zehend dom / er
würdt beschwärt / wenn es nit nach
er geet / nach dem als er es angesch
lagen hat Der ailft dom / ist er auß
wendig des hausses. so würt er bekü
meret. yzund solet er vor oder nach
sein gegangen / so hate er dem kain
eer erbotten / oder ym ist kain reue
renz bewisen worden. Der zwölfft
dom / er würt gedruckt von aignen
sachn Der dreyzehend dom vn würt
beschwärt von frembden sachen.
Also würt ain solicher armer men
sche / an allen orten betrübt / darüb
nit vnbillich spricht der prophet Je
remias Trenorum. an dem andern
capitel. zu disen menschen. Dein
zerreibung vnd zerknüschung / ist
groß als das meer. Da merck / wie
ain sicher rüsam dinge es ist / vmb
ain gaitlich klosterleben / die selbñ
sind diser dinge aller sampt entladñ
Wilt du aber die wellñ zu dir über
die mauren hinein ziehen. wer mag
dir darfür / was kan man darzu ge
thün. du magst wol on alle zertliche
sorg leben vnd dich anderleütt ver

Predigen

sorgen lassen. In ainem closter da
ist nit mer dann ain versorger / das
ist der obier / der müß dise doerwel
len allain tragen / vnnnd die manig
faltigen stechenden dorn leiden.
Das ist onn zweiffel ain hert ding.
wa ain oberkait in ainem closter ist
die iren vnderthonen gern das best
thät / die müß gar oft vnd vil in ar
nem tag gestochen werdn / von den
dornen. der vnzalichñ sorgfaltkait
dauon sollend alle menschen billich
ain barmhertzigis mitleidñ mit irer
oberkait haben. ir gebresten gedul
tlichen leiden / sich der selben mit
allem fleiß vnbüdlich halden Ain
gogzörchtiger vnderthon / solde im
selbs vil lieber in ain auge greiffen
dañ dz er sin oberkait. mit dem min
sten oder mit dem maisten / in kains
en weg betrüben / oder beschwären
wölt / vnd alle zeit gedenncken / wie
sicher vn on bekümmernus er mag
zu rüwen sein / so sein oberkait als
le zeit / für yn müß in sorgen leben.
Ayn sollicher clostermensch mag
wol sprechen. das in dem Job gesch
riben ist / an dem fünfften capitel.
Ich bin eingegangen in das grab
vnnnd bin yezund eingangen in ain
reiche rüwe. Ain mensch der da ein
gegangen ist / in das grab. ains be
schloffenen closters. vnd hat die wel
gelassen / der hatt wol sundenn ain
reiche rüw / er bedarff kaines zeitli
chen gewaltres mer warten sein / er
hat all sein leiblich freünd überge
ben / so bedarff er kainer weltlichen
sorg mer haben / darumb rüwer er
billich sicherlichen. Das dise ding
als gewalde / leiblich lust / zeitlichs
güt / dömer seyen / das bezeügt der
mund der ewigen warhait christus
iesus vnser herr. in dem ewangelio
als er seinen iungern die gleichnus
auslegt. vñ dem samen. do er sprach

der sam der da gefallen ist in die dö-
ner / das seind / die das wort gottes
hören / aber von manigsaltigkeit
der sorgen. reichthumb / vnd wollust
des leibs wirt der sam erstöck. vnd
bringt kein fruchte. Das sorg des
reichthumbs / vnd lust des leibs / do-
ren seien. Was bedürffen wir mer
gezügen / so des Christus der herre
selb gezügnus gibt. Wer wolt das
wider sprechen / so es der herz hat ge-
sprochen / vnd wer wolt daz glaubn
wenn er es nie gesprochen het / also
spricht sant Grego. Wenn ich sprech
das lust vnd reichthum / dorn waren
niemand wurd mir es glauben / so
dis aber der herre hatt gesprochen.
wer wolt es dann nit glauben.

Die sechste frucht / ist. emssi-
licher betawet werden. mit
gölichem trost.

Der sechste nutz / der ain
mensch erwachset / auß
ainem gaislichen closter
leben / der ist. das er dick-
er betawet würt / mit gaislichem
gölichem trost. Wiewol ain men-
sche der in der welt / ain gotsföcht-
tig ersam leben füret. och wol mag
mit dem gölichem trost betawet wer-
den doch beschicht dis vil dicker im
closter / dann in der welt. Also das
ain solicher mensch wol mag sprech-
en / mein haupt das ist mir vol tau-
wes. Mein haupt / das ist. mein ge-
müt / dasselb ist vol tauwes des göt-
lichen trostes. Wie kömpt das. Sprich-
chett du. dass ain mensch in ainem
gaislichen closter / dicker vnd über-
flüsslicher / mit dem gölichem trost
betawet würt. Es beschicht dauon
wann der tau des trostes vnd der
gnaden. salt ein / durch dreü fenster
in aynes yeglichen menschen seele.
wölche dreü fenster / gat vil dicker

auffgethon mügent werden / in ain-
nem closter da man obseruanz hal-
tet / dann in der welt. Wann sol der
tau von hymel herab / in ain hauff
fallen / so ist not das man die fenster
obnen an dem tache auffschie. Also
sol der tau der götlichen gnaden her-
ab regnen / von hymel in das gemis-
te des menschen / so müssen vor allen
dingen die fenster offen sin / das der
götllich tau hyn ein müge fallen.
Als die kirch singet. Ir hymel tau-
wen obnen herab. Was seind nun
dise dreü fenster / die also auffgethon
müssen werden. Das erst fenster / ist
in der verstantnis / ware demüt.

Das annder fenster / in der begirde
lauerkait. Vnd das dritt / in dem
wercken warhait. Dise dreü fenster
werdñ gar vil dicker auffgethon im
closter / dann in der welt. darumb
ain closterleben / nützer ist zu erwe-
len / dann ain annder abgeschaiden
leben. Das erst tuchfenster / dass
offen sein müß. wil acht der mensch
das der götlich trost obnen herab /
in sein hertz falle / das selb ist / in der
verstantnis ware demüt. Das ist
in der verstantnis ware demüt / da
ain mensch sich selbs erkennet / er be-
kent sein sünd / sein gebrestn. arbeit
salitait. vnd vnuoltömenhait. vñ
von der selben bekantnuß / faller er
in ain nidergeschlagne demüt / vñ
geet also zugrüd in ym selber. Aber
allain sein misstat vnd ellend beken-
en in der verstantnis / on bewegung
des hertzens. dz ist ain lauter rochß
versteen / ain mensch kömpt wol dar-
zu / daz er sein arbeit salitait waiset
vnd verstat / auch mit worten dar-
von kan sagen / aber er befindet des
nit in dem hertzen. es rürt yn nit.

Nun da ain mensche sein gebresten
versteet. vnd ym darzu / reche vñ
redlich zu hertzn ligt wie ym ist. des

L iij

Ertlich

sich also erkent. vñ damit zu grund
geet. das ist in der verstentnis. wa
re demüt. Aber sich selbs vil erken
nen. vñ sein vnuolkommenhaiten
wol wissen. vñ dabey die stolzhait
des gemütes behalten. nymmer wölln
vndergeen. mer allzeit recht haben
von niemant mügen gehalten sein.
für das. da für wir vns doch in der
warhait selber müssen achten. das
ist kein ware demüt nit. sond hoch
ait vñ übermütigkeit. Das ist das
fenster. durch welches die gnad ob
nen herab tawet. Wann her kam
Maria der müter gottes der über
fluß der götlichen gnaden. als der
engel zu ir sprach Du bist voller ge
naden. diß beschach ir allain. von
irer überschwencklichen demüt als
sy selber sprach. Der hertz hat ange
sehen die demütigkeit seiner dienerin
Sehend zu hand als Maria sprach
do ir der engel Gabriel den grüß
braht. nunwar ich bin ain dienerin
des herin. mir geschach nach dein
en wort. Von stund an ließ sich der
gantz überschwanck. der götlichen
gnaden in ir hertz. das in dem selbñ
augenblick gott mensch ward. von
irem iunckfrölichen leib. Darüb so
bald die recht war demüt eingeseß
sen ist in des menschn hertz. zuhand
mag sich der götlich trost nit mer
enthalten. sonder er muß seinen taw
lassen fallen in das gemüt des men
schen. wann wa ware demüt ist. da
von entspacht das hertz des menschen
ain solliche krafft. das es die göt
lich gnad ansich zeühet. zu gleicher
weiß als der magnet den stabel.
Der zwölff bot Jacobus spricht.
Got wißsteet den hochfertign. aber
den demütign gibt er sein gnad. Al
so haben ir bey Maria der müter
gottes Auch auß den Worten sancti
Jacobi. wenn also das hertz aufge

Predigent

thon ist. durch demüt. denn salt das
rein der taw des götlichen trostes
Wee vns. denen dises fenster der
demüt nit auffgethon ist. gegñ dem
hymelischen taw der gnaden. aber
verschlagen mit dem laden vñ hoch
fart. Nun fragest du vñ sprichest
ich hab nun wol gehöret. das is. das
hertz des menschen. muß aufgethon
werdñ durch demüt. die ain mensch
sol haben in der verstentnis. wil er
das vñ taw des götlichen trostes da
rein fall. vñ das diß fenster der de
müt. mit dem laden der hoffart ver
mache ist. wamit mag nun diser la
de auffgezogen werden. Diser lade
der hoffart würt dannen gezogen
mit ainem sail. das sol gemacht wer
den außsüßschniern. Die erst sch
nür an disem sayl. ist. Gesellschafft
demütiger menschen. wñ wa hoch
fertig stolz leüt sind. mit denen solt
du kein gemeinschafft haben. oder
du würt als sy sind. Der weiß man
spricht wer da wonet bey dem hoch
fertigen der wirt im gleich Die an
vñ schnür an disem sail. ist. Betrach
tunge aigner gebrechen. Es ist das
ain mensch betrachte vñ herfürzie
he sein vnuolkommenhaiten. vñ ge
brechen die er hat an tugenden vñ
warer gaislichkeit. Er soll gedenc
en. da bist du dem schwarz gnüg ge
sein. so hast du da zuvil geessen oder
eruncken. oder die rechte zeit darin
fürkommen. oder allain dem schle
genüg gesein. da bist du zornig ge
wesen. so hast du da dein stolzhait
auß geübet. du hast gewöldt recht
haben. vñ nicht vndergeen. dich
verantwort vñ beschirmmet mit
deinen Worten. Also züch herfür al
le deine laster vñ gebrechen. vñ
vergifts aller gabñ vñ gnaden. die
du von got entspanngen hast. aber
so bald dir dein aigne narrait. er

Das

.LXXVII. Blatt

was güttes vonn dir selber zaigen
 will. zūhand soltu das böß / das du
 von dir waist. dargegen herfürzie-
 hen / vnd dich also selber beraspren
 vnnd verdrucken. Die dritt schnü-
 re an disem sayl / ist. Das du war-
 nemeß deren die besser seind. dann
 du bist. Nicht nym deren war / die
 da leichtfertig / vnn gelassen / oder
 widerspennig seind. also / daßs du
 dich mit ynen wöllst verantwurtū
 vnd sprechen. Ich thū noch nitt als
 die vnd die. thāt ich erst als sy ründ
 Da hier dich vor. daßs ist ain sched-
 lichts arms ding. Ich sprich nym
 deren war die meer in tugenden zu
 genommen haben dann du. Wann
 wenn ain mensch erkennet / das der
 vnnd der mensch / also tugent sam
 ist. gegen seinem nächstenn / also er
 ensthaßte in gottes diennst / also ta-
 pffer in seinem thūn vnd lassen. vnd
 deß gleichen nicht in ym befindert.
 darvon würdt ain mensche einge-
 schlagen / vnd zeücht ertlichermaß
 hinder sich / sunst wa ain mensche
 das nicht thūt sunder mer ain auß-
 sehen hatt / auff ander menschen ge-
 bresten / der selb rüt sich herfür. vnd
 bläget sich auf in hoffart Das vier
 de daruon diß sayle müß gemacher
 werden / das ist. gern leiden schma-
 che. Also weñ ainem sollichen men-
 schen schmach zusat / das er die sel-
 bigen enpfache mit warer gedult.
 vnnd senftmütigkeit / nitt schnaw
 hynwider mit vnwütschen worten
 noch erzayge dein vngedult mit
 schmächen gebärden / oder grym-
 men gesichte der augn / sonder ver-
 trag deinem nächstenn. in rechter de-
 müte des herzen. Sanctus Bern-
 hardus spricht. Was ainer will
 kündū daz müß er vor lernen. Nye-
 mandt kan behaldren vnuermüsch-
 ste demüt / er lerne sy dann vor.

Wer will künden nägen / der müß
 daßs in die hennd nemen / so lernet
 er es. Wer vil ist lesen der würdt
 geleert. Vnd wer vil schüch mache
 der lernet schüch machenn. Also
 durch demütigung / leernet man
 demüt / also das sich ain mensche.
 alle tzeit niderdrucke / vnd vernich-
 te / wenn aigens gefallen in ym auf-
 geet / vnnd auch von anderen men-
 schen willigtlich verachtung auff-
 neme. Die fünffre schnür an dem
 sayl. mit dem du den laden der hoch-
 fart dannen ziehenn magst / vnnd
 öffnen daßs fenster der demüt / die
 ist. Wirkung verschmächter de-
 mütiger werck. Hüte dich vor solli-
 chen wercken. die da etwas schein-
 enn seind. oder fürtreffende / vnd ai-
 nen namen habend / aber vor allen
 dingn fleiß dich demütiger verwo-
 ffner werck / der sich nyemand gern
 annymmet Also hastu fünf schnür
 auß denen du ain sayl solt machen.
 mit dem du den laden der hochfart
 an dem tuch deines gemütes aufzie-
 hen magst. Nun sag mir aines / wa
 mag dises sayl baß gemacht werdū
 dān im closter. Wann alle / die mit
 vernunft darein kumen / die selber
 seind darumb darein gangen / daßs
 sy sich wöllten demütigen. vñ vnder
 werffen. Wölche kind dann hyn ein
 gehon werden. die zeücht man von
 iungen auff zu demüt. vnnd sehen
 deß gleichen vonn den anderen vor
 jnen. Darumb mag ain mensch an
 ainem sollichen ort gar vil baß gesel-
 schaft demütiger personen gehabū
 dān ob es in der welt wäre. Zu dem
 anderen / wa kommet man ee zu er-
 kantnis seyner aygnen gebresten.
 dān im closter. da laßt man kayner
 nicht hingeen vngesagt. ain yglic
 ch vnuernüftig wort od vnzimlich
 gebard vñ all verßümnis. wie klais

Ertlich

oder groß die ymer ist / würt ainer yeden / vnder augen geschlagen: über sieht das ain schwöster: so nimpt sein aber die ander war / vnd rüget das zu capitel / da man solliche offne versamnis rügñ vnd straffen soll. Wo man aber der dinge nitt war: nimpt / vnd spricht: was ligt daran wie sol man dem thun / das ist großer härlicher seelen schad: da geet aines nach dem anderen ab: biß dafs zu dem löstken alle gaislichait verschwindet. Man sol darumb vonn klayner versamnis oder überretung wegen: den menschen ire conscientien nit beschwären / also das man ynen leyhelichen todtsünden machen wölde: daz war nit gut / aber nicht desser minder soll der allerminsten ding war genömen werdñ das sy nitt on büß hingangen. auff das man nitt von den klainen klüme zu den größern. vnd von den größern zu den aller größten. wann der einbüch aller gaislichait beschribte auß versamnis vnd vnwarneulichait der oberkeit / dafs man klain scheinendñ ding übersicht zu besseren. danß bricht ain vnordnug nach der andern ein: biß daz zu dem löstken die clöster ganz außgeend. wa magst du zum dritten / mer leüt finden die besser seind dann du bist. dann in dem closter: Sind fünff od sechß da die vngedultig / oder vngheorsam sind / her widerumb sind die anderen demütig / gehorsam / güter / willig. vnd vnder dienstbar. Du fündest an yedem menschen etwas / darvon du dich magst besseren / wilt du acht der tugende vnd nitt der laster an deinem nächsten warnemen. Wann dir ist am aller maisten not ain außsehen zu haben. auß dein augen vnvolkōmenhait. Zum vierden so sag mir: wa muß sich ain mensch

Wredigen

mer vertruken. dan im closter. wan da getar man nit reden noch kriegē sonder da ist ain menschen das müßest / das er leerne leiden. schweigen vnd vertragen / ist aber das aine die ander betrieht / die muß genad von ir begeren / ligende an der erden vortren süßen. Zum fünfften / wa muß man mer demütiger werck übn. dan im clauster / da woldt manche gern ain herrlich ampt ver sehn / es mag aber nit sein / sy muß hynhinder da habñ sy mancherhand verachteter dienstbarer werck zu thun / der man wenig / oder gar nyeman überhebt Sanctus Bernhardus der was in sein closter ab / der selbig salber seine schüh. wiewol er ir aller abt was Demütige werck sollen in ain rechten closter leben geübt vnd nit geflohen werden. Das ander fenster. wölches offen sin muß an dem tuch des gemistes / sol acht der himelisch tau des götlichñ trostes darein fallen / daz selb ist / lauterkeit in den begirten. vnd in herztigungen. Was ain rain lauter hertz seye / das habe ich ewch oft gesagt. Das haist ain lauter hertz / welches nitt begirten vn anmüt. nit anrürt irdische ding. Wann lust. begird. liebe zu flaischlichñ glüsten. zeitlichem güte. vn üppigen eeren / das seind die ding vordenen das hertz verwüster würt. Wölches hertz d ding abkömen ist. das selb ist ain lauter hertz. Das ist das end / auß wölchs / alle übungen ir zil müssen riechtē. die zu ain gaislichen leben gehören / das die vnlauterkeit außgefeger werd. Wan die weill ain mensche noch ain anlachen in ym befindet. zu denen dingen die dem flaysche anmütig seind / er begeret noch zeitliches gütes / vnd freüwert sich üppiger eeren / der selbig solle wüßsen dafs er die vnn

Das

.lxxviii. Blatt

auffgetriben hat. wann ee das der vn
 flat aufgewaschen wirt. da gehört
 emffiger fleiß zu / vnd lange arbeit
 Dis fenster der rainkeit des hertz
 en. würt verschlagen mit dem myst
 oder laden / des vnflates der weltli
 chen lieb. Nun sprichst du / wamit
 würt das hertz sauber. wie rüt man
 diesen laden dannen / liebe zu diser
 welt. Diser lad mag auffgezogen
 werden / mit ainem hogken / der da
 hat drey zingken. Der erst zingkt an
 disem hogken ist übergebüg flaisch
 licher lust. Der ander / verlassen al
 les zeitliches güte. Der drit / vnder
 drucken üppige eere. Wol an dein
 hertz daz ist verwüster mit der mist
 lachen / liebe zu diser welt / darinn
 ligt armüt / begird zu leiplichen lü
 sten / zu zeitlichem güte / vn üppigen
 eeren / wilt du diesen laden auffrün
 so müßt du brauchen den erstn zing
 ken / der ist übergebung flaischlich
 er lust. Wamit mag das hertz des
 menschen in dem grunde aller ver
 sangtlichest abgezert werden von
 flaischlichn lüsten / dan damit / das
 man iunctfröwliche keüschait be
 haltet bis in den tod. Wie mag alle
 begird zu zeitlichem güte bas hyn
 gelegt werden / dann durch überge
 bung aller zeitlicher ding / das ist d
 ander zingkt. Wilt du wissen ob du
 alle zeitliche ding übergebun habest
 so überhö: dich selber / vnd gedenc
 wenn man dir etwas name / klaiden
 oder ander ding / oder alles das du
 hast / ob dein hertze gleich blybe ge
 schickt. dz du nit in dir selb darab er
 ziretest vnd betrübe darüb würdest
 sonst vnentsetzt blibest Wan dieweil
 du des an deinem hertzen geware
 würest / vnd dir schmerzen bringet
 das du gedencst / wie solt ich thün.
 wen ich des müßt mangelen vn wa
 wolt ich anders nemen. die weil daz

noch in dir aufgat so solt du wissen
 dass du diese vnrainigkeit / begird
 zu zeitlichem güte. noch nit auß des
 nem hertzen getriben hast. Wann
 der geiz ligt in den begirden / vnd
 nit in dem haben. Wann so er wann
 ain mensch mer hat. so er ye gerner
 mer haben wolt. Wilt du aber be
 gird zu üppigen eeren auß deynem
 hertzen reutn. so müßt du dich demü
 tiklichn vnderwerfen vnd verdruk
 en. denn hast du den dritten zingken
 an disem hogken. Wenn du nun
 wilt wissen / ob du das hertz von di
 sem vnflat gesübert habest. das sole
 du dabey erkennen. ob du dein hertz
 gleich geschickt findest / gegen dem
 der dir schmach zu zeühet. vnd dem
 der dir eer erbütet / daz du ainem
 so genaigt bist als dem andren. hast
 du das nit in dir / so ist es ain war
 sicher zeichen / das die üppigkeit
 noch nicht in dir erstorben ist. Wa
 mag nun ainem menschen diser lad
 der weltlichen lieb / bas danen ge
 zogen werden dann in dem closter
 das beschicht danon / das sy da glo
 ben keüschait willige armüt. auch
 vnderthon vnd gehorsam zu sein.
 bis in den tod. Das drit fenster.
 das ain mensch müß auffhün / der
 da will des tauwes göttliches tro
 stes entpfennlichen sein. Das ist.
 Warhait in den wercken. Was ist
 Warhait in den wercken. Es ist.
 nichts anders / dan daz ain mensch
 sey von innen in dem hertzen / als er
 außwendig erzaiget mit den wer
 ken / vnd sich nit anderst erzaiget
 von aussen / dann er von inwendig
 ist / dz hat warhait. wa kain falsch
 ait ist. Nit daz ain mensch von auß
 en erzaig keüschait / vnd innwend
 igen voller vnkeüschait seye. Nit
 das er für gebe armüt / vnd dara
 hind vol begirden des geizes steckt

Ertlich

oder das ain mensch außwendig
sich erbütete / demütig / gehorsam.
gedultig. Vñ da bey in dem grund
warlichen sich finde besessen sein.
Mit hochffart. vngehorsam. wider
spännig. zornig. vngedultig Vñnd
sich also für gibt / als ob er tugende
habe. so er doch voller laster stecket.
Der weiß man spricht. Der hailig
gaisst fleühet die angenömenhait d
zucht. Das haisset angenömenhait
der zucht. wenn ain mensch sich an
nympt ainer gestalt des güeten / so
er doch in der warhait böß ist. Er
gibt tugenden für / da er nicht dan
laster hat. das haisset rechte gleich
ssnerey. Disz fenster der warhait
in den wercken. würdt verschlagen
mitt dem laden der falschait. vñnd
gleisnerey Wie stoßt man den ladn
der falschait in den wercken auff
Ich sprich diser lad mag auffgesto
ssen werdñ mit dem spieß / des schar
pffen iungsten gerichtes gottes des
herren / da alle haimlichait der her
zen auffgethon würdt / vñnd alle fal
schait endecker. Da würdt entdecker
on alles verhalten / alles das wir
gewürckt haben / es würdt offenbar
werden wie wir seyen vor gott vñnd
seinen engelen / auch vor allen men
schen die ye gewesen sind / vñnd noch
werden bis an das ende der welt.
Da wirt der stich des löstñ vitails
eintringen / in das hertz des men
schen. sanctus Paulus spricht. Er
würdt öfnen die haimlichait der her
zen / das ist. an disem gericht wirt
auffgethon / die haimlichait d con
sciensz ains yglichen. er sey gerecht
oder vngerecht / güet oder böß. Wa
mag nun diser lad / bas auffgestoß
sen werden / dann in aynem kloster
Wie du in der welt ain güetn schein
tregst. daz last vederman beschehn
Aber in aynem kloster. hast du gar

Predigen

vil leüt die den laden vnderstond vff
zü stossen. vñnd an disen spieß hannd
an legen. Wenn du zu gewonlich
er zeit / vngern oder hartt. zu dem
sacrament wildt geen. zuhand spri
chte dein beichter / swöster / wie ist
dem. was lige dir an. stast du dann
still / so kömpt die priorn. vñnd will
wissen was dir gebrest. des gleichen
thut dein mitschwöster auch / all liz
gen sy an diser glenen. Da durch
wirt dein aigne consciensz mer vñnd
mer gestupffet / der selben erreibn
vñnd manen / geet dir über das alles
samer / wann ir raitzñ vñnd straffen
übertriff alle zeitliche pein / das ist
on allen zweifel ain schmerzlich bit
ter leiden. Wa aber das alles über
sehen würdt / das ain mensch ain sol
lich hert vnenpfindlich hertz gewin
net das er sich dise ding alle nitt las
set bewegñ. das selb ist wol ain ia
mer zü gedencñ. Ain sollicher men
sche gleicher sich ainem weissen sch
wanen. ainem gemalten grab / vñnd
ainem stinckenden mist. Der schwa
ne ist oben weiß / wenn im aber die
federn außgezogn werdñ. so erschei
net nichts anders dann ain schwar
ze haut. Also beschicht denen men
schen och. sy scheinen als ob ire wer
cke güet vñnd gerecht seyen / aber in
wendig sind sy ganz schwarz. von
vngestalt irer sünden. Sy haben
außnen ainen hübschen schein der
tugent. wie ain gemaltes grab. ab
er ynnwendig sind sy vol wümmen
der straffenden consciensz Sy sind
auch glich dem mist. der mit schnee
beschnuwen ist. aber so bald yz der
schein der sonnen darauß scheynet
zuhand zergeet der schnee / vñ wirt
der mist ain stinckendñ rauch gebñ
Also ist disen menschen die da auß
wenig tragñ ain weissen schein der
gaislichait / damit sy bedecken den

Das lxxix. Blatt

stinkenden myst / irer schwarñ tod
 sünden / die sy irem beichter vnd al-
 len andern menschen verhalten. weñ
 aber über sy würt scheinen die sonn
 der gerechtigkeit. Christus Jesus
 vnser herz / der streng vnbieglich
 richter / den würt offenbar was da
 ist. Wee vndd wee disen armen men-
 schen / wann sy sind yezund in dem
 schlund der hellen / wann sy werden
 selten vnd kaum bekört / wie künden
 sy sich von ir bosheit bekört / so sy
 der hailig gayst flucht / so der böse
 gayst in ynen heimlich wonec / vnd
 das nyemandt waist. wann sy ver-
 bergñ das durch ir gleyßnerrey. dar-
 umb wänet man sy seien güt / vnd
 döffen nit hilff / vnd also lügt man
 nit zu ynen / vnd darumb verderbñ
 sy / wann der böß gayst rüwet in in-
 en / er schlaffe von yederman vnbe-
 kümere. wann man waist yn nit da
 Das ist der hefel der gleichßnerrey.
 vor dem sich alle menschn hieten sol-
 len / als der herz cristus iesus seinen
 iungern selbs gebotten hatt / da er
 sprach Hietten eüwch vor dem hefel
 der abgeschaidnen. Das ist die fals-
 sche münz / die da nichts werdt ist.
 dise leüt zaigen sich als ob sy vil gü-
 ter werck thuen. die doch alle falsch
 vnd on allen werd der gnaden got-
 tes seind. Das sind die öpffel. die da
 wachsen bey dem todten meer / die
 seind außwendig lustig an zu sehen
 aber wenn man sy auff brücht / so ist
 nichts da dann äschen. Zu gleicher
 weis. scheinend dise leüt / in den au-
 gen der menschen / als ob sy güt vñ
 gerecht seien / vnd ist nichts darhin-
 dert / dann falschait. Dafs ist
 ain arm ellend ding / aller anderer
 menschen augen waidnen / mit sein
 selbs blüt vnd flaisch / vñ sich selbs
 vngewaidet lassen Sy tünd vil güt
 scheinender werck. vñ üben sich vast

in gores diennst sich selbs kessigen.
 vasten vnd wachen / damit waidert
 sy die augen der andern / daz sy ain
 gefallen an ynen habñ / aber sy ent-
 pfahen öwiglichñ. Eain fruchte des
 verdiensts von irer arbeit Sy sind
 auch gleich ainer brinnendñ lucern
 die allen menschn leuchtet. vnd sich
 selbs verbrennt / sy leuchten den an-
 deren mit iren Worten. vnd wercken
 sy bleyben aber in der finsternus.
 vnd verzere ir zeit vñ sterck. ynen
 on nutz. Darumb hütten ewch vor
 gleißnerrey / aber wandelen in der
 warhait / vnd die warhait / würt
 ewch erlösen.

Die sybend fruchte / ist. zeit-
 licher gerainiget werden. von
 den geschehen sünden.

Der sybend nutz der ainem
 menschen entspringet auß
 ainem rechten closterleber
 ist. Schicklichait vnd be-
 henditait zu rainigung. vnd seübe-
 rung der conscients vnd des hertzen
 von den geschehen sündenn. Salo-
 mon spricht / es ist kein mensch auff
 erden / der da güts thue vñ nit sünd
 Wir haben all gesünder. vñ bedür-
 ffen all das wir gerainiget werden
 Aber dise raynigung / mage man
 nach gemainem lauff nyendert bass
 gehabt. dann in ainem reformier-
 ten closter. Wann der vnder schaid
 zwischen ainem reformierten vnd
 ainem vnreformierten clauster ist.
 dass man in ainem closter / da man
 rechte obseruantz haltet. nicht last
 vngestraft hyngoen / das da wider
 die regel ist. es sey klain oder groß.
 Nun sprichstu. was vnrainigkait
 bringe die sünd ain menschen. von
 deren er also müß geseübert werdñ
 Ich antwurt dir / 8 selben sind drey
 Die erst vnrainkait ist. makel. dz ist

Ettlich

die mase/oder vngestalt der seelen.
man nennet sy gemaynlich schuld.
Die ander ist. verbünniß zu d büß
Die dritt. nachweegen. affter schleg
ge/es ist naygung zu den vergang
nen sünden. Was ist macula. oder
mas. die ainem menschn bleibt von
den sünden. es ist/wenn ain mensch
in todsünd falt. zehand enzeucht im
gott das liecht seiner götlichen ge
naden / wenn im nun der glast der
genaden gottes des herren versch
wint. auß seiner seelen/vō not muß
sy finster vñ vngestalt werden/das
ist macula. Nun die ander vnray
nität ist/verbünniß der pen. wen
ain mensch ain todsünd tüt/in dem
selben augenblick/so wirt er schul
dig zu leiden die pen der hellen öwi
glichen/vnd wenn er schon reüw vnd
leid darüber hatt /das im gott die
sünd vergibt/dannoch muß er got
mit der büß darfür gnüg tün/aint
weders hie in der zeit/mir peniten
zischen wercken. oder abloß holen.
oder aber dort im segfeür. Die drit
vnrainigkait ist. naygung zu den
sünden / das seind die nachweegen.
vnd die affter schleg/welche ainem
menschen zu lez bleibend/von dem
lang vñ oft tün der sünden/das er
dannoch lange zeit/nach dem als
er sein sünd gereüwet vnd gebeich
tet hatt/in im befindet ain häfftige
naygung zu den sündn. Danna her
kumpt es/das ain mensch nach der
beicht/sich gleich all so vol böser
naygungen findet/vñ eben so taub
vnd doracht ist/ als er vor d beicht
was/wann das sacrament der ab
soluz. tringe nit so weit hinein. daz
es die bösen naygungen hyn nem.
aber von tag zu tag/durch mech
tigen widerstand der laster/ werd
ent die bösen naygungen geminde
ret. Sol nur ain mensch eingon. in

Predigen

öwige saligkait/so müssen die drey
vnrainigkeiten hingenommen wer
den. sanctus Johanes sach in apo
calipsi. das alle die da stünden vor
dem tron gottes/ rain waren. on
mase. Vnd die geschriffte spricht.
alle die da wöllent eingon in daz hi
melreich/müssend rayn sein. Sol
liche rainikait. mag niemen bas üb
erkömen werdñ. dan in ainem gaist
lichen klosterleben / da ain mensche
klosterleben füret/ in der welt/oder
in ainem reformierten kloster. Ain
es macht im auch wol in d welt ain
kloster. also das es klosterleben für
et/aber das mag gar hartt gesein.
es gehört besondere kunst dartzu.
Warüb (sprichestu) mag ain men
sch ee gerayniger werdñ von allem
vnflatt der sünden/in ainem refor
mierten kloster/ weder in der welt
Es beschicht dauon/wann in dem
kloster hat man drey besem/damitt
man die rainikait danen seget. wel
che drey besem/man in der welt nit
also gewonlich brauche/ als in ain
kloster /da man rechte obseruanz
haltet. Der erst besem ist. gaistliche
übung. Der ander. leipliche übung.
Der dritt. hantliche übung.
Der erst besem ist gaistliche ü
bung. Was ist gaistliche übung. es
seind sollich übungen/die da an in
en selber ganz gaistlich seind/oder
aber allain vmb des gaistes willen.
Diser besem. gaistliche übung hat
syben zweig od reiß. Das erst reiß
ist. das göttlich ampt. Was ist das
göttlich ampt. Es seind die syben
zeit/die selben sol ain mensch sprech
en mit ganzem fleiß/er sol sich von
ausen dartzu schicken/mit aller er
samikait/wenn die zeit hie ist/das
er got seinen zyns bezalen sol /vnd
sich die weil er beeret kain andern
werckes oder dinges annemen / er

Das

.LXX.

Blatt

sol sein hertz inwendig freien vnd abzerren. von allen geschafften / vñ anderen gedencken / also das er sich außwendig mit dem leib / vñ inwendig mit dem gemüt / allain zu gott kö: . Das bischicht in ainem reformierten kloster / da man die syben zeit ordentlichen halten ist. Ja allermaist in ainem sollichen kloster / da ain mensch in im selbs wol reformiert ist. Ain mensch sol die wort sein: es gebeetes ganz machen. vnd den synn der selben wort mercken / vnd darzu dz hertz bewegen. zu dem syn der selben wort. Wolan du sprichst Miserere mei deus ic. Die selbem wort verfasst du woll / du waisst wol was der sün ist. an dem ist es nit genug. aber du müst dich dazu zwingen / das die begird deines hertzen / gleich hell den selben worten. also das in dir aufgang bekantnis. vnd beelendung. deiner aignen arbeitssaligkeit oder forcht gottes des herin. od grosses vertragen zu seiner barmherzigkeit / nach dem. dan die wort des gebeetes fürgeben. Vnd ob die bewegungen nitt auß brechen in die sünlichkeit / das du ir nitt befindest. da ligt nichts an / es ist genug dass du hast ain freywillige forcht. smerzen oder hoffnung. all so du woltest gern forcht haben / vñ ain steyffe mächtige hoffnung zu got dem herin daran ist es genüge. Dis müß ain mensch nitt ernst all zeit in seinem gebeet üben vnd nit nachlassen vier oder sechs iar. denn wirt es ym nit mer so schwär werden. vñ ye lenger ye bas zu handen geen. Vnd wenn dir böse sünliche oder vnnütze gedenck einfallen. so soldt du nit dar auff fürfaren / sonder dich zuhande dauon kören / vñ dich wider mit deinem gemüt an das gebeet heffren. Wer aber dass latein nitt versteet.

der mag sich behelffen mit den fünf vocal / als Johannes gerson leeret oder sein hertz in ander weis zu gott kören. vnd ym den selben gegenwertig machen. Das ander reiß an diesem besem / ist sunderlich gebeet. die ain mensch bey ym selber haimlich tüt / da sol ains vernunft vñnd beschaidenheit brauchen / das es sich nit mit sollichem sunderlichem gebeet vermüd dadurch es an dem gemainen gottes dienst geirret werd. Das drit ist betrachten. als ich üch oft geleert hab Das vierd reiß / ist weichwasser / das sy zu dem dickern mal enpfahen. Das fünffte reiß / ist beicht Das sechst / das hailig sacrament. Das sybend vñnd das gröst / ist übergeben den aignen willen. Dise syben stücke treffen gerad den gaiste vñnd die seele des menschen an / ain solich klosterleben würt gehaissen der ander tauff. es ist ain gemaine mainung der alten hailigen vätter gesein / das ain yglicher mensche der sich selbs durch gott allso übergibt / vnd mit güetter vernunft eingeeet / in ainen bewarten orden. da man obseruantz hallet / das der selb entpfahe ablaß aller seiner sünden schuld vnd pein Wie möcht es nun gesein. wenn ain mensch ain sollich klosterleben füret. da er disen besem der syben gaistlichen übungen stätiges brauchet / die after schleg vnd zunaigungen zu den sündn. müssen darvon geminderet werden. wann nitt ist es möglich das auff ain zeit zwaiertlay bey ainander in der seelen müg gesin / als wenig ain vier egket breet / mag schei belecht sein. od drey spiz haben / so lang es viers egt hat. Wenn ain mensch güte gedenck einübt in das hertz / so müssen von nor die bösen schedlichn gedenck außgeen All übüg stat dar auff. das

Ertlich

ain mensch warnem was er thū. vñ
vmb was endes willē. das ain men-
sch got für sich fass als sin letsts en-
de in den er all sein werck richtē sol
gegenwürtiglich nach seinem ver-
mögen / vnd doch zum aller minst-
en anschlaglich im anfang des wer-
ckes / in in ordenen. Aber laider die
reislin an disem besem / werdē gar
vast außgezogen / das er gar dünn
geratet werden. Dauid hat den be-
sem nit verachtet. sunder gebrauchte
als er von im selbs spricht. Medi-
tatus sum nocte in corde meo. et ex-
ercitabar. et stopebam spiritū me-
um. Ich betrachtet in meinem her-
zen in der nacht. vnd ich über mich
vnd seget meinen gait. Es ist kein
füglichere zeit zu betrachten / dann
bey der nacht / so der mensch gnüg
geschlaffen hat / wann die nacht ist
still. vnd ist d̄ mensch von außen vn-
bekümmert. Ja ainem d̄ erst ansacht.
ainem erübten giltet tag vnd nacht
gleich. den mag ain mensch ain üb-
ung für sich nemen / zu betrachten
in seinem herzen wamit er sich be-
wegen mag. Es sey gedechtnis sei-
nes todes. Des iüngsten gerichtes.
Pein der hellen. Die fröid des hym-
elreichs. Oder sein aygen sünd. ge-
breften vnd arbeitsaligkaiten. Also
mag ain mensch gon zu seinem hay-
ligen engel / vnd in bitten das er got
für in bit vñ in nit las. Des gleich-
en zu Maria der mütter gores. Zu
allen hailigen vnd sunderlich von
ainem hailigen zu dem andern. wie
ich üch oft gelet hab. Also mit sol-
licher betrachtung des herzen / vñ
besunderem gebeett / sol ain mensch
seinen gait segen vñ rainigen. von
den nachweegen der sünden. ob bö-
sen naygungen. ¶ Der ander bes-
em damit die seel des menschen ge-
rainiget wirt / das ist übung des

Wredigen

leibes / oder leipliche übung. Dams
ascenus spricht. der mensch hat seel
vnd leip von got entpfangen / dar-
vmb ist es billich daz er im den zins
bezal von yn baidem. ¶ Wie die
seel hat syben gaitlich übungē. al-
so hat och der leib syben leiblich ü-
bungen. Die erst ist wachen. Die an-
der vasten. Die drit / abbruch / über-
flüssig speis vnd erant / so man nit
fasset. Die vierd. disciplin. Die fün-
ffte / rauche demütige klaidung.
Die sechste / frost. Die sibend / hyz.
Wo mag man nun ainen sollichen
besem bas sünden / dann in aynem
reformiertē kloster / da steet man al-
le nacht auß zu metten / man vastet
vil / vnd haltet sich masslich zu al-
len zeiten / man entpfahet disciplin
in dem capitel / och sol man da trag-
en rauche demütige klaidung / man
müß leiden in dem wintter frost. in
dem summer hyz / so man nacht vnd
tag zu kor ist. Dife übungē scheinē
groß an ainem weltlichen menschen
der mag in dem kloster niemand üb-
erhaben sein. ¶ Mit disen wercken
thut ain mensch gott genüg für die
schuld der büß vñ pen / zu der er sich
mit der sünd verbunden hat / die üb-
er ain müß vergolten werden. wann
es seind peinliche wercke / ob schon
ain mensch auß langer übung dar-
zu kōmen ist / das sy ym nit mer wee-
thünd / dannocht sind die gnügsam
damit zu bezaln / wann es ist nit eben
not / das sy wee thuen / wann also en-
gült ain güter mensch seiner tugüt
Du findest ain menschen. dem wirt
es nit mer saur. soll er sein nächstē
vertragen oder verzeihen / so er wi-
der yn geton hat. Aber er ist genai-
get vñ beraidt darzu / auß ganzem
herzen. das entspringt ym darvon
er hat oft eingebliet vnd geschwi-
gen / vñ sich selbs überwunden das

es im m̄ v̄m des vil t̄ns willē / ain
gewonhait worden ist. v̄nd in nicht
mer bedunck̄t schwarz sein Solt nun
ainem sollichen menschen / die lang
übung der tugent sein verdienen
mindern. das war vnbillich. damit
entgult er seyner tugent / v̄nd ain
ander mensch der nit erübt tugent
den het / dem tugent üben bitter v̄n
saur wurd / der genōß seiner v̄ntu-
gent. dz mag nit sein. Also sind gar
vil menschen / denen wachen. vast̄n
disciplin nemen / hart ligen / rauche
Klaider tragen. v̄nd andre ding / nit
mer bürdlich sind. nichdestminder
legen sy ab die pen des segfüres / die
ain mensch sunst von seiner sünd we-
gen leiden müß. Aber dyser besem
geradtet gar vast abnemen / wann
man findet der oft vil in ayner ge-
main / die an diesem besem ligen zū
ziehen v̄nd zern / v̄nd reissen ye ai-
nen zingken oder gerten / nach der
anderen dauon. auf daz sy in ganz
möchten zū nicht machen / v̄nd ist
yemant v̄nder men. der disen besem
begert bey ainander zū behalden.
das ist den anderen schwarz v̄nd vn-
leidlich. Das t̄nd die / wölche sich
alle zeit in irem fürnemen beschir-
men / sy wöllen öwiglichen rechet
haben / v̄nd ganz nit dar für ange-
sehen oder geachtet werden / das ir
mainig vnrecht sey. damit verder-
ben sy die andern v̄nschuldign men-
schen / die nit weiters versteend.

Ich sprich solliche leibliche clöster-
übung ist nütz / damit ab zu legen
v̄nd zū büßen. die vergangen sün-
den sy seien wie groß sy wöllen
Wan list in dem decret von ainem
hieß astulphus der sein celiche haus
fraw ertötet het. dem ward grosse
büß darumb von dem babst aufge-
legt / die er traḡn solt / vil iar / aber
vil mer ward ym geratten von dem

selben babst / das er an stat der selb̄n
harten büß / in ain closter gieng.
wan das ym vil nützer war. Salig
ist ain sollich closterleben. da man
disen besem fleisslich bey ainander
behalret / da man kain gaisliche sa-
zung oder ordnung läset abgeen-
das man disen besem emsiglichen
braucher. Doch sollen solliche üb-
ungen mit vernunft beschehen. got
begert nit v̄nuernünftiges dienst
das ain mensch sein haubt verderb
v̄nd seine glider rideren / v̄nd krafft
loß mach Aber die menschn. wölche
sich durch got also üb̄n / mit besch-
aidenheit / auß ainem güwilligen
herzen / den selben gibt got krafft.
das sy gewonlich / hübscher v̄n ster-
cker bleiben. dann ander / die nit so
maßiglich v̄nd zimlich leben. V̄n
ainem sollichen besem steet geschri-
ben ysate an dem vierzehenden capi-
tel. Ich würd verderb̄n den namen
Babilonis / v̄nd die nachlaiberen.
v̄nd den k̄men / v̄nd das geschlechte
v̄nd wird sy vegen. in ainem bösem
sy zerreiben. Ich wil verderben ö
abtilgn̄ den namen Babilonis. daz
ist die bild der vergangen sündens
v̄nd ich wil / abweg t̄n. alle k̄men
v̄nd afferschleg / böser gewonhai-
ten v̄nd naigung der laster. diß wil
ich außfeḡn / mit ainem besem / als
ain ding dz mit vil arbeit. v̄n fleis
zū grund wirt außgefeḡet / ö auß-
gezoḡn wirt Das beschicht mit lan-
ger übung der tugend. wid die an-
fechtung ö laster / das ain mensche
darzū kompt das yn die tugend nit
mer hart anfechten. ob wol die nai-
gung zu den lastern in ym aufgeet.
so balde er der befinndet / druckert
er sy v̄nder / aber gar leichlich on
arbeit. Wie ain fraw der ir manns
den sy vast lieb gehalten hat / kurz-
lich gestorben ist / wenn das gesind

Erlich

in dem hauß etwas schimpffliches redt od tüt/so lacht die frau / aber nit mer dann das sy nur ir anlütt erhairet / vñ zü hand verfwint es alles / wan ir hertz vnd gedent sind gefasset mitt ainem anderen das ir gnower anligt. Also ist es vmb ain menschen. der sich lang zeit mit arbeit vñ mit fleiß in tugenden geübt hat / vñ nun in ain güte gewonhait kumen ist / daz er sein gemüt leichtlich mag zu gott kōren / der ist alle zeit über sich aufgerichtet / mit seinen gedencen / er bekümet sich alain mit gaisstlichen / öwigen. vñ himelischen dingen / so vil daz die natur erzügen mag / was ainem sollichen menschen anders einfalt. oder in im auffgeet / das wider tugende ist. das bewegt in nit vast / aber es muß zü hand gesigen vñ verschwinden. wan all sein gedent vñ begir den seind gebört auff ain anders.

Der dritt besem mit dem das gemüt des menschen geübert vñ gefeger würt. der selb ist. handeliche übung. es ist speiß kochen. gartren pflantzen. das claufter fegen. feür machen. spynnen. nägen. vnd andere solliche hantliche werck. Mache so vil reiß an disen besem. als mancher lay arbeit in ainem closter zü thünd ist. Wie wol nun dise werck scheine weltlich sein / noch danocht fegent sy die sünden ab / wenn sy in genaden beschehen / so seind sy verdienstlich / vnd gnüg tünlich / namlich dauon. das man sy thüt in gehorsam / vmb gotes willn. Ain mensche muß nit gleich gedencen was er thüt. sond wa er mit seinem thün hyn will. Ainer der gen Rom geet der nimpt vnderwegen / nit allzeit allain war was er thüt / vnd wa er ist / aber zü dem dickern mal gedenkt er auch wahyn er müß hat / vñnd

Predigen

vmb des selben endes willen / leider er alle arbeit des wegges gern. Ain mensch sol sich auch fleissen / das er nichts wirck auß aignem willenn. noch auß aygnem gesüch. Wann wölche werck entspringen auß dem gesüche der naturen / die seind gott vnangem. Wenn ain mensch sein selbs also ganz möcht vergessen / dz er sich selbs in seinen wercken nicht mainete / noch fürsazte. vñ alle sein arbeit allain ordnete zu gefalle gott vnd vmb gotes willen zu nutz seinem nächsten / der selbig mensch kame in kurzer zeit gar weit. Aber laider diser besem ist nun zü dysen zeitten. nahende gantz zü nicken worden. nyeman will nichts mer arbeiten.

Die hailigen allenätter in der wüstein haben mit grossen fleiß gearbeitet / nit allain vmb ir leipliche narung / sunder auch darumb das sy auch den andern mit irer arbeit zu hilffmöchten kōmen / vnd das sy ö böß gaisst nit möcht müßig findn Das haben och gethon sant Bernharts iunger. die schnidten ir acker selber. Desgleichen haben das vil and orden in iren constitution / das sy zü zeitten hantliche arbeit tün solten. Disen besem hat der böß gaisst yetzund enweg getragen / vnd seinen besem an die statt gestellet. Der her spricht im ewangelio Mathei am zwölfften capitel. Wenn der böß gaisst außgeet von dem menschn. so wandlet er durch die dürrre stert / rü süchende. vnd er findet nit rü / den so spricht er. Ich kōre widerumb in mein hauß danen ich außgegangen bin. vnd so er kōmpt / so findet er es öd oder lar / mit besimen gefegt vnd geziert. Vnd den so geet er hin vnd nympt mit ym syben anderer bößer gaisst. die bößer sind dan er. vnd eingend wonende sy da in dem selbers

haus. Vnnd also werdent die aller
 letzten schaden des menschen böser
 weder die ersten Du wärd in d' welt
 vnd wonet in dir der böse gäist mit
 sündn. Er ist von dir außgangen.
 hat dich verlassn. du hast in vertri-
 ben / vnd bist eingangen in ain clo-
 ster / vnd hast im ersten bunnst d' an-
 dacher / gebrauchet die drey besem.
 gäistlicher. leiplicher. vñ handlich-
 er übung / aber hast nit darinn be-
 harrret / sunder abgelassen / bist law
 worden / vñnd die besem hynder die
 thür gestellet / solliche übung ver-
 acht. Selten mer betrachtet. od' ge-
 beetet. Selten gefasset. oder gewa-
 chet. Selten oder nymmer handliche
 demütige werck geübet / der besem
 hat dir nit mer geschmackt / als am
 anfang im nouitzen iar / vñ hast in
 also neben dich gestelt / vnd hat dir
 der bug den gestolen / vnd ainen an-
 dern an die stat gestellet / den sahest
 du an zebrauchn. fegeest vñ seüberst
 deinen leib. pflichtig sein wol. zeüchst
 ain glatten getrungen balg. brich-
 est im nichtz ab / weder an essen vnd
 trinckn. noch an schlaffen. an sanft-
 ligen vnd klaiden. baden vñ streich-
 en. ain wolgefallen an dir selbs. es
 müße als schloßweyße sein. starck.
 zart. kain stöublin noch federlin vff
 dem wiler. kain flecke am schappe-
 ren. kain rungelin am bett. vnd an-
 der sollichn gauckleryen sechs tau-
 sent on end / also das aller innerkait
 ist vergessen / vñ eüßerhait wirt für
 hand genommen / gefeübert vñ gezie-
 ret. gefegt vñ auf gemugt. So der
 veind sicht daz sein haus das er ver-
 lassen hatt / also gefegert vnd geziert
 ist / vñnd man seinen besem also ge-
 treulich gebrauchet hatt / so fert er
 widerumb vnd besizet wider ainen
 sollichen menschen / vnd bringet mit
 im syben schalckhastiger. vñ böser

gäist / dan er ist / das ist gröser vnd
 schwarer sünd dan vor / vnd wonet
 da / vnd werdent die letzten schaden
 böser / wed' die ersten / wann der wirt
 böser vnd schädlicher / weder do er
 in der welt böß was / wann er besch-
 irmet darnach sein bosheit. wil nit
 hören das er daran vnrecht thue.
 Er gibt auch andern örgernuß vñ
 vrsach zu solicher üppkait vñ zart-
 hayt / den besem zebrauchen. Wee
 wee denen / die also die drey götlich-
 en besem / auf ain ort stellen / vñ des
 bösen veindes besem brauchen / zu
 irer vñ anderer seelen verdampniß
 wäger war inen / sy wärendt in der
 welt allain verdorben. weder das sy
 mit inen ziehen och andie / mit irem
 bösen exempel / in öwig verdammis

Die achtend frucht ist. sicherlich
 er sterben.

Der achtend nutz. der ain
 dem menschen erwachse. vñ
 ainem rechtñ güten closter
 lebñ ist. Der clostermensch
 stirbt sicherlicher / weder die ande-
 ren weltlichñ leüt. Das ist on allen
 zweifel / nit ain klainer / sunder ain
 großer nutz. frucht. vñnd güts. da
 ain mensch das thut mit vertrauw-
 en. vñ on sorg. das vil andre leyden
 mit großer forcht. das begerent. daz
 andere leüt flychen. Das ist da ain
 mensche / des todes frölich wartten
 mag. Da zu söllend fechtñ all men-
 schen / so vast sy ymer mögend / das
 sy woll vnd sicher mögend sterben.
 das ist die kunst in deren alle cristen
 menschen tag vñ nacht / lernen vnd
 studieren söllend. Wie kumpt das
 sprichst du / das ain clostermensch
 sicherer. vnd vertraulicher sterben
 mag / weder ainer d' in der welt ist?
 Es ist darumb / gott ist allermaist
 beystendig denen menschen / die sich

Erlich

ym allain ergeben haben yn seinen dienst/ als alle gaisliche closterleut rind. Es ist darnach darumb. das ain clostermensch mind in verzweiflung falt/ sond in grosser hoffnüg bleibet dan ain ander mensch in den codes nöten. Vnd was machet das hertz/ das es in grossen nöten nit versincket/ sonder enbor gehalten wirt vnd in schwärer anfechtunge nicht verzweifelt? Das beschicht dauon wenn es wol vnderstützet ist. Welches sind nun die stützen/ damit der clostermensch/ in seynen löstten nöten/ sich mag enthalten? Die erste stütze/ ist. vile der güten. Die ander/ lüzle der bösen. Die drit selzigkait der irrung. Die erst stütz mit der die sel vnderstützet wirt/ in iren löstten nödetten. so ir aller zeitlicher trost verschwinde. Dise ist/ vile der güten/ vnd das in zwen weg. Zum ersten/ vmb vile willn d güten werck so er gethon hat. Zum andern vmb vile willen der güten menschen die ym beystendig seind in seinem sterben. Zu dem ersten vile halb der güten werck. das er vil güter werck gewürcket hat. des er zu got ain güte zuuersicht haben ist/ wän nieman mag vnfallich wissen. ob seine werck gütt oder böß/ gerecht oder vngerecht seind. Wän das/ dauon vnser werck got angenam werden/ daz steet nit in dem gewalt vnser freyen willen/ got müß es selber geben. Isaias spricht. Alle vnserere gerechtigkeit ist. vor dem angesicht gotes als ain vnraines tüch. Aber da ayn mensch hat ain mütmass wüssen/ dz er vil güts gewürket hat. d mag vil mit grösserer sicherhait von hynen schaiden/ dan ain andrer mensch/ d des nit hat. Nun ain clostermensch d da halter die gebot gotes. mit ganzem fleiß. Vnd lebet nach den rätn

Predigen

des hailigen ewangeliums. er brant die hailigen sacrament ofte/ dar zu leidet er gedultigklich/ was ym zu leiden zukömen ist/ dis ist ainem menschn ain grosser trost/ vnd gibe ym ain sichere hofnung/ zu d barmherzigkait gottes/ das in die nymmer verlassen werd. Wir diser stützen ist vnderstützet worden der künig Ezechias/ do der selbig sieche ward vnd ym der prophet Isaias verkündet/ das er müß sterben/ vn nit lennger leben möcht. do krot er sich in seinem berr gegen der wande vnd beeret zu got dem herrn sprechende. O herr ich bitt dich/ gedennck in welcher weiß ich gewandelt hab vor dir in der warhait/ vnd in ainem volkümnen hertzen/ vn ther das da was gefällig vor dir. Als ob er sprach Herr du waist daz ich vor dir hab gewandelt in der warhait/ meine werck sind war gesein. Wann sy seind nit abgekürmt gewesen/ von der regel deiner gebot. Was ist die recht sicher regel. nach deren wir leben sollens? das seind die gebot gotes/ vn vnser aigne vernunfft. Ain mensch sol sich des fleissen. das er alle seine werck würck/ nach dem anschlag seiner vernunfft. Vnd nit allain hab ich vor dir gewandelt/ in der warhait/ also das ich deine gebot hab gehalten. sonder auß ainem volkümnen hertzen/ hab ich den rätn gotes vff das gnöwest nachgefolgt. Auch in ainer gemain hab ich geton/ was da gütt vnd gefällig ist gesein vor deiner angesicht. Aber nit vor der angesicht d menschn/ wann den selben hab ich nit begert zu gefallen/ noch iren rüm oder lob nit gesücht/ sunder dein eere vnd glori in allen meinen wercken fürgesetzt. Diser stützen als ich main/ hatt begert die liebhabend seel/ als sy sprit

chte in canticis vnderstützend mich
 mit blümen. Bey den blomen wer-
 dent verstanden gürtte werck. hale-
 ung der gebot gotes. werck der tu-
 genden. Werck d' tugend/das seind
 werck/die beschehen auß anschlag
 der vernunfft. vnd besunder da ain
 mensch auß vil thün d' selben werck
 hat überkömen naygung zu gütem
 Da merck/wercke die ayn mensche
 würcket nach vernunfft. vñ behar-
 ret in den selben / so lang bis das sy
 im nit mer widerig. oder schwär zu
 thünd sind/aber er hat auß langer
 übung / im selbs mit beystand der
 genaden gotes/ ain geschicklichkeit
 eingeborn. das er nun gern thüt die
 ding/zü denē er sich vor müßt zwin-
 gen. Vernunfft spricht. du solt dei-
 nem nächsten durch got verzeihen.
 du solt im vñ cristenlicher liebe/ver-
 tragen / vñ dein gebreften geduldi-
 glich leiden/du solt dich massiglich
 halten. mit essen. trincken. vnd sch-
 lasen. doch mit beschaidenheit. Sy
 spricht. du solt der linien deiner re-
 gel vñ gaislicher ordnung / steyff
 nachleben / vnd dich nit dauon ab-
 naigū. Dife ding seind ainem men-
 schen an dem anfang. bitter. schwär
 vñnd bürdlich. Aber darnach so er
 sich oft überwindt/vñnd sich selbs
 mit gewalt da zū zwingt/den wirt
 es im alles so leicht zu thün. das im
 laid wär das er anderst thün solt.
 Dife gürtten tugendtsamen werck.
 seind blümen/warumb? Darumb.
 die blüme das ist die blüßt/die selbe
 kumpt vñ dem baum/dar an spürt
 man das die frucht hernach volget
 ob sy acht bleib. Also sind die wer-
 cke d' tugend/die blüßt die entsprin-
 gent auß dem baum/das ist vñ dem
 menschen / der ist ain vmbgekertter
 baum / wā von dem hertzen geend
 auß alle vnser e wort vñ werck. Wa

nun dife blümen/ich ma in vil güt-
 er werck erscheinen/das ist onzweif-
 fel hoffnung der frucht/das ist vile
 der belonung in d'wiger saligkeit.
 Salig ist der mensch. d' da frū blüet
 in seiner iugend / vñ die selben blüe
 behaltet das sy nit abfallent bis in
 tod. Doch welcher mensch in seiner
 iugend nit hatt geblüet in gürtten
 wercken/der sol darumb nit ersch-
 recken/spate blüid ist auch güt wē
 sy nur das ende erlangt. Wer er-
 was gütes ansacht durch got /der
 lüg nur das er beharr/vñ so oft er
 dauon salt/bald eyle wider auß zū
 stünd. Vñnd aber mit ernst vnder-
 stand sich zu üben auß das er durch
 die barmherzigkeit gottes/an sei-
 nem ende in gürtten wercken funden
 werde. Vñnd also hastu wie ain clo-
 ster mensch/zum ersten vnderstützt
 wirt mit vile der güten werck. Nu
 merck wie er vnderstützt wirt / mit
 vile der güten menschn. Ich sprich
 ain mensch mag sich an seinem let-
 sten end vnderstützen vnd getrösten
 vile der güten. Zum ersten vile der
 güten werck/wie oben gemeldet ist
 Vñnd darnach zum andern vyle der
 güten menschen. Wie oft ist es be-
 schehen/das mancher mensch in sei-
 nen letzten nöten/wolt verzweiffelt
 sein/an der barmherzigkeit gotes
 von seiner sünden wegn/die im der
 böse gais in difer angst fürhyelt.
 das im ist geholffen wordn/vñ dem
 schlund der hellen/durch gebeet vñ
 beystand güter menschen/sollicher
 exempel seind die bücher vol / Man
 lese sanctū Gregorium/in dyalogo
 vñ ander historien schreiber. Vñnd
 anderen stucken/die ainem mensch
 en nüt seind/so er sterben sol/ist ge-
 genwürtigkeit aines frummen ge-
 trauwen menschen/der den siechen
 erman/in tröst. im vorbeette. Solz

Ertlich

liche menschen die darzu geschickt
seind/mag man nit also wol haben
in der welt. als in den clöstern. wān
die seind darzu geübt/vnd haben ir
ordnung/ wie man sich halten soll.
bey den sterbenden menschen. Item
die gütten enngel vnd nit allain die
gütten menschen/seind beystendig
den sterbenden clauftermenschen.
Nach dem vñ sanctus Anshelmus
schreibt von aynem brüder / als der
selbig sterben solt / vnd yezund die
stund hie was / das er auß diser zeit
schaden solde. do hylte ym der böß
gaist für all sünd die er vor dem tau
ffe gethon het. vnd facht yn also sch
wärllich damit an / dz er gleich wolt
verzweiffelt sein. do kame der engel
Michael vnd überwand den bößen
gaist damit / das er sprach / alle die
sünd so er vor dem tauß begangen
hett die seind ym allsammet in dem
tauß ab gelassen. das er nichts mer
darumb leiden darff. Do kam der
böße gaist vnd zog her für die sün
den / die er gewirckt hett. nach dem
tauß ee dafs er ain münch worden
was. vñ als der güt brüd aber schie
re wolt verzagt sein. do kam aber d
engel Michael. vnd verantwurt in
damit / das ym gott die selben sünd
all verzigen hett. do er in den orden
gangen was. vnd sich also ergeben
hett in ain leben der penitenz. Zum
dritten bracht ym der böß gaist für
sein sünd vñ versamnis / die er ge
thon hett in dem orden / vnd machet
im die grösser dān sy an ynen selber
warent / das der brüder aber gleich
wolt verzweiffelt haben / do sprach
aber der engel Michael. daz er die
selben sünden abgelegt hett / durch
brauchung der hailigen sacrament
durch penitenzische werck / durch
die werck der gehorsam / vñnd mitt
unssigem gebeet. Vnd ob schon et

Predigen

was mer vorhanden war zu bezalt
darfür wirt er gnüg thun mit dem
schmerzen den er yezunden an ley
det in seiner krankheit / vñnd noch
leiden müß / so sich seel vnd leib von
ainander schaidn wirt. nun sein ge
dult. vnd das wee des todes setz ym
gor für alle seine schuld. Also ward
dise brüder in seiner aller grösser
not vnder stürzt / vnd auffenhalten
von der gütten trostung vnd beschir
mung des engels Salig ist d closter
mensch. d den anderen zühilf kōmpf
in yrn nöttē. Aber wee denen. die dz
irrent vnd hinderent wa sy mügen
dise werdū schuldig an den selbn se
len ¶ Die ander stütz. mit deren ain
mensch in seinen löstē nöttē vn
derstürzt würt / der ain salig clau
sterleben gefürt hat. die ist. Wenig
kait des bößen. Was ist in der welt.
Nichts anders dann sünd vnd böß
hayt. Johannes spricht / alles dafs
in der welt ist. das ist nichts anders
dann begird des flaisches / begirde
der augen vnd hoffart des lebens.
Es seind flaischlich lüst / zeitliches
güt. vñnd weltliche eer. Dafs seind
drey strauchstain / vor den sich kais
me ymand in der welt bewaren ma
ge. das er nit darüber strauch. dān
wa ain mensch ainem stayn entpflü
het / so falt er doch über den andern
vnd ertwann über sy all drey. Dise
strauchstain. seind ainem menschr
der in ainem reformierten claufter
ist / dannen gethon / durch die drey
gelübt. die sy gott gelobet haben.
Wiltu aber vff ebner erd zu tod fal
len / was soll man darzu thun. Du
hast gelobt keuschayt zu halten bis
in den tod / also das dir nun hynfür
nit gezimmer eelich zu werden. das
hast du gott verhaissen. Wann kei
hait zu haldren außerthalb der. ¶
das bistu on das schuldig bey todt

sünden. Nun was ain mensch vor
hyn schuldig ist daz mag er nit gelo
ben/ darumb hast du verlobe eelich
zu werdñ. das wär dir sunst nit ver
botten gesein/ vnd mit diser gelübe
dich verzigen aller flaischlicher ge
lüst. In dem anderen hast du ausge
ben alles zeitliches güte vnd gelobt
on eigenschafft zuleben. Da über
hör dich selber. ob du geleiden möch
test vnd dartzu bereit wärest. alle
ding willigklich faren zu lassen/ die
dir verlihen seind zu brauchen/ ob
dir das die priorin alles nüm. vnd
es ainer anderen schwöster gäbe.
Der drit strauchstain ist. Hoffart
Darwider hast du verhaissen will
ge gehorsame bis in den tod. das du
deinen aigen willn nit mer wollest
brauchen. auch dein aigen güte be
duncken dem gütebeduncken deiner
oberkeit vnderwerfen Da aber ain
mensch allain auß im selber wirck
en will. vnd von nieman begert vn
derwisen werden. vnd süchet weys
vnd süg. das er nyeman bedürft vn
derthon sein/ das ist ain gewis zay
chen ainer hochffart. Aber wilt du
selber/ so magst du wol sicher wan
delen/ vnd vor vil bösem behüt wer
den. des du dich in deinen löstten nö
ten wol magst getröstñ/ vnd damit
vnderstützet werden. Ain sollicher
clostermensch der sein gelübe fleissi
glichen haltet/ der selb mag wol sp
rechen. so yetz die löstt stunde seines
todes hye ist. Der fürst diser welt.
das ist der böß gaist. der ist kōmen.
vñ hat an mir nichts fundñ. Die
dritt stütz/ mitr wölcher ain gütter
clostermensch vnderstützet wirt/ in
todes nöten/ die ist. Selzamitait
der irüg oder hindernus. Ain welt
licher mensche. so sich der sol berai
ten zu dem tod. d hat gar vil irrüge
vnd hindernus. Er ist beladen mit

weltlicher sorg. Er hat weyb vnd
kind/ oder ander freünd. vnd erben
seines gütes. die yn an seinem testa
ment irrent. Er hatt zeitliches güte
dafs müsse er lassen denen/ den er es
nit gūnet/ oder hat es nit recht ge
winnen/ vnd soldte er das wider
kōre. so müstend villeicht seyne
kind. grosser armüt kōmen. Also
seind der sachen vil die aynen welt
lichen menschen hinderen an seiner
seelen hail vor den er sich nit geschiz
ken mag zu ainem saligen tod. Dis
ser sorgen bedarff ayn gütter clau
ster mensch nit. Er hatt nyemandt
zuuerzorgen. Er hatt alles zeit
liches güte übergeben darvon bedar
ffe er nyemandt nichts widerkō
ren/ wann er hat nichts. Er hatt al
le sein leiplich fründ übergeben/ da
von steet er ir ganz ledig/ vnd ist
mitt ynen vnbedümmeret. Auch ist
ainem sollichen menschen nicht not
dafs er bestell wer bey ym solle sein
an seynem ennd/ vnd was ym nach
dem tod güttes soll gethon werden
wann dise ding seind alle vorhin ge
ordnet. Dis ainig stuck/ dz ain men
sche als wenig hyndernus vnd ir
rung hat an seinem end/ der in ain
em reformirten closter ist. dz möcht
allain genüg sein/ clausterleben an
sich zunemen. Es scheint klain sein
aber wenn es recht in dem grunde
angesehen würt/ so ist es vast groß
Ach sprichst du/ es ist noch gar vil
daran. Es ist gewis noch vil dar
an. Wilt du dich nit zu dem tod be
raitten/ vnd dich yn lassen hynsch
leichen. so du dich des nit versichst
vñ noch nit dartzu geschikt hast wer
kan dir darfür/ dz ist nit des lebens
schuld/ noch des states. Wiltu dich
selbs in ainem löffel errenken. was
sol man dartzu tñ/ der löffel ist ge
macher das man damit essen soll.
D üñ

Ertlich

Die brillen seind gemacht das man dardurch sehe/wilt du dir selbs die augen damit außstechen/wer mag darfür. Also wilt du closterleben dein regel. vnd gelübe/mißbrauch/en zu deinem schaden. das ist deiner böshait schuld/nitt deines stares.

Ich sprich ain closter mensch sein regel halret. hat gar wenig vnder/niß vnd yrrung/an rechter schick/ung zu ainem saligñ tod. Vnd das ist ain besund stück/von des wegen sich nyemand sol lassen rüwen/das er in ain closter kōmen ist. Ain sollicher mensch mag wol sprechñ mit dem Job. Ich wil sterben in meinem nestlin/vñ wil mein tag meren. als der palmbaum. Salig ist d closter mensch/der die kügel seiner gedencñ/also zusamen samelt/vñ sich schmuckt/in das nestlin seines closters/sich einzücht von allen eüßserlichen dingen/vñ nüt rüt dann in vogels weiß. singen. vnd got loben. mit herzen vnd mit munde. also daz er im closter ist mit dem leib/vñ mit dem gemüt/wie ain vogel/der da sicher rüwet in seinem nest. vnd singt. Aber das seind gar böß fogel welliche die schweng über das neste auß hencñd. Es seind die menschen die mitt dem leib im closter wohnend/vñ mit iren begirden in d welt mit weltlichen dingen vmbgond.

Ain gaystlicher closter mensche soll allzeit gedencñ warumb er im closter ist/vñ soll sprechñ mit dem Job Ich wil min tag meren als d palmbaum. Der palmbom hat ain herte rauhe rinde. Salig ist der closter mensch/d da außwenig nach dem leib/fürt ain rauch. hert. streng. leben. vnd sich aller armüt fleiset/er treget rauhe vnachtsame claid/vnd laßet sich wol benügen mit schlechter speyß/allain das er sein natur

Predigen

mög auffenthalten/got dem herren zu dienen. Was mer? Der palmbaum ist gegen der erden klain/vñ oben groß an seinem stāmen. Al an der baum sind gewonlich vnden gegen der erden groß/vnnd übersich auff ye klainer/allain d palmbaum hat sein groß obnen. Was bedeuert daz? Alle weltliche mensche sind groß vnd starck gegen d erden/das ist gegen disen irdeschen dingen/sy mögen große ding tūn/oder lasen. vnd gar vil erleiden/vmb leiplichñ lust. zeitliches gütes. vñ weltlicher eeren willen. Aber wenn es geet an das hayl irer armen seelen/vnd an solliche ding/an denen das lob vnd die eere gores gelegen ist/so vermögent sy nichts. Also seind sy vnden groß gegen yrdeschen dingen/vnd obnen schwach gegen dwiiger saligkeit. Aber die gaystlichen menschen seind vnden klain/sy brauchent die zeitlichñ ding. speiß. claidervñ des geleichent/so vil als sy des von notdurfft wegen ihres leibes/nitt mögent on sein/vnd oben seind sy groß. wan alle ir begird ist auß gericht in den himel/da ist ir wandelung/dahyn statt alles ir verlangen. Umb des endes willen habent sy verlassen alle ding/vnd seind cristo dem herren nach gefolget/dem zu lob würckent sy alle ire werck. vnd durch in leident sy gern/was er über sy verhenget. Ain solicher mensch spriche mit sancto Paulo. Ich vermag alle ding/in dem d mich stercken ist.

Die neünde frucht ist/der closter mensch wirt belonet reichlicher.

Der neünd nutz/ains rechen. Den gaystlichñ closterlebēs ist/das die closterleüt reichlicher begabte werdñ in dwiiger saligkeit. dan ander menschen.

Nun sprichst du. Ich wunde alle menschen wurden gleichen lon entpfahñ in ewiger saligkeit. Der hauß vatter des weingarten/ hieß yedem arbeiter gebñ ainen pfennig. Wie mag denn verstanden werden/ das die closterleüt. reilicher begabt werden/ dann andere? Es ist war/ alle menschen nemen gleichen lone/ in ewiger saligkeit/ Inen würt ain pfennig/ dazs ist des gegenwurffs halb/ des götlichen wesens. das sy allsamt klarlich von angesicht zu angesicht/ on alles mittel. sehñ werden. Das götlich wesen/ haisset die gegenwürllich saligkeit/ vnd ist gott der schöpffer selbs. Die saligkeit/ ist aine. allen saligen/ wän sy gesteend alle an dem götlichen wesen. in dem sy erlustiger vnd ersätiger werden. Also sind sy all salig ainer saligkeit wän got ist allain die saligkeit. aller außerselten. Aber die selbig gegenwürllich saligkeit/ wirt gar vn- gleich genossen. nit seinenthalb. sonder vnserhalb. Ain mēsch wirt got gar vil clarlicher schowen. vnd sich gar vil mer in ym erlustigen/ dan der ander. Dis schowen/ anhangñ vn erlustigen. wirt genant die formliche saligkeit/ vn ist ain creatur. ain geschöpff. die da in der seelen ist. Die formliche saligkeit/ ist nit gleich allñ saligen. Wän souil ain mensch mer cristenlicher liebe haben hat vnd auß der selben liebe/ mer güter werck gewürcket/ souil würt er sich mer in gott fröwen/ vn das götlich wesen clarer schawen. In der gestalt/ wirt ain mensch/ in seim verdienst vnd lon geschaiden sein von dem anderen. Darumb spricht der herr cristus Jesus. In meines vatters hauß sind vil wunung/ daz ist vndercheid des lones. Wann nach dem ain mensch hie im zeit/ mer zu

genömen hat. in cristenlicher lieb vnd mer auß lieb gewürket hat/ dar nach würt er auch reilicher belonet werden. Sollicher glori vn saligkeit halb/ werdenn die clostermenschen reilicher belonet. dan and leüt/ wo sunst acht alle ding geleych wären. Man findt vil menschn in der welt die gar vil grösseren lon entpfahen in ewiger saligkeit. dan etlich closterleüt/ vn das ist dauon/ sy habñ got mer lieb haben/ vnd sich fleissiglicher geübt in tugenden. vn in gütten wercken. Darüb sprich ich. wenn zwen menschen wären/ die gleiche liebe haben hetten/ vnd gleiche werck geton. so wirt d klostermensch mer belonet/ dan der. der in der welt gewesen ist. Wie kompt dz sprichstu? Es ist dauon/ wann ire werck sind besser. sy seind verdienlicher vn got angenehmer. vnd das macht die gelübd. Wann ob ain mensche der in der welt ist. gleich die selben werck on gelübd thät/ die ain claustermensch thät/ so seynd sy doch nicht so güte. loblichen vnd verdienstlichen als die werck ains güten clostermenschens/ der gelübt halb. Nun sprichstu. wie kompt dz? War es nit besser das ain mensche sich vnuerbunden ließ/ vnd seine güte werck thät/ auß freyem willen/ dann das er sich alls so verbindet. Es scheynet ain grosse thorbait sein. da sich ainer in solliche verfarlichen wagnus gibet. vnd sich gleich als auf ainen schneller setzet er mag tödelich sündñ/ wa er sein gelübd übertrittet/ in denen dingen/ die ym sunst kays todsünd wären. Nain dis ist kain thorbait. auch kain sträfliche wagnus. oder übergebunge sines freyen willens. Als das der hailig Sanctus Thomas gar clarlich auslegt. Secunda secunde questione. lxxxvii. Articula

Ertlich

quarto. Das laß ich nun zmal an-
stecken / vmb kürze willen. In sprich
dz dise werck die vß gelübt gescheh-
en. besser sind vñ verdienlicher. dan
die da on gelübt geschehē. vmb drei-
er sachen willen. ¶ Die erst vrsach
ist / der adelig halb. wān die gelübt
gibt den wercken die auß ir gesche-
hen / ain höheren adel. dan sy sunst
hätten. Wann so vil ain werck / auß
ayner höheren vnd edleren tugent
entspringt. so vil ist das werck edler
¶ Nun vnder allen sitlichen tugendn
ist die tugent des gores diensts (ge-
nant Patria) die aller edelst. welch
er tugent werck ist die gelübt. In
darüb die werck / die auß der gelübt
entspringen / entpfahen auch daher
ainen besunderen adel. Vnd das du
dz deßer clärer verstandest / so nym
ain gleichnus. Ain burger in ainer
statt / der hat angeschlagen / auß zu
reiten in sein aignen geschäften. set-
zen gewerb zu treibn / in kaufmans-
schafft. Diser ryt ist an im selber eer-
lich vnd güet / wirt ym aber der ritt
entpfolhen vom radt / daz er den sol-
tän von der stat wegen. oder des kün-
nigs / seines oberen vnd höhern so
ist sein ritt edler vñ grösser geacht.
dan er sunst wär. vnd berümbt sich
des. Also soltu versteen von den tug-
enden / da aine edler ist. dan die and
¶ Fasten ist ain werck der tugent / die
da haisset abbruch. in latein / Absti-
nencia. Wen sollich vasten auß der
tugent entspringt allain / so hatt es
seinen werd. Wen es aber zu solli-
lichem vasten auch getriben würt
von ainer höheren tugent / als dar-
umb das es welt vasten. got zu eern
vnd zu ain opffer / sich selbs damit
got zu geben. So würt es von ain-
em höhern getriben. Also sol es och
verstanden werdñ. von iunctfröli-
hait. die ain mensch auf opfferet got

Wredigen

Darüb spricht der hailig lerer sant
Thomas / das die werck der ander
en sitlichen tugent. als da ist vasten.
das da ist ain werck der abstinents
vñ sich enthaltet vor lusten des flai-
sches / das da ist ain werck der keü-
schait / seind besser vnd verdienstli-
cher / wenn sy geschehen auß der ge-
lübt. wann also gehören sy zu dem
gotes dienst. als eeliche gores opfer
vnd hailigkaiten. Darumb spricht
sanctus Augustinus im büch vom
der iunctfrölichait / das och nit die
iunctfrölichait / deshalb das sy iunct-
frewlichait ist / sonder darumb das
sy got haim geweicht vnd auff ge-
opfert ist. geeret wirt. Sehend also
werdñ geadele die werck die auß be-
wegung der gelübt entspringen.
Darumb so mag ich die gelübt wol
gleichen ainer gücten beraitschafft
damit ain schlechte ringe speiß be-
raitet wirt / das sy ainen andern be-
sondern edelern schmack gewint / al-
so das sy garbey in ain andre höhe-
re art gesezt wirt. dz man sy kaum
erkennen kan / vnd fast angenam vñ
ässig würt. Glübt ist gegen gücten
wercken zu schätzen / als Zucker ge-
gen coriander / der danon lieblich
wirt / so er damit überzogen ist / vñ
trässeney / gegñ ain schlechten müß
¶ Wirt nun also dz werck geadet von
der gelübt / vñ deshalb mer belonet
¶ Wölches menschen werck sind / die
da also allesamen. fallen vnd der ge-
lübt v gehorsame / als aines closter
menschen. Darüb wirt er reilicher
belont / dan ain weltlicher mensch.
des nit alle werck also fallen. vnd ai-
ner sonñ gelübt. ¶ Die .ij. vrsach
darüb die werck die auß v gelübt ge-
schehn. loblicher vñ verdienstlicher
sind. ist / der vile vñnd menge halb
¶ Wer da etwas gelobt vnd das tüt
der vnder wirfft sich gott mer / dan

der allain tüt on gelübe Wan er vn
derwürfft sich gott / nitt allain des
wercks halb. sond och des gewalts
oder macht halb / wan er mag hyn-
füro / nit anders mer tün mit rechte
vnd darumb ist sein werck besser.

Des gibet sanctus Anshelmus ain
gleichnus von zwaien knechten / da
der ain gibet die frucht dem herren.
der ander gibet die frucht vntnd den
baum. ist offenbar das d mer gibe.
dän der erst. vnd darüb wirt er och
mer belonet. Also gibe der globende
clostermensch. den baum seines wil-
lens vnd mügens. mit den fruchten
der werck. so der weltlich on gelübe
allain die werck gibet. darumb wirt
er reichlicher belonet. Nach dem als
sanctus Paulus spricht an der er-
sten epistel zu den cointhiern an dem
dritten capitel Ain yeglicher würtet
seinen aignen lone empfangen / nach
seiner arbeit. Wir ist wie die gelü-
be in disem stuck gleich sey zibeln
oder anderem des gleichen. daz man
macht zu meren die speiß. deren sun-
ste wenig ist. Also pflegen arm leüt
die wenig gebiatens oder stockfisch
haben. vil zibelen daran zu machn
das es deffer schütziger werd. Vnd
wo man wenig ayer hatt / da reret
man brot in den ayer kuchen. Vnd
vnd wenig fischlein stofet man ain
taller. vñ leget sy also in die schüssel
so werden sy scheinlich. Also meret
die gelübe / die wenig vntnd klainen
werck / das sy groß / schütziger vñ vil
von got geachtet werden. ¶ Die
drit vrsach darüb die werck der ge-
lübe besser vntnd loblicher seind / ist.
Der befestigung halbe. Durch ge-
lübe / wirt der will des menschen vn-
beweglich / vnabkölich vnd gefesti-
get in güts. Zu etwas wirken. auß
ainem gefestern willen in gütes / ge-
hört zu volkömheit der tugendn

als aristoteles spricht in dem ande-
ren büch der sitten. Vnd darumb.
die werck die also geschehen auß ge-
lübe / sind volkömmer vñ besser / dan
die on gelübe geschehen. Wann des
will ist nitt also gefestet auß güts.
als des globers will. Nym ain ge-
leichs in sünden. Ain mensch der da
sündet auß verstocktem gemüt. der
sündet schwächer. dän der da sün-
det auß vnverstocktem gemüt. vnd
müt hat er wann von den sünden zu
lassen Wann der verstocket / der al-
so in den sünden bleiben wil / sündet
in den hailigen gaist. Also der men-
sche der da güttes thüt mit gestock-
tem gemüt / auß gelübe. durch wöl-
liche / er für sich gesetzt hat / vnd sei-
nen willen geheffet. güttes zuthun
vnablässlich / vñ sein hertz gantz da-
r ein verwegen hatt / mit ainer lob-
lichen verstocktüg. d mensch (sprich
ich) verdienet gar vil mer / dän der
da güts tüt. vñ sich nit darin gantz
verwegenlichen gesetzt hat / sonder
noch an sich etlicher maß haltet daz
ym wol zimpt / zu thun vnd nitt zu
tün. wen er wil Dise festigüg güter
werck durch gelübe. geschicht für-
nämlich im closter / da ain mensche
sich durch gelübe ergibt in gottes
dienst. nie mit ainer schlechten / sond
ainer herlichen glübe. darüb er rey-
licher begabt vnd belonet wirt Wir
ist. wie des stucks halb. die glübe sey
gleich dem win darin man wildpra-
te legt / das es gut be Leib. vñ nit ver-
derb. od ain pfeffer. darin daz flaisch
od wildprat gut bleibe / vñ lang
behalten mag werdñ. Also behaltet
die glübe die werck. wirhaftig. bleip-
lich vñ fest. Pfauen flaisch gebiatn
ist vast wirhaftig. vñ wirt deshalb
ben gelobt. vñ verwündet von sant
Augustino. Vñ die werck sind gar
loblich. die also wirhaftig sind. vñ

Ertlich

wegen aines gefesteten willen / das da geschicht von krafft der gelübd. **A**lso habent ir die neünd vñ letzte frucht vñ nutz / aines closterlebens die da ist. das der clostermenschen reilicher belonet wirt. der dreyer stuck halb / die da kumen vñ krafft d' gelübd / die da / die wercke festiget. meret. vñ edelet. Das sy schmacthafftig vñ angenam werdent gott dem herren / die an inen selbs ring vñ nachgültig wärent / als ir gehört habent. Des haben wir ain schöne figur / im alten testament. Judicum am sechsten capitel. da liest ich. wie die kinder von israhel. beschwärt waren vñ gedruckt / von den heiden. haissent madianiten. da erschyn der engel gots / ainem hieß Gedeon / vñ sprach zü im. Gang hin vñ erlösi israhel / von dem gewalt Madian. Do sprach Gedeon. gib mir ain zaychen das du es seyest / vñ weich nit von hinen / bis ich widerkum. vñ ain opffer bring vñ dir das opffer. Er antwort vñ sprach / ich wil baiten deiner zükunfft Also ist haimgangen Gedeon / vñ hat gekocht ain tyze / vñ hat gemachtet marzküchen / vñ legt das flaisch in ain korb / vñ den iüssel des flaisches / schütt er in ainen haffen. vñ bracht es alles vnder den aichbaum / vñ opferts im. Do sprach der engel gots / nym hin das flaisch vñ marzküchen. vñ legs auff den felszen / vñ schüt den iüssel darüber Vñ do er das also getet. do strecket auß der engel den torden der rütten / die er in der hand het. vñ rüret an das flaisch / vñ die marzküchen. vñ also styg auß das feür. von dem felszen. vñ verzeret das flaisch / vñ die marzküchen / vñ also verschwand der engel gots / von seinen augen. Zu merck Gedeon bedeütert vns

Wredigen

ainen clostermenschen. den der engel gots berüffet / vñ darzū erwelet / das er überwinde die madianiten / die veind israhel der seelen. den bösen gaist. das flaisch. vñ die welt Der Gedeon nimpt ab das kize seines aignen willens. Seiner saigen synnlichkeit / er harot das zü stucken Was ist ain cristenlich closterleben anders / dan ain täglich töten / böser bewegunge / die täglich all stund vñ augenblick auf gond. Ain sollicher mensch hat zü würgn als ain marder oder yltis. gens vñ häner vñ allerlay gefügels böser gedent vñ begirden. zorns. neydes. hasses glust. üppigkeit. klappern. vnzucht begird. eer. raums. vñnd geachtet wollen werden. vñ der gleichen onzal. Das seind die stuck des tyzis. vnserer werck / das vns befilhet sanctus Paulus zü töten / als er schreibt zü den Collossenern am dritten capitel. Tötend (spricht er) iwere gelider / die da seind auf dem ertreich. vnkeuschait. vnrainkeit. Das zerhoben tyze. sollen wir auf opfern got. Opfferend (spricht David) das opffer der gerechtigkeit. Den wirt die gerechtigkeit wol gehalten / weñ wir sollich bewegungen / in vns darnyder schlagen / vñ nit lassen auf kōmen. Denn opferen wir sy gott / so wir das vmb gottes willen thünd / daz ist darüb das wir seine gebot vñ götlichen willen halten wollen damit. Aber was seind alle vnserer werck die wir tünd. was ist alle übung vnser tugent? Nicht wed ain falsch verdeibt ding vñ ain vnvolkōmenhait / vñ vnser gerechtigkeit ist vor der angesicht gotes. als ain vnrain tüch. stinckend tyze vñ bockflaisch / arm ellend mager kalbflaisch / das vnsmacthafftig ist. Ja wol kalbflaisch. gail flaisch.

Das

.LXXVII.

Blat

als der prophet spricht. Vitulus lasciuens / kalbfleisch kein hyz d lye: be. Mager / nit sayst von andacht dauo David begert gemestet zusein als er spricht / sicut adipe et pingue dine. Mein seel muß erfiller werden als von faysse. Wenn will das vngesotten kalbfleisch ersiedn In vil taren nit. Wiltu das / das stinckent kalbfleisch deiner gerechtigkeit / vnd mager kalbfleisch deiner kalten rochen. vnandächtigen. vnuolkommen werck angenam werd / goe dem herren ain schmackhafftig opfer. so volg dem radt des engels Leg sy vff den velsen cristum Jesum / als sant Pauls spricht ad corinthios prima capitulo. ix. Christus was der vels Dem verainig sy in sinen verdienst seines lebens vnd leidens. Geuß dar auff den iüffel der gelübe / laß deine werck hergeen / auß bewegung der gelübd vnd gehorsame. Der iüffel gibe dem kitz vñ kalbfleisch deiner werck ainen besondern geschmacke vnd werd / in der angesicht gods vnd die sunst vnangenam vñ nachgiltig wärend / werdent auß krafft des iüssels der gelübe kostlich vñ angenam. Vnd werdent angezündet von dem götlichen feur / vnd verzert durch das auffnemen in götlichem schätzen vnd achten / wie andre der hailigen altuatter opfer Darumb laßend ouch nit erschrecken / ob ewere werck also mager seind vnd kalt vnd vngeschmack. Ir habend gar ainen grossen vortail / dān die weltlichen menschen. Ir habend an der hand dz ir ain iüffel darüber mache mögen wenn ir wellend vnd die selben werck got gefällig machen. In bere / ist in latin / haissen Den ist der iüffel gemacht / so du vmb haissens willen ain ding thust / das ist auß d gelübd der gehorsam Sehen ir nit

was grossen vortail in dem neündn vnd allen anderen vorgehenden stucken / ain clauster mensch hat / für ain weltlichn. Darumb lobend got das ir hye sind / vnd gedentend wie güte es ist bey ainander wonen in ainem reformierten closter / diser neün früchte vnd nüz halb. ¶ Ja das ist alles samen war / als anchotius sage von güerten vnd güetwilligen closter menschn. Anders ist kein böser vñ he spricht Johannes cassianus / dann ain böser münch. Vnd sant Augustinus spricht. Als ich kümmerlichen erfahren hab besser weder die in clöstern zu genömen habend / also hab ich auch kümmerlich böser erfahren weder die da in clöstern abgenömen habend. Darumb soll niemans wönnen daz im gnüg sey in den mäuern zu sein / es sey dān / dz er sich och inwendig im hertzen zāme. Das reich Gottes ist in euch / sprach der herre.

¶ Wie die seel des menschn / durch die verlust der vspänglichen gerechtigkeit / gleych worden ist ainem esel / vnd also gefallen in den gewalt des bösen gaites / der sy gebunden hat mit syben halffieren / oder an syben eselhefften.



Nebinden sy / vnd sürennd sy zu mir Also sprach vnser herr zu seinen iüngern Seend in dz castel / das wider / oder gegen ouch ist / so werdend ir findent ain eslin mit irem iungen Nebindend sy vñ füvend sy zu mir Ich ver